

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf: Sammelnummer 254-20, Schriftleitung Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 10. Mai 1942

Nr. 129

## „Australiens Schicksal hat sich erfüllt!“

### Japanischer Admiral erklärte: Seeschlacht im Korallenmeer nahezu kriegsentscheidend

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters Tokio, 11. Mai

Es war im Hause japanischer Freunde. Wir saßen — besser: wir kauerten — auf dem Sitzkissen um den niedrigen japanischen Tisch und sprachen über die Kriegslage und die letzten Ereignisse. „Bald werden Sie große Neuigkeiten hören“, sagte der Hausherr mit geheimnisvollem Lächeln. In diesem Augenblick schiebt sich die Papierwand auseinander. Die kniende Amah, das Hausmädchen, bittet den Gast ans Telefon. Mein japanischer Sekretär meldet, eine gewaltige Seeschlacht sei im Gange, und das Kaiserliche Hauptquartier werde baldigst eine seiner so seltenen Ankündigungen bekanntgeben. Und dann berichtet er über die neuesten vernichtenden Schläge der japanischen Kriegsmarine, und die Schlacht in der Korallensee dauere noch an. Ich stürze in den Raum zurück. Ich gratuliere, Händeschütteln, die Japaner sind aufgesprungen. Die Begeisterung des Augenblicks hat sie mitgerissen. Dreimal muß ich die Meldung wiederholen, und dann vollzieht sich wieder das Wunder, das wir immer und immer wieder erleben. Feierlich, aufs äußerste beherrscht, setzt man sich nieder, verneigt sich voreinander, und es ist wie seit den Tagen nach Kriegsausbruch, auch Hawaii nach dem „Prince of Wales“-Schlacht und dem Fall von Singapur. Eine geradezu religiös andächtige Feierlichkeit, die den allertiefsten Ausdruck japanischen Siegesjubels ausmacht. Der Hausherr klatscht in die Hände, wieder schiebt sich die Wand auseinander. Die Amah bringt auf kurzen Befehl Reiswein in hauchdünnen Schälchen. Ein Banzai auf Japans Sieg, und ein zweiter auf die deutsch-japanische Waffenbrüderschaft, denn gleichzeitig war die Meldung von dem letzten U-Boot-Erfolg in den USA-Gewässern, die Versenkung von 138 000 BRT. gekommen. Amerika erzittert unter den Schlägen des Achsenhammers, ganz anders als Mister Roosevelt sich das gedacht hatte. Wieder eine Verneigung, dann mit halbflüsternder Stimme seine Ergreiftheit durch zeremonielle Feierlichkeit verbergend, schildert der anwesende Admiral der japanischen Flotte die jetzt geschaffene Lage im Pazifik.

Sie können nicht mehr angreifen, können unsere Operationen um Neuguinea, Nordaustralien nicht verhindern. Mit dieser Seeschlacht, so erklärte der Admiral mit besonderer Betonung, hat sich das Schicksal Australiens erfüllt.“

Eine Minute Schweigen, dann sagt der Hausherr: „Die Gottheit ist sichtbar über Japan. Heute vor fünf Monaten verließ der Tenno das Reskript an das japanische Volk. Heute vor fünf Monaten versank Amerikas Stolz in Pearl Harbour. Über Corregidor flattert das Sonnenbanner, und in Burma vollziehen sich große Operationen. Akyab ist japanisch, Kalkutta bedroht, der Indische Ozean ist japanisches Operationsgebiet. Über Trinkomali flattert heute noch der Union Jack, und im Westen des Ozeans in Madagaskar versuchen die Engländer ein sinnloses Abenteuer. Bitte, warten Sie noch eine Woche oder zwei, ehe Sie weitere Fragen stellen.“ Eine Verneigung, die Amah hat Schuhe, Mäntel und Regenschirme bereit gelegt. „Der Führer hat so anerkennend Japans gedacht“, sagt der Hausherr zum Abschied. „Japan hat nun auf japanische Weise gedankt.“

Zur Zeit sind Einzelheiten der Seeschlacht noch unbekannt. Unbekannt ist Art und Stärke der japanischen Kampfgeschwader, aber feststeht, daß diesmal eine Schlacht unter völlig gleichen Bedingungen stattfand, die größte Überwasserschlacht des Ostasienkrieges, Flugzeuge auf beiden Seiten, beiderseitig Luftaufklärung und Jagdflieger. Die Amerikaner können also auch nicht von einem Überfall sprechen. Wenn noch irgendein Zweifel möglich, dann hat diese Schlacht die eindeutige Überlegenheit der japanischen Flotte bewiesen. Dem Gegner bleibt kaum noch die Möglichkeit zu Verzweiflungsaktionen.

Der Ostasienkrieg, der vorübergehend scheinbar abgeklungen war, hat sich schlagartig wieder zu einem gewaltigen Furiosus gesteigert, gekennzeichnet durch Burma, Corregido



Vor zwei Jahren begann der Westfeldzug. Im Morgengrauen des 10. Mai 1940 trat das deutsche Westheer in breiter Front zum Angriff über die deutsche Westgrenze an, um der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und holländisches Gebiet zuvorzukommen. Damit begann ein Siegeszug, der einzigartig in der Welt dasteht. — Oben: Während des Einmarsches in Holland werden Betonstraßensperren beseitigt. — Unten: Panzer beim Übergang über eine behelfsmäßige Brücke. — Rechts: Eine deutsche Patrouille in einer eroberten Grenzstadt an der Saarfront. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Gregor, Casper, Jäger, Sch., HH., Z.)

und die Korallensee. Schwer zu sagen, was höher zu bewerten ist, die militärischen Leistungen der japanischen Wehrmacht oder die strategisch-politischen Auswirkungen. „Bitte, warten Sie eine Woche oder zwei“, sagte mein japanischer Gastfreund.

### Fortsetzung folgt

Von Dr. Kurt Pleiſſer

Als die deutschen Truppen vor zwei Jahren, am 10. Mai 1940 zum Westfeldzug antraten, schufen sie damit die Grundlage zur Errichtung der großen Abwehrfestung, die sich heute in weitem Bogen von Narvik bis zur spanischen Grenze erstreckt und die Voraussetzung für die Schlacht im Atlantik bildet, die der britischen und amerikanischen Versorgungsschiffahrt tödliche Schläge versetzt. Der englische Versuch in unseren Tagen, durch die Landung auf Madagaskar eine neue Front zu schaffen, erweist sich als ein plummes Verlegenheitsmanöver, das die Briten brauchen, um die Aufmerksamkeit der Welt von ihren Mißerfolgen an den anderen Fronten abzulenken. Moskau kann sich in London bedanken, wenn es hört, daß der britische Raubüberfall auf Madagaskar die „große Entlastungsoperation für Sowjetrußland“ war. Wenn man mit dem großen Maul und mit Angeberei Offensiven machen könnte, dann wäre der Whisky-Säufer Churchill der große Strategie dieses Krieges. In Wirklichkeit ist der britische Piratenstreich gegen die französische Insel kein Ruhmesblatt der britischen Geschichte. Die Garnison von Madagaskar bestand nur aus einigen französischen und farbigen Bataillonen und war ebensowenig eine Bedrohung der britischen Stellung in Afrika, wie jetzt ein Sprung Japans nach Madagaskar zur Erlangung der westlichen Riegelstellung des Indischen Ozeans möglich gewesen wäre. Die „zweite Front“, mit der die Briten ihren sowjetischen Bundesgenossen imponieren wollten, ist jedenfalls nicht zustande gekommen, und eine Verfassung dieses Führerwortes, daß die Entscheidung dieses Krieges im Osten fallen wird, ist weder jetzt noch in Zukunft mit derartigen plumpen Landungsmanövern zu erreichen. Die deutsche Offensive im Westen am 10. Mai 1940 war weder ein Prestigeunternehmen wie die britische Landung auf Madagaskar, noch ein Einzelerfolg. Sie fügte sich vielmehr wie alle Schlachten dieses Krieges in die große Gesamtstrategie, die den Krieg als ein Ganzes sieht und in der jede militärische Handlung die Voraussetzung für die nächste ist. Die Offensive vom 10. Mai 1940, die durch den deutschen Gegenangriff über Belgien und Holland die Maginotlinie im Rücken des Feindes aufrollen konnte, ohne sie frontal angreifen zu müssen, die an Stelle der horizontalen Umfassung des Gegners die vertikale von der Luft her mit Fallschirmjägern und Luftlandetruppen setzte, die mit dem Vorstoß bis zur Pyrenäengrenze alle Häfen am Kanal und Atlantik in deutschen Besitz brachte und damit das Sprungbrett für die Niederrückung Englands schuf, hat damit zugleich die Rückenbedeckung für den Ostfeldzug erzwingen. Ohne die siegreiche Beendigung des Westfeldzuges hätte Deutschland an zwei Fronten wie im er-

## Aus der brennenden Ölstraße manövriert

### Kapitänleutnant Hardegen über die Versenkung eines Großtankers

Berlin, 9. Mai

Der zurückkehrende Unterseebootkommandant Eichenlaubträger Kapitänleutnant Hardegen berichtet über die Versenkung eines US-amerikanischen Großtankers vom Typ „Shererazade“ (13 000 BRT.) unmittelbar unter der amerikanischen Küste in Sicht der Seebäder Jacksonville Beach und Atlantik, von denen Bäume, Häuser und Waldteile durch das Doppelglas erkennbar waren. Bei der Verfolgung eines südkurslaufenden Dampfers wurden in der Dämmerung plötzlich „zwei“ nordkurslaufende Schiffe in für das Boot günstigerer Lage ausgemacht. Kurswechsel. Sofort auf sie zugefahren und erkannt, daß es sich hier bei diesen „beiden“ nur um ein Schiff, und zwar einen nordkurslaufenden Riesentanker handelte. Zunächst auf ihn angesetzt und mitgeliefert. Das Boot kam in die Nähe eines Feuerschiffes, das durch sein helles Blinken das weitere Anlaufen behinderte.

Das Feuerschiff wurde ausmanövriert. Erneut ran. Die Seebäder wurden inzwischen großartig erleuchtet. Der Tanker wuchs trotz nahen Heranlaufens nicht, dafür wurde die Lage stumpfer und die Schußlage immer ungünstiger. Bevor sich die Schußposition weiter verschlechterte, entschloß ich mich, sofort zu schießen. Schuß.

Endloses Warten. Ich mußte Fehlschuß annehmen und drehte schon enttäuscht ab, um neuen Anlauf vorzubereiten: Da nach drei Minuten plötzlich starke Detonationen gehört wurden, mußte angenommen werden, daß der Aal am Grund hochging. Bei einem zufällig gleichzeitigen Umdrehen entdeckte ich zu meiner größten Überraschung einen riesigen Feuerpilz, der erkennen ließ, daß der Tanker tatsächlich noch viel größer war, als zunächst angenommen wurde. In dem Bewußtsein, daß bis zum Auftreten der ersten Flugzeuge von einer nahe gelegenen Militärstation höchstens eine Viertelstunde verblieb, wurde sofort klar gemacht zum Artilleriebeschuß.

Dabei wurde nicht bemerkt, daß ringsum das Wasser mit Öl aus dem brennenden Tanker bedeckt war. Das Öl entzündete sich bei Feuereröffnung an der Mündungsflamme des Geschützes, und nur der Umstand, daß eine scharfe Brise vom Boot in Richtung Tanker wehte, bewahrte uns davor, ins brennende Öl zu geraten. In Sekundenschnelle brannte eine mächtige Ölstraße in Richtung auf den Tanker zu. In ihrem Licht erkannte ich, daß der Tanker in der Mitte eingeknickt war und mit dem Heck auf Grund lag. Das Feuer wurde auf die Vorschiffsbunker konzentriert, deren Ladung sich — wie erwartet — auch sofort entzündete. Während des Ablaufens wurden auf dem Tanker fortwährend neue Explosionen und Feuerpilze beobachtet. Drei riesige Brandherde standen an dem nachtdunklen Himmel, sie stammten von dem brennenden Tanker selbst, einer riesigen Ölflache hinter ihm und einer breiten Ölstraße. Noch auf zwölf Seemeilen Entfernung war die Helligkeit des Brandes so groß, daß man auf der Brücke des Unterseebootes mühelos Zeitung lesen konnte. Gewaltige rotangestrahlte Brandwolken wiesen der nach zwanzig Minuten erwartungsgemäß einsetzenden starken Luftüberwachung den Weg zu der Stätte der Vernichtung; aber auch zu uns. Das Boot wurde trotz stundenlangen Suchens von den Flugzeugen nicht gefunden.

## 18 Briten über Rostock abgeschossen

### Bei einem abermaligen Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung

Aus dem Führerhauptquartier vom 9. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten scheiterten erneute örtliche, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes. Der Gegner hatte hohe blutige Verluste.

In Lappland und an der Murman-Front wurden schwächere feindliche Angriffe abgewiesen.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Aufklärungstätigkeit; bei Nachtangriffen wurden die englische Wüstenbahn und Kraftfahrzeugansammlungen erfolgreich durch die Luftwaffe bekämpft. Auf Malta erzielten Kampfflugzeuge zahlreiche Bombenvolltreffer in Flugplatzanlagen sowie in Torpedo- und Betriebsstofflagern der Insel.

An der Süd- und Südostküste Englands bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am Tage kriegswichtige Ziele und versenkten im Seegebiet südwestlich Worthing ein Vorpostenboot.

Als Vergeltung für die Angriffe britischer Bomber auf deutsche Städte und Landgemeinden belegten Kampfjägerverbände in der

Nacht zum 9. Mai zum Teil aus geringer Höhe die Stadt Norwich mit Bomben.

Kräfte der britischen Luftwaffe warfen in der vergangenen Nacht auf die Stadt Rostock und das Seebad Warnemünde Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie und Jagdabwehr fügten dem Gegner bei diesem abermaligen Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung schwere Verluste zu. 18 der angreifenden Bomber wurden abgeschossen. An diesem Abwehrerfolg hatte die Flakartillerie besonderen Anteil.

Im Osten unterstützte die Luftwaffe mit starken Kräften die Abwehrkämpfe des Heeres im nördlichen Abschnitt. Vier feindliche Flugzeuge wurden dabei abgeschossen.

In den Gewässern der Halbinsel Kertsch vernichtete ein Aufklärungsflugzeug ein feindliches Minenräumbot.

Der Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Köppen, Sieger in 85 Luftkämpfen und Träger des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt. In ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

STOLZ  
ENT-TARAK  
n Kind mit  
EA  
creme  
puder  
creme schützt  
Reizung und  
en. Der Nivea-  
ist leicht und  
ruhigt, da er die  
esse fortnimmt.  
COPIER 754  
OTLER  
schheit  
zeutsche Präpo-  
selt Jahrzehnten  
der Gesundheit  
Die Dienste leisten.  
vor manchem Un-  
erleichtert das  
osor Menschen in  
der Welt.  
OGEN  
AMINT  
ALZAN  
erlässig  
Beeren  
jünger



# Frei Ein Feld

Nun wird  
Frühling. Die  
gen, sie be-  
der Fuhrer  
Dorfwege  
In den G-  
Wasserschiff  
plötzlich d-



wird, und  
vor.  
Die K-  
hohen Bau-  
bauen wo-  
Ein he-  
unendliche  
Auge durch-  
dehnt sich  
der, kein  
Mensch, r-  
Hütten, tie-  
Mitten  
Ein Ha-  
kierd die  
übriggebl-  
und trostl-  
diesem ele-  
gehaust h-  
angelegten  
Flugplätze  
Possen, un-  
den ersch-  
hatten nich-  
der Arbeit  
erbaut. D-  
großen sta-  
sind die R-  
rings die M-  
daß man  
hungerte  
unterernäh-  
steht den  
Welche

# Drei Ein

PK. Es  
Nacht kün-  
den Straß-  
Moskau  
Ecke drän-  
befindet  
Ein hoch-  
und schr-  
„numerier-  
„Bürge-  
möglich,  
stellungen-  
„Weiß-  
büro. W-  
oder nich-  
„Na,  
ich für al-  
„Sie s-  
rufen we-  
und um



# Alte Plutokraten-Methode: Jede Niederlage ein Sieg!

Aber Ministerpräsident Curtin gesteht ein: „Japanische Landung in Australien kann stündlich erfolgen“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Mai

Für den Krieg im ostasiatisch-pazifischen Raum haben die Eroberung Burmas durch die Japaner und der Fall von Corregidor einen Abschnitt abgeschlossen und zugleich einen neuen eröffnet. Insbesondere liegt die Bedeutung des siegreichen burmesischen Feldzuges für die Gesamtkriegsführung der Mächte des Dreierpaktes darin, daß die starke japanische Wehrmacht nunmehr für jene Aufgabe frei ist, die sie in strategischem Zusammenwirken mit der Wehrmacht der Achsenmächte durchführen will. Wo wird sie diese Aufgabe suchen? Das war die Frage, die die Öffentlichkeit in den Feindländern von dem Augenblick an beschäftigt hat, als der Ausgang in Burma abzusehen war. Die anglo-amerikanische Agitation hat denn auch die Seeschlacht im Korallenmeer alsbald unter diesem Blickfeld betrachtet.

Sie tat das um so lieber, als es ihr zur Überwindung des Schocks durch die japanischen See-Erfolge geradezu gelegen kam. So behauptete denn London alsbald, hinter der gepanzerten Linie der japanischen Kriegsschiffe, die im Korallenmeer auf ihre Gegner stießen, befände sich noch eine zweite große Flotte mit Landungstruppen, eine Invasionsflotte für die Neuen Hebriden oder Neu-Kaledonien oder gar zur Landung an der Ostküste Australiens selbst. Hieran ließ sich dann wunderschön die Behauptung anknüpfen, es sei schon ein Sieg, wenn man gegenüber dieser anrückenden Invasionsflotte Zeit zur Organisation der Abwehr gewinne, und es sei selbstverständlich ein Sieg, wenn man erreiche — sei es auch unter beträchtlichen eigenen Verlusten — daß die Japaner überhaupt keine Landung versuchten.

Auf solche Weise läßt sich jederzeit ein „Sieg konstruieren“ und lassen sich die auf die Dauer nicht zu unterdrückenden Verlustmeldungen unter das irreführende Licht eines „Erfolges“ rücken. Es ist die alte britische Methode, aber sowohl die Engländer als auch die Nordamerikaner haben sich in den letzten Monaten zu oft darin versucht, als daß solche Methoden heute noch ohne weiteres verlingen. Nicht einmal in London und Washington wurde das erstrebte Ziel erreicht. In Australien gar hat man mit jener Methode nur die Sorge und die Angst vermehrt.

Das dort stationierte Hauptquartier MacArthurs berichtete, daß die gesamte Strategie im südwestlichen Pazifik vom Ausgang der nun schon seit Tagen tobenden größten Seeschlacht dieses Krieges abhängt, und daß von ihr die unmittelbare Zukunft Australiens entschieden werde. Der australische Ministerpräsident Curtin richtete eine Rundfunksprache an das australische Volk und sagte darin, niemand könne noch sagen, welches Ergebnis die Seeschlacht haben werde.

Dann aber fuhr er fort: „Eine japanische Landung in Australien kann stündlich erfolgen. Der Krieg hat ein Stadium erreicht, in dem bedeutende Ereignisse bevorstehen. Ich habe bereits ganz offen ausgesprochen, daß ohne die entsprechende Unterstützung in der Luft und zur See jedes Gerede von einer Offensive von Australien aus sinnlos ist, und daß jedes Unternehmen zwecklos ist, wenn Australien nicht gehalten wird.“ Besondere Besorgnis hat in Australien die Bemerkung Curtins hervorgerufen, daß er jeden Mann und jede Frau Australiens auffordern müsse, sich hinter der kämpfenden Front in die zweite Verteidigungslinie einzureihen.

Es ist kein Zufall, daß Curtin, der die große Seeschlacht sozusagen vor seiner Haustür erleben muß, eine andere Sprache führt als Washington und London, die viele tausende Kilometer entfernt sind. Bei Curtin weckt die Seeschlacht sofort den Eindruck, daß der Fall der Insel Corregidor für die Japaner das Signal gewesen sei, aus ihrer langen Zurückhaltung herauszutreten, und daß nun das Schicksal Australiens in der Seeschlacht gewogen werde. Er wird sich dazu auch die Gesamtsituation vergegenwärtigt haben.

Alle Positionen im ostasiatischen Raum, von denen Engländer und Amerikaner ihre „Gegenoffensive“ starten wollten — wie Burma, Insulinde oder Corregidor — sind verloren. Die Männer, die sie führen sollten, sind gefangen oder geflohen. Die Japaner stoßen von Burma aus nordostwärts siegreich ins Gebiet des nunmehr ganz auf sich selbst gestellten Tschingkingchina vor. Sie bauen ihre Erfolge um Akyab im indischen Grenzraum aus. Sie beherrschen zum beträchtlichen Teil den Indischen Ozean und haben nach der Bezwingung

Corregidors den ganzen riesigen Raum zwischen dem asiatischen Festland und Australien freigezogen. Sie isolieren mit ihrem neuen Seesieg Australien, den fünften Kontinent, der die letzte Hoffnung der amerikanischen Gegenaktion darstellt. Kein Wunder, daß man diese Erfolge leugnet, solange es nur irgend geht. Man kann der anglo-amerikanischen Öffentlichkeit einfach das Verdauen neuer Niederlagen nicht zumuten, denn sie empfindet — das geht aus allen Kommentaren hervor — daß es sich um entscheidende Dinge handelt, die nicht nur die augenblickliche strategische Situation im ostasiatisch-pazifischen Raum bestimmen, sondern darüber hinaus von noch viel größeren und unabsehbaren Auswirkung sein können.

## Über 200 Flugzeuge vernichtet

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters Tokio, 11. Mai

Nach einer letzten Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio, dauert die Seeschlacht in der Korallensee weiter an. Ein weiterer feindlicher schwerer Kreuzer ist schwer beschädigt und ein Zerstörer versenkt worden, und zwar durch Torpedoflugzeuge, die sich selbst gegen die Bordwand schmeterten. Wie weiter mitgeteilt wird, sind seit Schlachtbeginn 89 feindliche Flugzeuge vernichtet worden. Dazu kommen weit über 100 Maschinen, die mit Flugzeugträgern untergegangen sind. Auf japanischer Seite sank ein kleiner Flugzeugträger, ferner kehrten 39 Flugzeuge nicht zurück. Dieser Flugzeugträger ist, wie das Hauptquartier bekanntgibt, ein umgebauter Öltanker, der als Hilfskriegsschiff Verwendung fand.

## Über 4 Milliarden Dollar Kursverluste

Unaufhaltsamer Niedergang der New Yorker Börse / Sonderdienst der L. Z.

Genf, 9. Mai

Aus Lissabon wird gemeldet: Nach den letzten New Yorker Börsenberichten dauert der Niedergang der New Yorker Börse an. Die Kursverluste betragen im Monat März mindestens 2,5 Milliarden Dollar. Im April erreichten sie die Höhe von 1,5 Milliarden Dollar. Die Kursverluste während der letzten acht Wochen beziffern sich also auf mehr als 4 Milliarden Dollar. Wie die „New York Times“ berichtet, plant die New Yorker Effektenbörse eine Änderung ihrer Statuten. Da die Zahl der Börsenmitglieder ständig sinkt, sollen jetzt auch Aktiengesellschaften Börsenmitglieder werden können. „New York Times“ begründet diesen Entschluß ausdrücklich mit der Bemerkung, die

Börse verliere immer mehr an Bedeutung und ein stets größer werdender Teil der Aktienmärkte finde außerhalb der Börse statt.

## 15 500 Gebäude zerstört

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters Stockholm, 10. Mai

Der Londoner Nachrichtendienst teilt gestern mit, daß auf Malta bis jetzt 15 500 Gebäude zerstört oder schwer beschädigt wurden. Von La Valetta seien 75 Prozent völlig zerstört oder schwer beschädigt worden. Davon müsse über die Hälfte wieder gänzlich neu aufgebaut werden.

## Sowjets vernichten die Ernte

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters Rom, 10. Mai

Aus Iran sind Nachrichten eingetroffen, die von schweren Verwüstungen in Aserbeidschan durch die sowjetische Soldateska sprechen. In Urma sind abermals zahlreiche Geschäfte völlig zerstört, nicht minder die Ernte im ganzen Land. Es fehlt bereits überall an Brot. Es ist teuer und von so schlechter Beschaffenheit, daß viele Leute, namentlich Kinder, nach dem Genuß erkrankten.

## Myitkyina in japanischer Hand

Tokio, 9. Mai

Die nach Norden vordringenden japanischen Streitkräfte besetzten am Freitag die wichtigste Stadt Nordburmas Myitkyina.

## Leutnant Köppen nicht zurückgekehrt

Der Eichenlaubträger war einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger

Berlin, 9. Mai

Leutnant Köppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Sieger in 85 Luftkämpfen, ist, wie der OKW-Bericht meldet, vom Feindflug nicht zurückgekehrt. In ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

Leutnant Gerhard Köppen, der am 17. Mai 24 Jahre alt geworden wäre, ist ein Sohn der märkischen Erde. Er bewährte sich besonders in den Kämpfen an der Ostfront, wo er seine Luftsiege errang. Nachdem der damalige Feldwebel in schweren Luftkämpfen 40 Luftsiege errungen hatte, wurde ihm am 18. 12. 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Am 20. 12. 1941 erhielt er das Deutsche Kreuz in Gold. Durch kühne Tiefangriffe auf feindliche Flugplätze, Kolonnen und Panzer hat er dem Gegner schweren Schaden zugefügt. Er schoß u. a. auch ein sowjetisches Kanonenboot auf dem Dnjepr in Brand. Am 24. Februar errang Feldwebel Köppen, der Meisterschütze seines Geschwaders, hintereinander vier sich hartnäckig wehrende bolschewistische Jagdflugzeuge nieder. Er erhielt für diese

glänzende Leistung, durch die er die Zahl seiner Luftsiege auf 72 erhöhte, am 28. Februar 1942 als 79. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub und wurde durch Nennung im Wehrmachtbericht ausgezeichnet. Am 1. Mai schoß er wieder vier feindliche Flugzeuge ab, und schon am nächsten Tag fielen abermals fünf bolschewistische Flugzeuge dem vorbildlichen flegelischen Können und schneidigem Angriffsgedanken des inzwischen wegen vielfach bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde, zum Leutnant beförderten Jagdfliegers zum Opfer.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Karl Bock, Batallionskommandeur in einem Infanterieregiment, und Leutnant Rudolf Bornhol, Kompanieführer in einem Jägerregiment.

Die in Berlin versammelten führenden Verwaltungswissenschaftler und -Praktiker aus 14 Nationen gründeten die „Internationale Akademie für Staats- und Verwaltungswissenschaften“ mit dem Sitz in Berlin.

Ganz Rom beging am Sonnabend den „Tag des Soldaten“, den Jahrestag der Ausrufung des Italienischen Imperiums. Für die Soldaten fanden an diesem Tage zahlreiche kulturelle und sonstige Veranstaltungen statt.

Die Vereinigten Staaten beschlossen, Paraguay eine Anleihe von vier Millionen Dollar zu gewähren. Die USA. boten Paraguay zusammen mit dieser Anleihe die Entsendung einer „Sanitäts-Kommission“ an, die angeblich auch die Frage der öffentlichen Gesundheitspflege in Paraguay prüfen soll.

In Brasilien wurde die bisher nur für Großstädte geltende Benzinrationierung auf das ganze Land ausgedehnt.

In den Provinzen Hunan und Honan errangen japanische Truppen im Kampf gegen Tschingking-Streitkräfte und kommunistische Banden weitere große Erfolge.

Verlag und Druck: Litzenwälder Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GMBH, Verleger: W. H. Meusel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenwälder. Für Auslieferung gilt die Z. 2. Anzeigenpreisliste 2

## Die Heldentat der Kampfgruppe Scherer

Generalmajor Scherer, der Kommandeur der Kampfgruppe, die nach dem OKW-Bericht vom 6. Mai trotz Einschließung einen wichtigen deutschen Stützpunkt im nördlichen Abschnitt der Ostfront hielt und dank ihrem Mut, der Tapferkeit und dem Widerstandswillen entsetzt werden konnte.

(Scherer-Zander-M)



sten Weltkrieg kämpfen müssen und nicht alle Hände frei gehabt zur Niederwerfung des elefantischen Kolosses Sowjetrußland.

Die Feindmächte hatten im Falle der Sowjetunion wieder einmal ihr altes Spiel begonnen, durch vorläufige Festsetzung von Terminen und nachträgliche Feststellung ihrer Nichtbefolgung durch die deutschen Truppen die kommende deutsche Frühjahrsoffensive propagandistisch totzureden. Die deutsche militärische Führung hat sich durch den wütenden englischen Pressekrieg nicht aus ihrer Reserve herauslocken lassen und sich weiterhin in eisiges Schweigen gehüllt über ihre kommenden Absichten. So hat sie auch den Feindmächten nicht die Antwort darauf gegeben, wann eine Fortsetzung des mit Einbruch des Winters abgeschlossenen ersten Kapitels des Ostfeldzuges erfolgen würde, sondern nur die klare Antwort gegeben: Fortsetzung folgt in jedem Falle. Und zwar dann, wenn Deutschland es bestimmt. Die Sowjets haben auf den Winter gehofft. Die deutsche Front hat standgehalten. Sie haben auf die Folgen der Schneeschmelze gehofft, die in Rußland den Frühling ersetzt. Die deutsche Front hat es trotz der Schneeschmelze fertiggebracht, sich aus der winterlichen Starre zu lösen und ihrerseits zu örtlichen Angriffen überzugehen. Tauwetter, Morast und Sumpf, grundlose Wege und verschlammte Stellungen, vermatschte Schlachtfelder und breiig gewordene Rollfelder haben weder Fronttruppe noch Nachschub an ihrem Ziel irre werden lassen, die Front zu halten und die Voraussetzungen für die neue Offensive sobald wie möglich zu schaffen. Man soll diesen Sieg über Schlamm und Dreck nicht zu gering einschätzen gegenüber dem beispiellosen Standhalten gegen die barbarische Kälte des sowjetischen Winters. Der deutsche Soldat hat es in vorbildlicher Weise verstanden, sich dem Ablauf der Jahreszeiten in den weiten Räumen des sowjetischen Reiches anzupassen. Er hat bis zur Selbstaufopferung alle kulturellen Mindestansprüche zurückgestellt und sich mit den primitiven Verhältnissen abgefunden, die nun einmal das Feld seines Kampfes bilden und der seelenlosen Masse des Sowjetvolkes als Wohnraum dienen. Daß der deutsche Soldat seinen natürlichen Ekel gegenüber der verlausten und verwanzten Kulturlosigkeit des Sowjetparadieses überwand, daß er selbst in diesem unter dem Lebensstandard des Tieres stehenden Sowjetalltag zu leben lernte, nur um die Winterfront zu halten und sie womöglich noch durch örtliche Korrekturen zu verbessern, das ist eine Leistung, die ebenso würdig ist, für alle Zeiten in das Buch der Geschichte eingetragen zu werden, wie die militärischen Waffentaten unsterblichen deutschen Soldatentums.

Die Bilanz dieses sowjetischen Winters weist alle Voraussetzungen auf, die für eine neue Offensive im Osten nötig sind. Der deutsche Soldat hat bewiesen, daß er auch dort, wo er, dem Charakter dieses revolutionären Krieges widersprechend, durch die Natur des Landes notgedrungen in die Verteidigung gedrängt wird, die Verteidigung offensiv zu führen und das Gesetz des Handelns an sich zu reißen vermag. Die deutsche Winterstellung steht am Ende dieser Verteidigungsperiode. Herr Stalin aber hat nicht nur den Winterfeldzug verloren, sondern auch solche Mengen an Menschen und Material, daß er diese Lücke schmerzlich empfinden wird, wenn er wieder gegen die deutsche Offensive antreten lassen muß. Der Sowjetsoldat weiß nichts von den Sorgen des Herrn Stalin. Er torkelt nach wie vor stumpfsinnig, gleichgültig und ohne jegliches Wissen um den Sinn dieses Kampfes in den Krieg, den eine Gruppe jüdischer Ausbeuter heraufbeschwor, die er nicht kennt und die keinerlei Bindungen zu ihm sucht. Der deutsche Soldat aber weiß um seine deutsche und europäische Sendung, fühlt den Pulsschlag untrennbarer Kameradschaft, die ihn mit der Führung verbindet, weiß — das Beispiel der Kampfgruppe des Generalmajors Scherer beweist es —, daß der Geist auch bei mehrfacher Überlegenheit des Gegners immer über die Masse triumphieren wird. Voll Grauen erwartet das Sowjetregime hinter einer Barriere von Schützengräben, Stacheldraht und Minenfeldern den neuen deutschen Angriff. Bang blickt es nach Japan mit der stummen Frage, was wohl das Reich des Tenno angesichts der neuen deutschen Offensive gegen das Sowjetreich unternehmen wird. Die sowjetische Westgrenze kann nicht entblößt werden, und die Sowjettruppen an der Ostgrenze des Riesensind sind stark gelichtet, weil man alle Kräfte an die Ungewißheit darüber, wohin die neue deutsche Offensive zuerst zielen wird. Werden deutsche Panzer aus dem Raum von Kursk gegen Woronesch und Stalingrad vorstoßen? Wird die Südfront zuerst in Bewegung geraten oder die Kaukasusfront errichtet werden? Werden die mittleren Weiten des Sowjetreiches von Moskau bis Leningrad zuerst den deutschen Stoß spüren oder wird der deutsche Schlag an einer Stelle erfolgen, die man weder in Moskau noch in London und Washington ahnt? Werden die Panzerfabriken von Stalingrad, Gorki und Swerdlowsk, werden die Stahl-

## Neue Vergeltungsaktion gegen Norwich

Zahlreiche Brände nach 1 1/2stündigem Angriff im Stadtgebiet beobachtet

Berlin, 9. Mai

Zu dem neuen Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe gegen Norwich, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Norfolk, in der Nacht zum 9. Mai, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit, daß der Angriff über 1 1/2 Stunden dauerte und viele Tonnen Sprengbomben zum Teil aus niedrigen Höhen abgeworfen wurden. Die deutschen Kampfflieger beobachteten beim Abflug, wie im Stadtgebiet Norwich zahlreiche Brände ausbrachen. Norwich besitzt eine Reihe bedeutender Rüstungswerke, besonders für die Flugzeugindustrie, ferner werden hier U-Boot-Motoren, Generatoren und Transformatoren usw. hergestellt. Norwich ist auch als bedeutender Getreidehandelsplatz bekannt, der inmitten eines für die englischen Verhältnisse großen Getreideanbaugebietes liegt.

Anflug erfaßt und im Küstengebiet zum Absturz gebracht. Mit diesen 18 Britenflugzeugen, unter denen sich auch viermotorige befanden, verlor die britische Luftwaffe über 80 Mann fliegendes Personal. Deutsche Flakartillerie und Nachtjäger zeigten in der vergangenen Nacht dem Feind, was er bei seinen Terrorangriffen zu erwarten hat. Die Aussichten der britischen Piloten, von ihren nächtlichen Unternehmungen gegen das Reichsgebiet zu ihren Einsatzorten zurückzukehren, schwinden, wie die steigenden Erfolge der deutschen Abwehr beweisen, immer mehr.

## Schwerste britische Niederlage

Berlin, 9. Mai

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht bei ihrem Angriff auf Wohnviertel von Rostock und Warnemünde eine der schwersten Niederlagen seit Beginn ihrer Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung. Nach bisherigen Meldungen fielen der deutschen Abwehr insgesamt 18 Britenbomber zum Opfer. Über ein Drittel der bei diesem Angriff festgestellten Feindflugzeuge kehrte damit nicht nach England zurück. Nur wenigen feindlichen Flugzeugen gelang es, den Feuergürtel der Flakartillerie, die an dem großen Abwehrerfolg besonderen Anteil hatte, zu durchstoßen. Heute morgen wurden nach den Luftangriffen der britischen Flugzeuge, der einige Todesopfer und zivile Schäden verursachte, allein in der Umgebung von Rostock die Trümmer von 14 Britenflugzeugen aufgefunden. Vier weitere Bomber wurden von Flakartillerie und Nachtjägern schon im

werke im Ural, die jährlich 6 Millionen Tonnen produzieren, werden die Bergwerke des Urals mit 8 Millionen Jahreslieferung, die von Kuznezok von 18 Millionen Jahreslieferung und die von Karaganda von über 7 Millionen Tonnen Jahreslieferung für alle Zeiten dem deutschen Zugriff entzogen bleiben? Werden die Deutschen vor den Flugzeugfabriken von Woronesch, Tomsk, Irkutsk, Moskau, Gorki, vor den Flugmotorenfabriken in Gorki, Tscheljabinsk, Ufa und Magnitogorsk haltmachen? Werden sie blind sein gegen die ungeheuren Bodenschätze Sibiriens? Wir beteiligen uns nicht an dem großen Rätselraten der Sowjets und ihrer Auftraggeber. Uns genügt das Bewußtsein, daß die deutsche Winterfront ein Gebiet gehalten hat,

das das dichtbesiedelteste der Sowjetunion ist und daß diese mit der Ukraine eines ihrer wichtigsten Vorratskammern verloren hat. Zweifelte man angesichts dieser Tatsache in London und Washington noch daran, daß die deutsche Wehrmacht auch das zweite Kapitel des Ostfeldzuges siegreich abschließen und die Grenze Europas zu dem kulturzerstörenden Bolschewismus dort ziehen wird, wo er für den europäischen Kulturkreis unschädlich ist? Die Fortsetzung des Ostfeldzuges folgt. Darauf können sich die Herren Stalin, Churchill und Roosevelt verlassen. Wenn erst wieder die Staubfahnen der deutschen Armeen über den Marschstraßen des Ostens wehen, dann kommt die große Zeit des deutschen Soldaten. Dann kommt die Entscheidung.



# Freudlose hausen im „Paradies der Arbeiter“

Ein Feldpostbrief an die „Litzmannstädter Zeitung“ / Text und Zeichnungen von Sonderführer Friedrich Kunitzer

Im Osten, im Mai  
Nun wird es auch bei uns allmählich Frühling. Das sieht man zuerst an den Wegen, sie beginnen zu fließen. Nicht mal mit der Fuhre kommt man durch. Da werden die Dorfwege am besten reitend durchquert.  
In den großen Flüssen liegt noch unter der Wasserschicht das Eis, aber es kommt ganz plötzlich, daß sich das Eis im Flusse bewegen

los ist der Mensch hier, er hat keinen aufrechten Gang, Lumpen sind seine Kleider, und eine Frau kennt als Körperpflege höchstens gemalte Lippen! Ihre Wohnungen sind primitive Hütten auf dem Lande und Kasernen in der Stadt. Sie sind zwar sehr genügsam geworden durch die Jahre, man begegnet z. B. vorgeschichtlicher Mehlobereitungen: ein ausgehöhlter Stein und ein Steinbolzen, womit die

Wasserleitung gehen immer kaputt, und die Möbel sind schlecht. Das Volk hat keine Kultur! Wohl sind durch den Bolschewismus imposante Häuserfassaden entstanden, aber was nützt das, wenn dahinter die Elendsbaracken stehen mit den hohlen Fenstern und Aufschriften an den Wänden mit Phrasen über das Glück des Kommunismus in der Welt!  
Wohin wollen wir gehen, um ein Bild vom



den, um hier Ordnung zu schaffen. Die Spekulanten sind am Werk.

Kommen Sie einmal in ein „Speisehaus“, das nichts enthält, was wir nach unseren Begriffen unter Speise verstehen. Heimkehrende Kriegsgefangene dösen. Man trinkt die „Samogonka“, den selbstgebrannten Schnaps, und raucht die Machorka, die so übel stinkt.

Wenn Sie Lust haben, können Sie mit mir eine Flußschiffswerft besuchen, die jetzt unter deutscher Leitung steht. Die von den Bolschewisten versenkten Schiffe und Kähne werden hier gehoben und instandgesetzt. Wenn er eine richtige Leitung hat, so kann der Russe mit primitiven Mitteln Wunder vollbringen.

Lähmend war der Winter für die Bewegungen, nun ist er dahin. Zwar gehen die Menschen hier noch immer verummumt in ihren wattierten Jacken und Hosen (sie scheinen diese auch im Sommer zu tragen), aber man merkt es an den Vogelstimmen, daß es Frühling wird. Und der deutsche Soldat schaut voller Zuversicht auf die kommenden Monate, in denen der Bolschewismus restlos zerschlagen werden wird.

wird, und die Überschwemmungen stehen bevor.

Die Krähen umschwirren schreiend die hohen Bäume, wo sie ihre diesjährigen Nester bauen wollen.

Ein heller Himmel spannt sich über die unendliche russische Ebene, unfählich für das Auge durch ihre Größe. Wild und unwirtlich dehnt sich vor mir das Land: herrliche Wälder, kein Städtchen weit und breit, kein Mensch, nur weitentfernte Dörfer, primitive Hütten, tief an die Erde gedrückt.

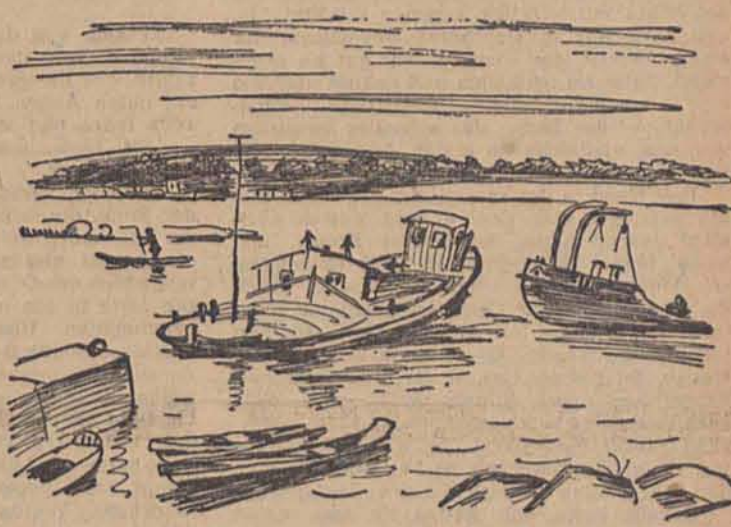
Mitten in dieser Landschaft tobte der Krieg.

Ein Haus brennt. Sinnlose Zerstörung markiert die Rückzugsstraßen der Russen. Was übriggeblieben ist in Stadt und Land, ist grau und trostlos. Denn was ist hier schon los in diesem elenden Lande, wo der Bolschewismus gehaust hat! Alles nur Fassade. Vor großangelegten Sportplätzen, Sendestationen und Flugplätzen Büsten aus Gips in theatralischen Posen, und hinten Elend und Not! Ohne Freuden erscheint hier das Leben. Die Menschen hatten nichts vom Leben in diesem „Paradies der Arbeiter“. Alles Pompöse ist unter Tränen erbaut. Durch Druck und Zwang sind die großen staatlichen Güter geschaffen. Für wen sind die riesigen Traktoren montiert, wo doch rings die Menschen hungerten? Unverständlich, daß man in diesem fruchtbaren Lande verhungerte Pferde und magere Kühe trifft und unterernährte Kinder! Die Hungersnot von 1933 steht den älteren Menschen noch im Gesicht.

Welche Kontraste in diesem Land! Freud-

Körner äußerst primitiv zu Mehl gestoßen werden. Es ist nicht nur der Krieg, der diese Bilder einem vor die Augen bringt, das ist schon vorher gewesen. Der Mensch ist hier daran gewöhnt, und der Hunger ist wie ein böser Bekannter, der allen vertraut ist. In den neugebauten Häusern, die in den Großstädten ganz im europäischen Stil gebaut sind, schließt keine Tür richtig; die Zentralheizung und die

Leben hier zu gewinnen? Kommen Sie auf den Markt, wo vom rostigen Nagel bis zum kostbaren Pelz alles gehandelt wird. Meistens blüht hier der Tauschhandel. Zündhölzer sind in hohem Wert, und beneidenswert ist der Mensch, der eine so kostbare Schachtel in Händen hält. Hier wird einem so recht das Elend bewußt, in dem sich dieses Volk befand; wieviel Arbeit muß noch geleistet wer-



# Drei volle Wochen lang stehen die Moskauer Menschen Schlange nach einem Mantel

Ein Moskauer plaudert aus der Schule / Wie ein „Atelier für Überkleidung“ im Sowjetparadies arbeitet / Am Ende gibt es nur grauen Stoff / Von Kriegsberichterstatter Dr. Quiring

PK. Es ist 3 Uhr morgens. Die zerrinnende Nacht kämpft noch mit dem lichten Nebel. In den Straßen herrscht eine ungewohnte Stille. Moskau schläft noch. Nur an der Petrowka-Ecke drängt sich eine Menschenmenge. Hier befindet sich das „Atelier für Überkleidung“. Ein hochgewachsener Mann steht am Eingang und schreibt die Neuankommenden auf und „numeriert“ sie.

„Bürger“, frage ich so liebenswürdig wie möglich, „wissen Sie vielleicht, ob heute Bestellungen auf Mäntel angenommen werden?“

„Weiß ich nicht. Ich bin kein Auskunftsbüro. Wollen Sie nun aufgeschrieben sein oder nicht?“

„Na, gut, schreiben Sie mich auf“, bitte ich für alle Fälle.

„Sie sind der Hunderteinundfünfzigste. Aufrufen werde ich um 6, 8 und 10 Uhr morgens und um 12 Uhr nachts. Wenn Sie einmal

fehlen sollten, werden Sie aus der Liste gestrichen.“

Am nächsten Tag. Sollte ich doch noch Glück haben? Aus dem Haupteingang des Hauses gegenüber kommen gerade zwei Männer heraus. Sie müssen wohl einmal... Welcher Zufall. Wie ein Tiger stürzte ich auf die Straße. Aber in jenem Treppenhaus ist blitzschnell ein allgemeiner Platzwechsel vorgenommen worden. Nur noch ein Platz auf der obersten Stufe direkt neben dem Abort ist frei. Ich setze mich hin. Aber man muß schon sagen, nach Apfelsinen duftet es hier nicht.

Ich mache mich mit meinen Nachbarn bekannt, nenne meine Nummer. In ihren Augen gewinne ich dadurch keineswegs an Ansehen. Wie sollte ich auch! Das sind hier alles Leute mit ganz „niedrigen Nummern“. Vielerfahrene „Veteranen“ sind das. Alle Geheimnisse unseres verschlossenen Kleiderparadieses sind ihnen bis in die kleinsten Einzelheiten bekannt. Aufmerksam lausche ich ihren Gesprächen und schätze danach meine „Aussichten“ ein.

„Was hat man denn gestern ausgeworfen?“  
„Gestern? Neun Mäntel, mit Biberkragen — fünf für Männer und vier für Frauen. Außerdem drei Knabenmäntel. Vorgestern waren es drei Männeranzüge aus Leningrader Stoff. Auf die Mäntel warten übrigens über 300 Menschen. Schon um 12 Uhr trat der Direktor vor die Tür und erklärte, daß kein Material mehr da sei.“

„Einen Wintermantel brauche ich dringend nötig. Mein Mantel, das ist nur noch ein einziges Loch von Flecken zusammengehalten.“

„Vielleicht haben Sie Glück. Allerdings wird Ihre Nummer wohl erst in 10 Tagen aufrufen werden.“

Ich spüre, wie es mir kalt überläuft. Zehn Tage! Mein ganzer Urlaub dauert ja nur vier Wochen.

Und so zerrinnen denn die kostbaren Tage meines Urlaubs — acht, neun, zehn Tage. Nachts stehe ich Schlange und tags schlafe ich. Sogar ein Amt ist mir, dem „Stammkunden“ anvertraut worden. Ich darf die Wartenden aufrufen. Bei dem allgemeinen Durcheinander habe ich sogar zwei Tage eingespart. Ich habe meine „Reihenfolge“ unbemerkt um ganze 30 Nummern heruntergesetzt.

Endlich, endlich kommt der Tag, wo ich unmittelbar vor der geheimnisvollen Tür stehe. Wie ich diesen Augenblick nach den zehn endlos langen Nächten genieße! Ich bin Nummer eins! Um elf Uhr höre ich den

Schlüsselbund rasseln, und dann öffnet sich knarrend die schwere Tür. Wie ein Ball werde ich von den Nachdrängenden vorwärts gestoßen. Und dann stehe ich vor dem Ladentisch, den ich mir in Gedanken so oft vorgestellt habe. Hinter ihm wartet jener baumlange Mann.

„Heute werden Bestellungen auf Wintermäntel nicht angenommen. Die Fabrik hat nur grauen Stoff für Sommeranzüge „ausgeworfen“.“

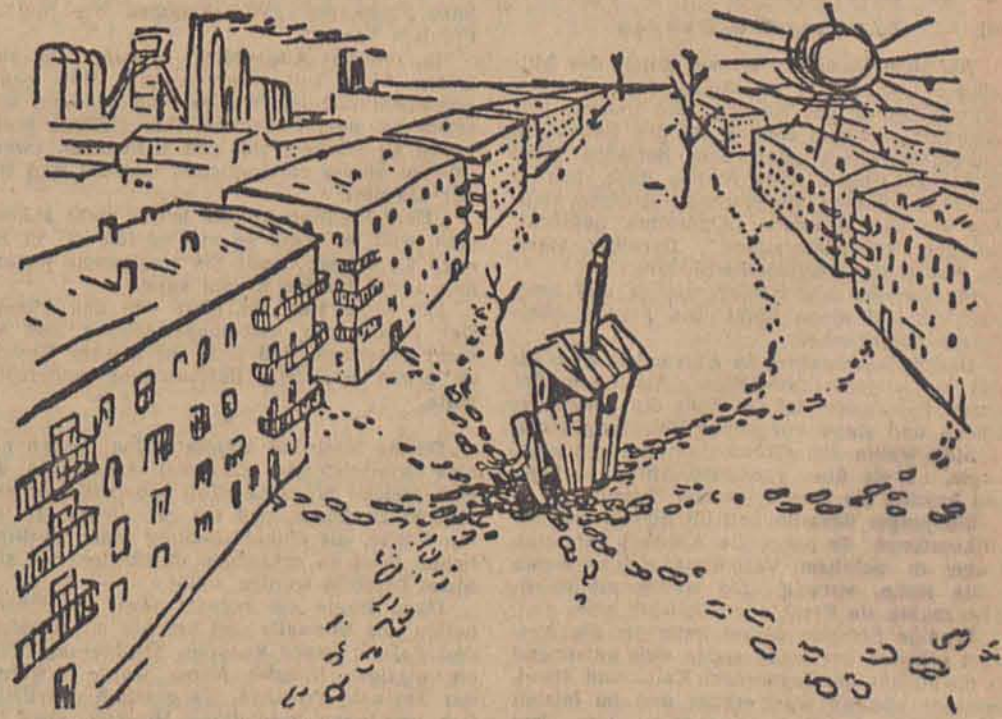
Ich glaube, mich rührt der Schlag.

„Nun, wollen Sie weichen, oder wollen Sie keinen?“

Ich bin wie vor den Kopf geschlagen. Zehn Tage lang soll ich vergebens angestanden haben? Blitzschnell überlege ich. Oder soll ich mich noch einmal eintragen lassen? Als zweihundertster? Aber ich komme ja zum zweiten-

mal gar nicht mehr dran, bis mein Urlaub zu Ende ist. Also her mit dem grauen Stoff! Er ist zwar offensichtlich nur von geringer Güte, außerdem kann ich einen grauen Sommeranzug überhaupt nicht gebrauchen. Aber „nimm — was man dir gibt“, denke ich. Ich nehme meinen Stoff unter den Arm. Packpapier gibt es auch hier nicht. Der Nächste drängt sich an den Tisch.

Nach einer weiteren Woche — aber jetzt stehe ich nur noch tags an — tausche ich vor demselben „Kleiderparadies“ meinen grauen Anzugsstoff für einen dunklen Mantelstoff. Und nach einer weiteren Woche sitze ich wieder in meinem Büro. Mein Urlaub ist zu Ende. Aber ich bin glücklicher Besitzer eines Wintermantels. Das ist in Moskau ein vierwöchiger Urlaub schon wert.“



Neu errichtete „Arbeiterstadt“ im Paradies der Sowjets — ohne jede Kanalisation  
Die Abwässer suchen sich beliebig ihren Weg. Die einzige „sanitäre“ Einrichtung besteht aus einer Latrine, die von einigen hundert Hausbewohnern benutzt wird. (Aus: Pasa: Stalin, Franz Müller, Verlag, Dresden) (Prawda, 25. Mai 1935)



Russischer Frühling  
(Höfker-Interpreß, Zander, M.)

nichtet

hterstatlers

11. Mai

des Kaiser

ert die See

er an. Ein

Kreuzer ist

er versenkt

ollflugzeuge

and schmet-

d, sind seit

zeuge ver-

eit über 100

untergegan-

k ein kleiner

9 Flugzeuge

er ist, wie

umgebauter

Verwendung

ste

st der L. Z.

edeutung und

der Aktien-

stätt.

stört

hterstatlers

10. Mai

st teilt ge-

15 500 Ge-

idigt wurden.

t völlig zer-

rden. Davon

gänzlich neu

Ernte

hterstatlers

10. Mai

getroffen, die

erbedischen

ta sprechen.

ne Geschäfte

e Ernte im

rall an Brot.

r Beschaffen-

Kinder, nach

er Hand

10. 9. Mai

japanischen

ie wichtigste

ehrt

flieger

die Zahl sei-

28. Februar

Wehrmacht

des Eisernen

im Wehr-

1. Mai schoß

uge ab, und

bermals fünf

vorbildlichen

eidigem An-

vielfach be-

je, zum Leut-

a Opfer.

erze

des Eisernen

Batallionskom-

and Leutnant

einem Jäger-

enden Verwal-

us 14 Nationen

ie für Staats-

dem Sitz in

den „Tag des

ung des Italle-

anden an die-

onstige Veran-

esen. Paraguay

r zu gewähren.

mit dieser An-

is-Kommission“

er öffentlichen

oll.

für Großstädte

anze Land aus-

onan errangen

Teichungsking-

anden weitere

Verlagsanstalt GmbH

Höfker, Litzmannstädt

1942



# Die schönen Tage

Geschichte um einen, der von der Front kam / Erzählt von Herbert Reinhold

Auf der Höhe des Hügels hinter dem Dorfe trennte sich das Paar nach einer letzten stummen Umarmung, und während die junge Frau zurückblieb, schritt der Mann langsam die Straße hinab, dem fernen Bahnhof zu. Die Frau sah ihm nach, sie winkte mit einem steifen Tuch auf Geratewohl, doch der Mann blickte sich nicht einmal um, er lief, gleichmäßig, ein wenig gebückt unter der Last, die er aufgehockt trug, nämlich dem Tornister, dem Stahlhelm, dem Gewehr.

Erst als seine Gestalt in dem schütterten Wald vor dem Bahnhof verschwunden war, löste sich die Frau vom Fleck. Tränen wischte sie sich aus den Augenwinkeln, alleweil schluchzte sie verhalten, bis sie sich auf einmal straffte und fast eilig zu laufen begann. Es zog sie nach Hause, wo sie allein sein durfte und ihrer Trauer und ihres Trotzes Herr werden wollte.

Im Gehen schüttelte sie den Kopf. Sie begriff nicht, warum sie hatte zurückbleiben müssen, daß der Mann, der Geliebte, der nun nach sechzehn kurzen Tagen, die vielleicht für ein ganzes Jahr galten, wieder abreiste zu seinen Kameraden an der Front, das letzte Stück Weg durch die Heimat ohne jede Begleitung hatte gehen wollen. Es ging ihr nicht ein, weshalb die knappen drei Wochen des Urlaubes so ganz anders, als sie es sich vorgestellt hatte, verlaufen waren, und sie wußte nicht, ob sie dem Manne, der da wieder von ihr gegangen war, gram sein sollte oder nicht. Sie rätselte über die Ursache, daß sie enttäuscht worden war, in dessen sie dem Dorf näher kam, wo sie einer Bekannten begegnete, die sie nach dem herkömmlichen Gruß ohne jede Absicht fragte, wie ihr die schönen Tage bekommen seien. Da wurde sie unfreudlich, wiewohl das sonst nicht ihrer Art entsprach, und eilte, ohne Antwort zu geben, davon. Ihre Gedanken waren rückwärts gerichtet...

Sie sah sich auf dem Bahnsteig stehen und den Zug erwarten, der den ersehnten Urlauber endlich bringen mußte. Wie hatte sie sich schön gemacht, welche Pläne hatte sie sich zu rechtgelegt, mit wieviel erwartungsvoller Freude und Bereitschaft hatte sie gehebt, daß der Mann nur wirklich kommen möchte! Ja, und dann war er wahrhaftig gekommen, der einzige Soldat, der ausstieg, war auf sie zugeeilt, hatte sie umfangen und geküßt und wie eine wiedergefundene Kostbarkeit angeschaut, — der Liebe, der schwächer geworden war und, vielleicht, im ersten Augenblick ließ sich das nur fühlen, ein bißchen ernster, reifer.

Ihre Hand in der seinen, war sie neben ihm hergegangen, stolz, denn er trug, was sie noch nicht gewußt hatte, das Eisener Kreuz, und hatte lange nicht gemerkt, daß er seltsam schweigsam blieb, obschon sie, beseligt durch die Tatsache seiner Gegenwart, munter plauderte und in einem fort, nicht neugierig, sondern teilnehmend fragte. Oh, sie hatte wohl geahnt, was er, der aus der Gewalt der Front kam, erst einmal hinter sich bringen mußte, und hatte auch, wie sie es sich vorgenommen hatte, Rücksicht darauf genommen. Er war bei ihr, das war ein großes Geschenk, und es hatte ihr auch den ganzen Weg bis nach Hause vollat genügt.

Daheim dann, ach, hatten sie zum ersten Male seit langen Monaten wieder gemeinsam bei Tische gesessen, es hatte ihm geschmeckt, und hernach war sie gar nicht böse gewesen, daß er, während sie den nun einmal nicht zu umgehenden Abwasch besorgte, gegangen war, beschauliche Umschau zu halten in Haus und Garten. Später allerdings hatte es für sie die erste Enttäuschung gegeben, nämlich als sie ihn, weil er von allein nicht zurückkehrte, hatte suchen müssen. Im Hofe an der Linde hatte er gelehnt und in eine unbekannte Ferne geblickt und war erschrocken, als sie ihn anrief. Schief hatte er gelächelt, und alle die Liebe, mit der er sie nachher überschüttete, hatte dieses merkwürdige Lächeln nicht überwinden lassen.

Sie sah sich den ersten Abend mit ihm daheim sitzen, als sie wartete, daß er aus sich herausgehen möchte. Gewiß, er hatte zu sprechen begonnen, hatte von seinen Kameraden berichtet, von vielen kleinen Dingen vom Rande des großen Geschehens, von der Fahrt von der Front in die Heimat, von seiner großen Seh-

sucht und von seiner Freude, nun wieder daheim sein zu dürfen, doch nicht von dem, was er mit sich trug, was ihn ihr so fremd machte und weswegen nur er abgelehnt hatte, mit ihr unter Menschen zu gehen. Hatte es ihr geholfen, daß er sie hat, mit ihm allein zu bleiben, vorläufig, weil er sich erst wieder zurechtfinden müsse? Selbstverständlich wäre sie nur zu gern mit ihm allein geblieben, wenn er sich nur anders gegeben hätte!

Nun war er sechzehn Tage für ein Jahr lang vielleicht daheim und bei ihr gewesen. Sie hatten sich nicht einmal gezankt, im Gegenteil, ehrlich und tief war die Freude gewesen, die sie aneinander gehabt hatten. Manche, ach viele Stunden waren voller Köstlichkeit gewesen, das war nicht übertrieben! Freilich, oft hatten Schatten über dem Zusammensein gelegen, eben dies, daß er sich ihren Wünschen, die ihre Sehnsucht waren, nie unterworfen hatte. Er war zwar in der Heimat und bei ihr gewesen, doch nur, gelinde ausgedrückt, zur Hälfte. Draußen, wo jetzt die Männer um die Zukunft rangen, hatte er gewillt, auch wenn er sie auf seinen Schoß gezogen hätte. Draußen bei den Männern, bei seinen Kameraden...

Schöne Tage, hatte das vorhin Frida gesagt? Frida? Auch er hatte es gesagt, als er ging, allein die Straße hinab. „Hab' Dank für die schönen Tage“, hatte er voll Überzeugung gesagt, o ja! Waren die Wochen schön gewesen? Für ihn gewiß, doch für sie? Warum hatte ihr nicht genügt, was ihm genügt?

Da war das Haus. Sie schloß die Tür auf, trat ein, ging in das Wohnzimmer. In der Luft hing noch der Duft der Zigarette, die er sich beim Weggange angezündet hatte. Sie setzte sich auf einen Stuhl beim Tisch. Die Uhr tickte und schlug plötzlich die volle Stunde. Jetzt also fuhr der Zug ab, der ihn forttrug. Jetzt war er wieder unterwegs. Nun waren die Tage endgültig vorbei, galt es wieder allein zu bleiben. Allein, ohne ihn! Sie erhob sich und wanderte umher, bis sie, der Gewohnheit fol-

## Kleiner Zwischenfall im Zuge

Skizze aus unserer Zeit von Georg Schönauer

Er kam von der Ostfront. Im Gepäcknetz lag sein Tornister. Sein junges Gesicht erzählte von Kämpfen und Strapazen. Eine Frau mit guten Augen fragte ihn, wie lange er bereits fahre und wann er daheim sei...

„Elf Tage, und heute komme ich heim“, antwortete er.

Hiernach verschanzte er sich wieder hinter der Stille, die sein Wesen, das nicht laut war, um ihn aufrechtete. Auf einer Station stieg ein junges und schönes Mädchen dazu und setzte sich neben den Infanteristen. Der Schnellzug raste in schlier uferlose Ferne. Gespräche verstummten. Über weißschimmernde Ebenen kroch graublauer Dämmerung. Entblätterte Weidenstümpfe dunkelten. Föhren und Tannenwälder standen schweigend. Auf einsamer Lichtung äste ein Rudel Rehe. Der Schütze aus dem Osten sah das alles nicht. Die Müdigkeit hatte ihn übermannt. Er schlief. Sein Haupt sank gegen die Schulter des jungen Mädchens. Würde es sich das verbitten? Das Abteil war plötzlich gespannter Erwartung. Männer schmunzelten. Ich kramte in Erinnerungen. Das dort sah ich vorher nie. Nein -- es geschah nicht. Wenigstens nicht das, worauf die Mitreisenden warteten. Traumumsonnen ruhte der Schütze an der Schulter des Mädchens. Es saß, schwiag und sah auf seine festen, braunen Hände. Den Blicken der Mitfahrenden begegnete es mit ruhiger Gelassenheit. Keine Röte stieg in seine Wangen, obwohl es wissen mußte, daß es zum Gegenstand einer begrifflichen Neugier geworden war.

Mich erfüllte Bewunderung für das junge Mädchen. Es saß wie eine Königin, das Diadem einer edlen Gesinnung auf hoher, klarer Stirn. Das erfüllte wohl auch endlich alle Mitreisenden. Die Züge der Frauen lösten sich, und die Männer übten ein achtungsvolles Schweigen. Da ward mir klar, daß in dem Verhalten des Mädchens die Tatbereitschaft der Heimat für die Front in ganzer Schönheit zum Ausdruck kam.

sie eintreten. Sie sah in dem Bett schmal, abgezehrt und leidend Wolf vor sich liegen. Er musterte sie voll Staunen und rang sich eine leise Frage ab. „Wie kommen Sie hierher, Fräulein Weiß?“

In diesem Augenblick gewann sie zum ersten Male seit ihrer Abreise ihre ganze Selbstbeherrschung wieder. Sie schänte sich schon bei dem Gedanken, ihre Gefühle preisgeben zu können, riß sich zusammen, zwang sich zu einem verbindlichen Lächeln und trat vor das Bett.

„Herr Kleißling konnte leider nicht abkommen, weil im Werk so viel zu tun ist. Er bat mich zu fahren, damit Sie wenigstens jemand haben, der für Sie sorgen kann.“

Die Lüge kam ihr glatt von den Lippen. Der Zwang zur Selbstbeherrschung ließ sie nicht erkennen, daß sich auf seinem Gesicht so etwas wie leise Enttäuschung widerspiegelte.

Dörthe blieb bei diesem ersten Besuch nur eine Viertelstunde. Zunächst erkundigte sie sich, welche Wünsche Wolf habe und war enttäuscht zu hören, daß sie gar nichts für ihn tun könne, als Onkel Kleißling einen ausführlichen Brief zu schreiben, durch den der alte Mann beruhigt werden sollte.

Dann fragte sie zaghaft nach den Einzelheiten des Überfalls und horchte mit klopfenden Pulsen seiner knappen Schilderung. Nur ein einziger fremder Name wurde erwähnt, der Reginald Prumbys. Es geschah oberflächlich und ohne besonderen Hinweis, aber im Unterton Wolfs war Erbitterung zu spüren, die Dörthe aufhorchen ließ.

Als sie langsam durch den Park des Krankenhauses der Straße zu ging, versuchte sie, die Zusammenhänge zu erkennen. Wolf Grote

gend, in die Küche trat. Ohne es zu wissen, öffnete sie in der Anrichte eine Schublade. Ein Zettel lag darin, der Zettel, auf den sie sich in der Vorfreude ihren Plan für die Urlaubstage festgelegt hatte. Mechanisch las sie, und während ihr Tränen aus den Augen perlten, lächelte sie verlegen. Auf einmal ging ihr auf, wie töricht sie gewesen war. Entschlossen zerriß sie den Zettel und lief in die Stube zurück, wo sie an den Ofen gelehnt stand und noch einmal überdachte, wie es gewesen war, als er bei ihr weilte, wie schön, ja schön...

Schon wenig später saß sie am Tische, hatte Papier und Schreibzeug vor sich liegen und begann zu schreiben, an den Mann, den Soldaten, der wieder hinausgezogen war, den sie erst jetzt, da er nicht mehr bei ihr war, verstand. Sie schrieb, wie sehr er ihr fehle und daß sie ihn liebhabte wie nie zuvor, daß er seine Kameraden grüßen möge, von der Heimat, von dem Heim, das auf sie warte, wenn nach dem Siege die Heimkehr möglich sein werde, und entschuldigte sich, weil sie ihm nicht richtig gedankt habe für die schönen Tage...

## Frühling am Swir

Von Unteroffizier Werner Respondek

Wenn doch ein Tag uns wieder Sonne brächte! Ewig Sehnsucht langer Winterszeit... Wird nun erfüllt der Glaube dunkler Mächte? An diesem Morgen lüel in unsre Schächte das Leuchten neuer Sonnenherrlichkeit.

Das war ein Glänzen, Gleißeln, Widerscheinen in unsrem Bunker, dessen enges Maß sich wandelte, und wie mit Edelsteinen bestückt erstarrte hell vom wunderreinen Frühlicht jegliches Gerät im Erdgekläb.

Da mußte die verklärten Blicke lenken der Kamerad zum Kameraden hin. Es mußte einer wie der andre denken: die Sonne stieg! Nun will sie uns beschenken mit Kampf und Sieg, — des Lebens letztem Sinn!

Später betrat der Schaffner das Abteil. Er weckte den jungen Soldaten und teilte ihm mit, daß er sich fertigmachen solle, es nahe seine Bestimmungsstation. Einen Augenblick ruhten die Blicke beider junger Menschen ineinander. Dann reichte er dem Mädchen die Hand, die es fest umspannte. Grüßend verließ der Schütze das Abteil. Das Gesicht des fremden schönen Mädchens aber war jetzt von einem hellen Schein der Freude überflammt.

## Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

### Bildende Kunst

Japans Krieg in der Kunst. Um für künftige Generationen die berühmten Seeschlachten des großasiatischen Krieges im Bilde festzuhalten, werden im Auftrage des Marineministeriums 15 namhafte japanische Künstler zu einem zweimonatigen Aufenthalt nach den Südgebietern abreisen, wo sie Gelegenheit haben werden, die tropischen Landschaften zu studieren und Material für ihre Gemälde zu sammeln.

### Dichtung

„Die Wessobrunner“. Der Name des oberbayerischen Dorfes Wessobrunn ist allgemein bekannt. Eines der ältesten deutschen Sprachdokumente nennt sich „Das Wessobrunner Gebet“. Daß die Einwohner dieses Dorfes im achtzehnten Jahrhundert ebenfalls berühmt waren, ist jedoch nur dem Kenner bekannt. Der Dichter Peter Dörfler, dem wir bereits eine Reihe großer, dem oberbayerischen Boden entwachsender Romane verdanken, hat nun der Bedeutung, die Wessobrunn und seine Bewohner einst für die damalige Welt besaßen, ein schönes Denkmal errichtet, indem er mit dem Roman „Die Wessobrunner“ von dem ehrbaren Fleiß, den künstlerischen Kämpfen, Niederlagen und Siegen der „Wessobrunner“ berichtet, die im achtzehnten Jahrhundert in Deutschland wie in den angrenzenden Ländern die gesuchtesten Stukkatoren waren, die alljährlich im Frühjahr auszogen — einzeln oder in Trupps —, um an der

war verschlossen. Er wollte anscheinend nicht mehr sagen, als er für gut hielt.

Dörthe hätte jedoch keine Frau sein müssen, um nicht aus mancherlei Anzeichen heraus Kombinationen zu finden. Reginald Prumby hieß der Schlüssel zu all diesen Überlegungen. Er wohnte im gleichen Hotel, in dem Wolf ein Zimmer besessen hatte. Ob er noch da war? Man mußte jedenfalls versuchen, diesen Mann kennenzulernen. Die nächsten Schritte würden sich noch ergeben.

Dörthe fuhr zum Kai zurück. Holte ihr Gepäck, das dort lagerte, ab und ließ sich zu dem Hotel fahren.

Es war vier Uhr nachmittags, als sie mit dem Einräumen des Schrankes und der Fächer fertig wurde. Alle Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß in diesem Hause mit englischer Note die Teestunde zu den geheiligten Traditionen gehörte. Sorgsam suchte sie unter ihren Kleidern, die eine ebenso reichhaltige wie elegante Auswahl boten und sämtliche Modelle nach eigenen Entwürfen waren. Man mußte sich mit all den Mitteln rüsten, die eine Frau nur aufbringen konnte, um den vielleicht bevorstehenden Kampf auszufechten.

Mit einem sieghaften Lächeln, schlank, grazil und federnd ging sie in einem saftgrünen Kleide durch die Halle und betrat den Saal, der nach dem Garten zu völlig offenstand, so daß man von dem Parkett gleich auf die Fiesen der Terrasse treten konnte. Überall standen behagliche kleine Tische, geschmückt mit exotischen Blumen und Blattpflanzen. Dörthe nahm die Verbeugung eines Hotelangestellten gnädig entgegen, ließ sich einen Platz anweisen und bestellte zu trinken.

Dann schweiften ihre Blicke über die Anwesenden. Es waren nicht allzuviel Menschen, im ganzen vielleicht ein halbes Hun-

## Erzählte Kleinigkeiten

Auf einer seiner Reisen traf Friedrich der Große einen Verwalter seiner Güter. Der Mann hatte allerlei Klagen vorzubringen und erzählte seine Anliegen dem König, während er zu dessen Seite ritt.

Sel es nun, daß Friedrich tatsächlich an diesem Tage nicht gut hörte oder daß er den Verwalter ermahnen wollte, mit seinen Klagen etwas zurückzuhalten. Jedenfalls sagte er zu ihm:

„Ich höre auf diesem Ohr nicht gut! Reite er doch auf meine andere Seite, damit ich ihn besser verstehen kann!“

Der Verwalter tat, wie ihm geheißen ward und begann, seine Beschwerden nochmals abzuleiern. Aber der König sagte schließlich:

„Ich will ihm einen Rat geben: Gehe er mit seinen Anliegen zu meinem Minister, der wird ihn anhören und ihm helfen!“

„Ach, Majestät“, sagte der Verwalter, „das hat auch keinen Zweck, denn der Herr Minister ist auf beiden Ohren taub!“

Diese Worte bewirkten, daß der König sich nochmals ausführlich berichten ließ und nun selber eingriff, um die Angelegenheiten zu regeln.

Gottfried Keller sollte einmal mit einigen Freunden auf einen Jahrmarkt kommen, um sich eine Schaustellung anzusehen, allwo ein Mann unter der Ankündigung „Der Mann mit der Maske“ auftrat.

Keller lehnte jedoch ab und sagte: „Wozu soll ich da mitkommen? Eine Maske tragen wir Menschen doch alle, also sehe ich da doch nichts Neues!“

Von einem besonderen Kunstverständnis zeugte eine junge Dame, der Eduard Künneke einmal eine Freikarte zu einer seiner Operetten geschenkt hatte.

Als Künneke einige Tage später besahe die Dame auf der Straße traf, sagte dieselbe schmeichelnd: „Na, ich war ja schon enttäuscht. Sie haben ja gar nicht selber gesehen!“

In Paris lebte damals ein Kardinal, dem man gewisse amouröse Neigungen nachsagte. In einer Gesellschaft wurde vor ihm gewarnt mit den Worten: „Es mag sein, daß Eminenz ein frommer Mann ist; aber es steht außer Zweifel, daß er mehr Schächer als Hirt ist!“

Zeitschriftenschau

Dem Gedächtnis des tüchtigen verunglückten Reichsministers Dr. Todt ist das dritte Heft des Jahrgangs 1942 der Zeitschrift „Die Kunst im Deutschen Reich“ gewidmet. Neben einer Würdigung des Baumeisters Fritz Todt durch seinen Nachfolger Reichsminister Speer, des Gesamtwerkes Dr. Todts durch den Staatssekretär Günther Schulze-Flielitz und der Reichsautobahnen durch Prof. Paul Bonatz enthält das Heft eine sehr ausführliche kunsthistorische Betrachtung über die Kriegergruppen der Schloßbrücke in Berlin, sowie abschließende Betrachtungen über die große deutsche Kunstausstellung in München und über eine Schwindsche Wandmalerei: „Die Einweihung des Freiburger Münsters“. Die hervorragende technische Ausstattung der Zeitschrift, der reiche Bilderteil und die musterartige Reproduktionstechnik, auch bei farbiger Wiedergabe, machen die vom Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, herausgegebene und im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, erscheinende Zeitschrift zu einer der repräsentativsten Veröffentlichungen nationalsozialistischer Kulturpolitik. Pl.

Ausschmückung der großen Prachtbauten ihrer Zeit — den Schlössern von Nymphenburg, Versailles, Potsdam zum Beispiel — mitzuwirken und im Herbst wieder heimzukehren, in fleißiger Winterarbeit die Pläne des nächsten Jahres vorberend.

### Theater

Volle Theater in Kiew und Charkow. Dieser Krieg beweist es immer wieder von neuem: wo der deutsche Soldat schirmend und schützend seine Waffen über ein Land hält, blüht sofort das kulturelle Leben auf. Ein sprechendes Beispiel für diese Wahrheit bietet die Ukraine. Oper und Schauspiel in Kiew spielen stets vor dichtbesetzten Häusern. Die neueröffneten Bühnen in Stallnow und Kirowograd haben Besucherzahlen zu verzeichnen, die alle kühnen Erwartungen übertreffen. In Charkow, das im Brennpunkt erbitterter Kämpfe stand, bietet sich das gleiche Bild: das Opernhaus dieser Stadt findet lebhaftesten Zuspruch. Ein ukrainisches Philharmonisches Orchester, das die Pflege ukrainischer und deutscher Musik auf seine Fahne geschrieben hat, wartet bereits mit beachtlichen Leistungen auf. Der deutsche Film befindet sich ebenfalls auf dem Vormarsch. Eine besondere Anziehungskraft übt die deutsche Wochenschau aus. Bisher sind 50 Lichtspieltheater im Reichskommissariat Ukraine eingerichtet worden; zu ihnen werden sich im Laufe dieses Jahres noch 300 weitere Kinos gesellen.

## Der unsichtbare Gegner

Roman von H. G. Hansen

Auf dem Dampfer, der sie durch das Mittelmeer trug, lehnte sie täglich viele Stunden sehnsüchtig an der Reeling. Sie fieberte vor Ungeduld und kam endlich auf den Gedanken, funktentelegrafisch nach dem Befinden Wolf Grotes zu fragen. Eine Stunde nach dem in der Funkerkabine abgegebenen Auftrag empfing sie die Antwort: „Operation geglückt. Befinden zufriedenstellend.“ Darunter stand ein Name, der fremdländisch klang.

Sie lief in ihre Kabine zurück und sank erschöpft auf einen Stuhl. Die Freude übermannte sie beinahe.

Das Anlegemanöver in Alexandria ging ihr viel zu langsam —onstatten. Als einer der ersten Passagiere lief sie über die Landungsbrücke und stand vor neuen Schwierigkeiten.

Man wollte den Grund ihrer Reise wissen, fragte, ob sie über genügend Mittel verfüge, und brachte sie zum deutschen Konsulat.

Ein junger Beamter half ihr höflich und zuvorkommend. Er nahm die Antwort auf seine Frage, in welchem Verhältnis sie zu Herrn Grote stehe, vorweg. Sie wurde rot dabei. Also mußte sie Braut oder Geliebte sein.

Wenige Stunden darauf hatte sie die Antwort schwarz auf weiß, setzte sich aufatmend in die Polster des Zuges nach Kairo und stand, bestaubt wie sie war, erhitzt und im letzten Augenblick ängstlich geworden, vor dem mächtigen weißen Gebäude inmitten des palmendbestandenen großen Gartens, in dem Wolf seit fast einer Woche lag.

Eine Schwester geleitete die Besucherin durch lange Gänge, öffnete eine Tür und ließ

Welten  
„Deu  
gehen,  
große

Von der  
zu sein, die b  
gnügen, es i  
tung hat ab  
sachen erst  
ihre Wahrsc

Nachdem  
Versailles d  
schen es i  
satz bezwe  
Machtlosig  
alter hinaus  
den politisc  
gen nicht al  
als ein Narr  
als es für si

Auch früh  
des Glaubens  
Man stellte  
vor, daß ma  
glaubt und  
ginnt. So is  
ist kein pa  
aktives Bem  
lahme Anstr  
die ganze P  
Erfolg eintre  
bens ist des  
sondern nur  
allen unse  
ten wollen,  
Was ist  
Phantasie? W  
Realität. W  
einzelne erf  
Sendung, es  
stehen und  
vollenden.

### Sonn

In einer  
Anordnung  
statthalter  
ländlichen C  
15. Mai bis  
mit weniger  
betriebe vo  
den. Diese  
rung die M  
Friseur auf  
lichen Teil.

### Wichtig

lichen Teil  
deutsche K  
sche Verbr  
len können  
Es werden  
gegeben.  
Futtermittel  
Stoffe g  
bekannte  
fabrik in d  
von den de  
Damenstoff

### Unbekan

sterscheibe  
in der Spie  
gel zurück  
gen ein  
gelangten  
deten Dam  
von 220 R  
Wegen  
Poln festg  
einem Ges  
Knabenanz  
suchung ih  
und Wäsc  
weiteren s

### Wir ve

Ein

### Heu

Litzma  
der beson  
torgruppe  
von führe  
macht un  
Offerm  
rers der M  
rer Hop  
standern,  
Warthelan  
den. Eine  
städter V  
daß die  
erfolgt, i  
heit wied  
die aber  
lichkeit u  
zenden S  
macht nu  
teil des

### Schon

Führer un  
ren Einhe  
allen Ort  
zusammen  
Heimatga  
ter Moto  
bietet hier  
das Feld  
sund mi  
dem Füh  
reich ha  
so wie d  
NSKK-O  
standarte

### Wenn

der Mar  
und sch

(Fortsetzung folgt)



Weltenbewegender Glaube

„Deutschland wird solange nicht zugrunde gehen, als es den Glauben behält an seine große weltgeschichtliche Sendung.“

Hindenburg

Von der Wirklichkeit der Dinge überzeugt zu sein, die bereits da sind, ist ein billiges Vergnügen, es ist kein Verdienst dabei. Bedeutung hat aber nur der Glaube, der die Tatsachen erst schafft, und zwar immer gegen ihre Wahrscheinlichkeit.

Nachdem man sich auf die Bedingungen des Versailler Diktats einmal eingelassen hatte, schien es leichter, einen mathematischen Lehrsatz bezweifeln zu wollen, als die völlige Machtlosigkeit Deutschlands auf Menschenalter hinaus, Adolf Hitler wurde damals von den politischen Machthabern aller Schattierungen nicht als eine Gefahr angesehen, sondern als ein Narr. Bessere Einsicht kam ihnen erst, als es für sie bereits zu spät war.

Auch früher hat man schon von der Macht des Glaubens gesprochen, die Berge versetzt. Man stellte sich den Vorgang aber etwa so vor, daß man sich vor den Berg stellt, fest glaubt und abwartet, bis der Bergtrutsch beginnt. So ist das aber nicht gemeint. Glaube ist kein passives Geheulassen, sondern ein aktives Bemühen, und zwar genügt nicht eine lahme Anstrengung, sondern man muß schon die ganze Persönlichkeit einsetzen, wenn der Erfolg eintreten soll. Das Wunder des Glaubens ist deshalb von keinem Zufall abhängig, sondern nur von uns selbst. Wir müssen mit allen unseren geistigen und körperlichen Kräften wollen, dann geschieht unser Wille.

Was ist Deutschland? Ein Gebilde der Phantasie? O nein, unser Deutschland ist eine Realität. Wir alle sind Deutschland, jeder einzelne von uns. Deshalb muß auch jeder einzelne erfüllt sein von dem Glauben an seine Sendung, er muß damit hinter dem Führer stehen und ihn befähigen, sein großes Werk zu vollenden. G. K.

Sonntagsarbeit der Friseur

In einer im amtlichen Teil veröffentlichten Anordnung vom 30. April 1942 hat der Reichsstatthalter die Sonntagsarbeit der Friseure in ländlichen Gebieten geregelt. In der Zeit vom 15. Mai bis 1. Oktober dürfen in allen Orten mit weniger als 5000 Einwohnern die Friseurbetriebe von 8 bis 11 Uhr offen gehalten werden. Diese Ausnahme will der Landbevölkerung die Möglichkeit geben, am Sonntag den Friseur aufzusuchen. Näheres darüber im amtlichen Teil.

Wichtig zu wissen sind folgende im amtlichen Teil veröffentlichte Bekanntgaben: Für deutsche Kinder gibt es Apfelsinen, für deutsche Verbraucher Zwiebeln. — Gasmesserstellen können nicht mehr eingerichtet werden. — Es werden fünf Eier auf Bestellchein 36 ausgegeben. — Städtische Pferdehalter bekommen Futtermittel.

Stoffe gestohlen. In der Nacht öffneten unbekannte Täter den Lagerraum einer Tuchfabrik in der Brenkenhofstraße und schnitten von den dort lagernden Vorräten Herren- und Damenstoffe im Werte von 120 RM. ab.

Unbekannte Täter zertrümmerten eine Fensterscheibe in einer stillgelegten Schuhfabrik in der Spinnlinie, schoben von innen den Riegel zurück, öffneten ein Luftfenster und stiegen ein. Durch Aufbrechen mehrerer Türen gelangten sie in den Lagerraum und entwendeten Damenschuhe und Militärstiefel im Werte von 220 RM.

Wegen Diebstahls wurde eine 33 Jahre alte Polin festgenommen. Sie hatte versucht, aus einem Geschäft in der Adolf-Hitler-Straße drei Knabenanzüge zu entwenden. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurden noch Schuhe und Wäsche sichergestellt, die vermutlich aus weiteren strafbaren Handlungen stammen.

Wir verdunkeln von 21.35 bis 4.15 Uhr.

Heute werden 45 Sturmstander geweiht

Ein festlicher Tag für ganz Litzmannstadt / Gauinspekteur Uebelhoer spricht

Litzmannstadt begeht heute einen Festtag, der besonders denkwürdig für die NSKK-Motorgruppe Wartheland ist. Unter Teilnahme von führenden Vertretern von Partei, Wehrmacht und Staat vollzieht Obergruppenführer Offermann, Berlin, in Gegenwart des Führers der Motorgruppe Wartheland, Brigadeführer Hopp, Posen, die Weihe von 45 Sturmstandern, die den Einheiten der Motorgruppe Wartheland für ihre Verdienste verliehen werden. Eine besondere Ehrung der Litzmannstädter Volksgenossen ist darin zu erblicken, daß die Standerweihe in ihrer Heimatstadt erfolgt, in deren Mauern in der Vergangenheit wiederholt die deutsche Fahne geweiht hat, die aber erst durch die geschichtliche Persönlichkeit unseres Führers und durch den glänzenden Sieg seiner unvergleichlichen Wehrmacht nun für immer ein untrennbarer Bestandteil des Großdeutschen Reiches geworden ist.

Schon im Laufe des gestrigen Tages strömten Führer und Männer des NS-Kraftfahrkorps, deren Einheiten heute ausgezeichnet werden, aus allen Orten unseres Gaues nach Litzmannstadt zusammen. Auch eine Abordnung aus dem Heimatgau des Führers unserer Litzmannstädter Motorstandarte 116 ist aus dem Ostseegebiet hier eingetroffen und hat zur Standerweihe das Feldzeichen der Motorstandarte 116 Stralsund mitgebracht, das der Führer seinerzeit dem Führer der Motorgruppe Wartheland überreicht hat, der eine längere Zeit hindurch ebenso wie der Führer unserer Motorstandarte 116, NSKK-Oberführer Heydenreich, die Motorstandarte Stralsund geführt hat.

Wenn heute in den Straßen unserer Stadt der Marschtritt unserer NSKK-Kolonnen hell und scharf widerhallt, wenn die Klänge der

Auftakt in unserer Verwaltungsakademie

Eröffnung des Sommersemesters der Verwaltungsakademie durch den Bürgermeister

Am Donnerstag eröffnete der Leiter der Verwaltungsakademie, Bürgermeister Dr. Marder, das Sommersemester 1942. Die Befürchtungen, daß der militärische Einsatz gerade der Jahrgänge, die für den Besuch der Akademie in Frage kommen, sich lähmend auf die Weiterarbeit auswirken würde, haben sich als völlig unbegründet erwiesen. Wiederum faßt nur ein großer Saal den Kreis der Vorkörer. Die Bedeutung der Arbeit der Verwaltungsakademie, so führte Dr. Marder aus, ist nicht nur in unserem neu zu erschließenden Gebiet vordringlich, weil Menschen aus den verschiedensten Verwaltungen des Altreichs und zahlreiche beamtete Umsiedler auf eine einheitliche Willensrichtung hingelenkt werden müssen. Die Notwendigkeit der Arbeit ist auch um so größer, je größer der Raum wird, der unserem Einfluß unterworfen ist. Dabei kann das Fachwissen ebensowenig entbehrt werden wie die charakterliche politische Grundhaltung.

Dr. Marder zitierte aus einer soeben erschienenen Abhandlung: „Die Fähigkeit zu entscheiden ist gewiß zunächst eine Angelegenheit des Charakters. Aber Tatfreude und Fachkenntnisse schließen sich nicht aus, sondern gehören zusammen. Erst die tiefere Ein-

sicht in die Dinge durch eine entsprechende Vorbildung fügt dem Willen auch die Erkenntnis des richtigen Sollens hinzu. Ohne diese geistig-seelische Schulung erliegt die Haltbarkeit der Entscheidung leicht den vorschnellen Stimmungen des Augenblicks, lenkt in die unsachlichen Bahnen eigener Launen ein oder zerschellt an überängstlichen Bedenklichkeiten, weil eine überlegen überlegende Zielsetzung nach höheren Gesichtspunkten bei der Sachprüfung fehlt, die den vorgebildeten Verwalter befähigt, das Augenblicksbestimmte zu überwinden... Wer glaubt, ein theoretisches Wissen entbehren zu können, für den hat sogar Kopernikus umsonst gelebt. Denn wenn er so sicher fühlt, daß er der Theorie völlig entraten kann, dann müßte er auch seiner sinnlichen Erfahrung darin folgen, daß er die Drehung der Erde um die Sonne ablehnt.“

Das Ziel der Akademiarbeit ist — das geht aus der Zusammensetzung der Vorlesungen in rein politische und in fachliche hervor — die Schaffung und Förderung von Verwaltungsbeamten, die mit dem fachlichen Wissen das politische Können verbinden.

Mit der Vorlesung von Professor Dr. von Sievers, Posen, über Volkswirtschaftspolitik begannen die Semesterveranstaltungen.

Ein Reichsmusikschulungslager des BDM.

Öffentliche Konzerte, Kammermusikabende, Feierstunde auf dem Gräberberg vorgesehen

In der Zeit vom 11. bis 22. Mai wird in unserer Stadt das Schulungslager für etwa 200 Musikreferentinnen aus allen Gauen des Reiches sowie für die Leiterinnen der Spielscharen aus dem Wartheland abgehalten. Wir können stolz darauf sein, daß Litzmannstadt dazu ausersehen wurde. Schauplatz dieser Reichsveranstaltung zu sein. Denn neben den Aufgaben, die in diesem Lehrgang den Teilnehmern — besonders für die östlichen Gauen des Reiches — angewiesen werden, bedeutet es für Litzmannstadt auch insofern eine hohe Anerkennung, als hier die Voraussetzungen für die Abhaltung einer so wichtigen Tagung gegeben erscheinen. Das Musikleben in Litzmannstadt — in der Hauptsache vom Städtischen Sinfonie-Orchester und der Musikschule getragen — ist jung und hat besonders während des letzten Winters einen solchen Aufschwung genommen, daß wir hoffen können, auch bei dieser Veranstaltung in Ehren zu bestehen.

Der Arbeitsplan sieht neben einer Reihe von Vorträgen folgende Teilgebiete vor: Stimmbildung, Chorsingen, rhythmische Erziehung, Zusammenspiel und Dirigieren. Bewährte Lehrer aus dem Altreich, die auf diesen Gebieten gearbeitet haben, werden gemeinsam mit dem Leiter und den Lehrern der Städtischen Musikschule die Arbeit leiten. Besonders unterrichten wird die Bedeutung dieser Schulungstagung durch einen Vortrag des Gauleiter-Stellvertreters Schmalz vor den Teilnehmerinnen.

Zwei öffentliche Konzerte im Sängerhaus sollen auch vor einer breiteren Öffentlichkeit für die neue, aus der Hitler-Jugend herausgewachsene Musik sowie von der in diesem Lehrgang geleisteten Arbeit Zeugnis ablegen. In einem Festkonzert, bei dem Oberbürgermeister Ventzki die Teilnehmer im Namen der Stadt begrüßen wird, werden von unserem Sinfonie-Orchester, das sich unter der Leitung von Musikdirektor Bautze wiederholt und mit schönem Erfolg für gute neue Musik eingesetzt hat, Werke jüngerer Hitler-Jugend-Komponisten gespielt werden.

An weiteren Veranstaltungen im Rahmen des Lehrgangs sind vorgesehen: eine Feierstunde auf dem Gräberberg bei Litz-

mannstadt, zwei Kammermusikabende in der Musikschule mit Werken alter und neuer Komponisten, in denen vor allem mit einer vorbildlichen Ausführung guter Hausmusik bekannt gemacht werden soll, sowie — auf Einladung des Oberbürgermeisters Ventzki — ein gemeinsamer Besuch des Stückes „Maß für Maß“, bei dem die Teilnehmerinnen aus dem Altreich sich von der Leistungshöhe unseres Theaters werden überzeugen können. Anschließend an den Lehrgang werden die hauptamtlichen Musikreferentinnen im Rahmen eines Osteinsatzes in den einzelnen Bannan das Gelernte und Erarbeitete weitergeben und so einen wertvollen Beitrag zum kulturellen Aufbau im Osten auf dem wichtigen Gebiet der Musikpflege und Musikerziehung leisten.

Dr. H. Flechner

Der Kreisleiter vor den Beamtenführern

Erhöhter Einsatz der Beamtenschaft bei der politischen Aufbauarbeit erforderlich

Das Amt für Beamte der NSDAP, des Kreises Litzmannstadt führte am Freitagabend eine Arbeitstagung durch. Anlässlich dieser Arbeitstagung war der m. d. W. d. G. b. Kreisleiter Pg. Waibler anwesend und sprach zu den restlos erschienenen Mitarbeitern des Amtes für Beamte und des Reichsbundes der Deutschen Beamten. Eingeleitet wurde die Arbeitstagung durch einen Bericht des Kreishauptstellenleiters Pg. Krieger über die laufende Schulung. Anschließend sprachen die Kreisamtsleiter Pg. Schlötzer, Litzmannstadt-Stadt und Pg. Henze, Kreis Litzmannstadt-Land, über die große Beamtentagung in Posen, die durch richtungweisende Ausführungen des Gauleiters und des Reichsbeamtenführers von besonderer Bedeutung war.

Der Kreisleiter fand in seinen Ausführungen anerkennende Worte für die schwere berufliche Arbeit der Litzmannstädter Beamtenschaft, insbesondere aber dankte er der Beamtenschaft für die aktive Mitarbeit in der Partei. Als politisch führende Männer seien die Beamten besonders geeignet, an der Schaffung der von ihm erstrebten Volksgemeinschaft der deutschen Litzmannstädter Bevölkerung mitzuwirken. Der Kreisleiter forderte aus dieser Erkenntnis heraus die Litzmannstädter Beamtenschaft zur weiteren Mithilfe in der politischen Aufbauarbeit auf und sprach die Hoffnung aus, daß der Umzug des Amtes für Beamte in das neue Reichshaus den engen Kontakt der Beamtenschaft mit der Kreisleitung noch vertiefen

Kuckuck auf Gastspielreifen

In das Konzert, das am Sonnabendmorgen Aunachtigall, Fink, Rotschwanz und Zilpzalp im Hitler-Jugend-Park gaben, mischte sich plötzlich ein neuer, ungewöhnlicher Klang: der Kuckucksruf. Tatsächlich: der scheue Gauch war zu einem Gastspiel in die Großstadt gekommen!

Viele Male erklang sein froher Ruf. Überrascht hemmten die wenigen Spaziergänger ihren Fuß. Die einen zählten die Rufe des Vogels, um daraus die Dauer ihres Lebens zu errechnen, andere griffen nach der Geldbörse, um sich ein geldreiches Jahr zu sichern. Die dritten lauschten nur beglückt dem seltenen Gast.

Das Gastspiel war nur kurz. Vielleicht hatten die Feinde des Kuckucks, die kleinen Vögel, den Eierräuber bemerkt und griffen ihn an, denn schon flog er schnell wieder davon — dem Volkspark zu.

Gerade beging eine Mädchenschulklasse den Park, um ihr Wissen um das, was dort krecht und flucht, sprießt und blüht, zu mehren. Hoffentlich haben die Mädels den Gesellen nicht nur gehört, sondern auch erspät. So hätte der Morgenspaziergang ihnen noch außer dem Programm ein hübsches Erlebnis beschert. A. K.

Meldepflicht der Heimarbeiter. Die in der heutigen Ausgabe veröffentlichte amtliche Bekanntmachung des Arbeitsamtes Litzmannstadt fordert von allen Gewerbetreibenden und Zwischenmeistern, die Heimarbeiter beschäftigen, die sofortige Einrichtung der im vorhergehenden Kalenderjahr geführten Listen. Auch die restlose Erfassung aller Heimarbeiter liegt im Interesse der Kriegswirtschaft und werden Zwiderhandlungen gegen die Belange der Kriegswirtschaft ohne Nachsicht verfolgt.

Chorleiterversammlung. Am morgigen Montag findet um 18.30 Uhr im Reichspropagandamt, König-Heinrich-Straße 33, eine von der Reichsmusikkammer einberufene Besprechung aller Chorleiter von Männer-, Frauen- oder gemischten Chören und -Gesangvereinen statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind auch Chorleiter, die diese Tätigkeit im Augenblick nicht ausüben, aber sich in absehbarer Zeit wieder damit befassen werden.

Weibliche Gefolgschaftsmitglieder sollen am Muttertag ohne Lohnausfall eine angemessene Freizeit erhalten, gegebenenfalls durch Austausch mit kinderlosen Frauen.

wird. Das Amt für Beamte solle nach seinem Wunsche mit einer wichtigen Führungsstelle beim Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft in Litzmannstadt werden. Als zuständiger Hoheitsträger werde er sich gegebenenfalls auch schützend vor die Beamtenschaft zu stellen wissen und stets ihre Interessen vertreten. Die Behörden forderte Kreisleiter Waibler auf, der Förderung der Deutschen aus dem hiesigen Raum und den Kreisen der Umsiedler erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Er selbst habe damit in der Kreisleitung und der Kreisverwaltung der DAF. beste Erfahrungen gemacht. Die letzten beiden Jahre seien ein guter Ausleseprozeß gewesen. Abschließend sprach der Kreisleiter der Litzmannstädter Beamtenschaft, insbesondere dem Leiter des Amtes für Beamte, Pg. Schlötzer, nochmals seinen herzlichsten Dank und seine vollste Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit aus.

Kreisamtsleiter Pg. Schlötzer dankte dem Kreisleiter und gab für die Litzmannstädter Beamtenschaft die Versicherung, sich tatkräftig einzusetzen für die Verwirklichung der vom Kreisleiter gesteckten Ziele. Die gesamte Beamtenschaft sei bestrebt, die hier begonnene Aufbauarbeit durch restlosen Einsatz weiter zu fördern und jeder sei auf seinem Platze bemüht, durch Haltung und Leistung beizutragen an dem Siege Deutschlands. Mit der Führerredung schloß die eindrucksvolle und richtunggebende Arbeitstagung, die noch lange nachhallen wird.

Wer will auf hohe Leistung gärtner?

Leistungskampf der Kleingärtner / Jetzt schon 2 Millionen qm Brachland gemeldet

Die Brachlandaktion hat in Litzmannstadt äußerst fruchtbaren Boden gefunden, die Meldungen haben sich so verstärkt, daß bald die zwei Millionen Quadratmeter erreicht sind. Am Freitagabend fand in der Volksbildungsstätte eine Versammlung statt, die vom Kreisheimstättenwalter Pg. Wurm mit dem Hinweis auf den erfreulichen Erfolg der Aktion eröffnet wurde und an der auch der Leiter des Reichsbundes der Kleingärtner, Kaiser, und Gau-Heimstättenwalter Tintz teilnahmen.

Dann hielt Gartenberater Schels einen Vortrag über die Erfolge der Brachlandaktion im vergangenen Jahre. Aus Schuttplätzen, Steinwüsten und anderem Unland wurden blühende Gärten gemacht, die schon im ersten Jahr außerordentlich erfreulichen Ertrag brachten. Der ausgeruhte Boden leistete viel mehr, als man ihm zugetraut hatte. Bei dieser Gelegenheit gab der Vortragende nützliche Winke für die eigene Samenzucht und die richtige Kultur. Er wies darauf hin, daß das Städtische Gartenamt jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Sehr klare farbige Lichtbilder unterstützten die Darlegungen. Kreisfachabteilungsleiter Zandler knüpfte hier an. Um festzustellen, was überhaupt in dieser Hinsicht geleistet werden könne, sei ein Leistungswettbewerb ausgeschrieben, an dem sich jeder Brachlandnutzer, aber auch die Betreuer von Dauerkleingärten beteiligen können. Die Bewertung geschieht im Rahmen einer

Ausstellung im Herbst, wobei Brachlandnutzer, Dauerkleingärtner und feldmäßige Nutzer getrennt bewertet werden. Der Kreisleiter wird die Preise seinerzeit verkünden. Damit ist ein besonderer Ansporn gegeben, möglichst viel aus den Gärten herauszuholen.

Neues Rentenzahlverfahren

Der Reichspost ist es nicht mehr möglich, die Renten der Angestelltenversicherung zuzustellen. Der Reichsarbeitsminister hat sich deshalb damit einverstanden erklärt, daß das Zustellverfahren bis auf weiteres durch das in der Invalidenversicherung bereits seit Jahrzehnten übliche Abholverfahren am Postschalter ersetzt wird. Als Ausweis bei den monatlichen Auszahlungen dient eine Rentenausweiskarte, die den Empfängern vom Zahlpostamt zugestellt werden wird. Ferner wird ein Rentenempfangsschein eingeführt. Die Zahltag werden in den Schalerräumen bekanntgegeben. Die Umstellung der Renten erfolgt nach und nach und beginnt am 1. Juni. In Ausnahmefällen wird auf Antrag die Rente auch weiterhin zugestellt.

Hier spricht die NSDAP.

NSKK/M. 114. Die Korpsangehörigen versammeln sich zur Feier der Standerweihe Sonntag um 15 Uhr bei der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park. Restloses Erscheinen unbedingte Pflicht.



# Aus dem Wartheland

## Theater gleich im Bahnhof

Es ist sicher nicht alltäglich, wenn ein Bahnhofgebäude einen Theatersaal mit Bühne, Orchesterloge und den nötigen Sitzplätzen gleich neben den Schienen hat. Diese Seltenheit kann die Behördenstadt des Kreises Hermannsbad, Alexandrowo, für sich in Anspruch nehmen. Und das Vorhandensein dieses Theatersaales ist auf die geschichtliche Entwicklung des einstigen deutsch-russischen Grenzbahnhofes zurückzuführen, der in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts vom Zaren Alexander II. erbaut wurde; daher auch der Name dieser einst stark belebten Grenzstation, die den Übergang von Deutschland nach Rußland zu erledigen hatte. Es war die große Durchgangsstrecke von Berlin über Schneidemühl—Thorn—Warschau in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

Das breit gelagerte Gebäude verrät noch heute die einstige Verkehrsichtigkeit einer Grenzstation zwischen zwei Reichen. Und dann erinnert der Alexandrower Bahnhof auch an eine Reihe von Fürstenbegegnungen an dieser Stelle, so an die des letzten Zaren mit dem verstorbenen deutschen Kaiser. Der eine Außenflügel, des Hauses hieß auch ausdrücklich der Flügel, des Hauses hieß auch ausdrücklich der Fürstenflügel, in dem sich also einst gekrönte Häupter begrüßten. Die weit ausladende zweiteilige Eisentreppe zu den Räumen im Obergeschoß zeigt noch jetzt davon. Ein kleiner Saal und Nebenräume waren der Schauplatz solcher Höflichkeitsempfänge mit politischem Hintergrund. Und in Ergänzung zu diesem Bild muß auch der heutige Theatersaal genannt werden, der zu Konzerten bei derartigen Staatsbesuchen diente. Der reichlich lange überdachte Bahnsteig läßt es noch erraten, daß hier einmal Ehrenkompanien bei der Einfahrt präsentierten.

Auch der Mittelbau mit seiner auffallenden Höhe, die die Anlehnung an den Stil der sogenannten Gründerjahre in Deutschland erkennen läßt, hat in seiner Kuppel noch eine Besonderheit: es ist ein Kreuz mit dem bekannten Schrägblech angebracht, das an ein Menschenschicksal gemahnt. Der Erbauer dieses ausgedehnten Bahnhofes soll sich nämlich hier an der Stätte seines Wirkens selbst das Leben genommen haben, weil die Art seines Entwurfes seinem fürstlichen Herrn nicht besonders gefiel.

Viele Jahre sind seitdem vergangen, längst ist die bekannte Station nicht mehr der Ort an der Grenze, wenn sie auch in den letzten 20 Jahren schon den dritten, nun aber endgültigen Besitzer hat. Und im einstigen Musiksaal dieses Bahnhofsgebäudes wird jetzt für die Deutschen Alexandrowos Theater gespielt. Man braucht natürlich keine Bahnsteigkarte zu diesem Besuch, denn der besondere Eingang zu den Abenden erfolgt von der Stadtseite her. Dies Theater im Bahnhof wurde von städtischer Seite gepachtet. Es liegt also genau an der Stelle, wo von jeher die „Seele“ dieser Eisenbahnstadt war. Kn.

## Gauhauptstadt

**Anerkennung Krankenpflegeschulen.** Durch Verfügung des Reichsversicherungsamtes sind im Reichsgau Wartheland folgende Krankenpflegeschulen anerkannt worden: im Regierungsbezirk Hohensalza die Krankenpflegeschule am Kreiskrankenhaus in Hohensalza, im Regierungsbezirk Posen die Krankenpflegeschulen am Städtischen Krankenhaus in Posen, am Deutschen-Roten-Kreuz-Krankenhaus in Posen sowie am Krankenhaus der Evangelischen Diakonissenanstalt in Posen.

## Konin

**schw. Aufführung von Sudermanns „Johannisfeuer“.** Als Abschluß der Winterspielzeit im Rahmen des Kreiskulturings brachte die Landesbühne Wartheland im Lichtspielhaus Konin Hermann Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer“ zur Aufführung. Das wie immer bei den Veranstaltungen des Kreiskulturings vollbesetzte Haus wurde von den Erwartungen nicht getäuscht. Die Schauspieler zeigten in der Beherrschung der Materie und der sinnvollen Einführung in den Stoff des Schauspiel gutes Talent und ernteten reichen Beifall, der auch den Bildern Edgar Zapps galt.

## Berliner Brief der LZ.

# Vom Zoo, vom Bo und von 16000 Orchideen

Berlin als Orchideenstadt / Hauswirtschaftliche Sprechstunden / 50 Jahre Märkisches Museum

Der Zoo und der Bo sind jetzt zu Beginn des Maimondes zwei Berliner Magnete von besonderer Anziehungskraft. Das ist beim Zoo selbstverständlich, beim Botanischen Garten — abgekürzt der „Bo“ — muß allerdings ein kleines Wort der Erläuterungen hinzugefügt werden. Ist der Besucherstrom auch bei ihm nicht so breit und stark wie beim Zoologischen Garten, so setzt er sich dafür aus Liebhabern und Kennern zusammen, die alle ihre Sondergebiete und Steckenpferde haben. So lange die Orchideen in den Treibhäusern in Dahlem blühen, sind es mehr besinnliche Menschen, die von der eigenartigen Philosophie dieser seltsamen Pflanzengewächse angezogen werden und die, wenn man mit ihnen in ein Gespräch kommt, stets etwas Eigenes und Besinnliches zu sagen wissen. Aus ihrem Mund erfährt man, daß bis jetzt etwa 16000 Orchideenarten bekannt sind, von denen 65 in Deutschland wachsen. Der Grundsatz der sechs Blütenhüllblätter wird also von der schwerwiegenden Natur viele tausend Male abgewandelt, kein Wunder, daß jede ihrer Formen, sei es durch die Farbe oder die Zeichnung, sei es durch den Duft, Interesse und Aufmerksamkeit erweckt. „Dann erscheint es gar nicht mehr so verwunderlich, daß diese phantastischen Geschöpfe der Flora nicht dem Erdboden entsprossen, sondern zwischen Baumkronen blühen und duften. Und nun kommt

# Die ersten Siedlungshäuser stehen bereits



In Michalow (Kr. Schieratz) werden Gemüsebauern angesiedelt (LZ-Bilderdienst: Foto Kunkel)

In Michalow, Kreis Schieratz, ist eine Mustersiedlung von 60 Stellen im Entstehen, die vornehmlich Gemüsebauern vorbehalten bleiben soll. Die ersten Häuser dieses neuen Siedlungsdorfes des Amtsbezirktes Zdzunska

Wola-Land stehen bereits. Zu jeder der Siedlerstellen gehören zehn Morgen guten Gemüsebodens, den es nun durch intensive Arbeit bestens auszunutzen gilt. (Siehe auch den Provinzartikel der LZ. vom 8. Mai.)

# Polnischen Schwarzschlächter trifft der Tod

Höchste Strafe für Saboteure unserer Kriegswirtschaft / Verbotene Brennerei betrieben

Sieben Polen aus dem Kreise Welungen hatten sich wegen Schwarzschlachtungen und Schwarzbrennerei vor dem Sondergericht in Kalisz zu verantworten. Die Hauptverhandlung ergab, daß der Hauptangeklagte Anton Bednarek aus Tannenrain (Kr. Welungen), der einer geregelten Arbeit nicht nachging, sich seit Herbst 1940 gewerbsmäßig mit Schwarzschlachtungen befaßte. Seine „Kundschaft“ wohnte z. Z. in dem 12 km entfernten Welungen.

Bednarek hat im Winter 1940/41 mindestens fünf Schweine und im Winter 1941/42 mindestens vier Schweine schwarzgeschlachtet. Die richtigen Zahlen liegen wahrscheinlich noch höher. Im letzten Winter stieß er beim Einkauf der Schweine bereits auf Widerstand, da die Verkäufer Angst hatten. Er verstand es aber immer wieder, ihre Bedenken zu zerstreuen. Bednarek betrieb außerdem in umfangreicherem Maße die Schwarzbrennerei und verbrannte damit wertvolle Futtermittel.

Das Sondergericht in Kalisz verurteilte ihn zum Tode. Die Mitangeklagten, Josef Ryb-

czynski, Wladyslaw Olak, Robert Graczyk, Ludwig Matczak, Stanislaw Parzyjagla und Antoni Nipieraj, sämtlich aus Tannenrain bzw. Hochwald, von denen er die Schweine gekauft hatte, erhielten Freiheitsstrafen.

Die 35jährige Polin Helene Wyrwa war als Hilfsköchin in der Diätküche des Luftwaffenlazarets in Posen beschäftigt. Sie hatte u. a. die Mahlzeiten für die schwerverwundeten Soldaten anzurichten und erhielt hierzu die entsprechenden Lebensmittel zugeleitet. Eines Tages fand man in ihrer Handtasche ein Stück Kalbfleisch im Gewicht von 350 g, das sie heimlich für sich beiseite gebracht hatte. Wegen ihrer gemeinen Tat stand die Polin jetzt vor dem Posener Sondergericht. Die Strafe lautete wie der Antrag des Staatsanwalts auf zehn Jahre verschärftes Straflager. Eine Warnung an alle: Wer sich an Lebensmitteln vergeift, die für unsere Verwundeten bestimmt sind, hat mit schwerster Freiheitsstrafe oder mit der Todesstrafe zu rechnen.

## L. Z.-Sport vom Tage

# Die wartheländische HJ. in der Reichsbestenliste

Mit dem Frühjahrsgeländelauf und dem Reichssportwettkampf am 30. und 31. 5. beginnt die Sommerarbeit der Hitler-Jugend. Im letzten Jahre hatte die wartheländische HJ. zum ersten Male nicht nur eine Reihe von Erfolgen zu verzeichnen, die in den Grenzen des Warthegaus Anerkennung fanden, sondern in vielen Wettbewerben konnten die Spitzenkämpfer den Anschluß an die Leistungen des Altreiches finden. Das beweist die jetzt herausgegebene Reichsbestenliste des Jahres 1941, in der wir eine ganze Reihe von Namen wartheländischer Hitlerjungen mit recht beachtlichen Leistungen finden. Im einzelnen seien sie nachfolgend aufgeführt:

- 400 Meter: 52,6 Seidel (Wartheland 38); 52,6 Seidel (Wartheland 38). — 800 Meter: 2:01,7 Kummant (Litzmannstadt 38); 2:02,0 Plate (Posen 38); 2:02,0 Heidrich (Litzmannstadt 38); 2:02,2 Dassel (Wartheland 38). — 1500 Meter: 4:14,6 Kummant (Litzmannstadt 38); 4:15,8 Schütz (Wartheland 38). — Hochsprung: 1,80 Kusel (Union Litzmannstadt 38); 1,78 Schwederski (DSC. Posen 38); 1,72 Babionowski (Wartheland 38). — Stabhochsprung: 3,20 Lutz (DSC. Posen 38). — Weitsprung: 6,64 Rademacher (Wartheland 38); 6,60 Babinowski (Wartheland 38); 6,54 Krusche (Wartheland 38). — Dreisprung: 13,60 Rademacher (Post Wollstein 38). — Kugel: 13,40 Zerg (Union Litzmannstadt 663/38); 13,10 Müller (Union Litzmannstadt 663/38); 12,80 Below (Union Litzmannstadt 663/38). — Diskus: 38,54 Müller (Union Litzmannstadt 663/38); 38,40 Müller (Union Litzmannstadt 663/38); 37,50 Berg (Union Litzmannstadt 663/38); 37,60 Below (Union Litzmannstadt 663/38). — Speer: 53,40 Berg (Union Litzmannstadt 663/38); 50,80 Müller (Union Litzmannstadt 663/38); 49,50 Haag (Wartheland 651/38). — Keule: 76,00 Müller (Litzmannstadt 663/38); 74,00 Haag (Posen 651/38); 71,50 Bardmann (Wartheland 659/38); 70,20 Babiowski (Wartheland 661/38).

Auf Grund dieser Ergebnisse sind für die einzelnen Sportarten die Reichsleistungsgruppen der Leicht-

athletik 1942 zusammengestellt. Diesen Reichsleistungsgruppen fällt die Aufgabe zu, aus ihren Reihen die Mannschaften für die Jungendländerkämpfe zu stellen und den Nachwuchs für die deutsche Spitzenklasse zu sichern. In folgenden Wettbewerben finden wir die Namen wartheländischer Hitlerjungen: 800-m-Lauf: 2:01,7 Kummant (Litzmannstadt 38); 2:02,0 Plate (Posen 38); 2:02,0 Dassel (Wartheland 38). — 1500-m-Lauf: 4:14,2 Plate (DSC. Posen 38); 4:14,6 Kummant (Litzmannstadt 38); 4:15,8 Schütz (Wartheland 38). — Weitsprung: 6,64 Rademacher (Wartheland 38); 6,54 Krusche (Wartheland 38). — Hochsprung: 1,80 Kusel (Union Litzmannstadt 38); 1,78 Schwederski (DSC. Posen 38). — Kugel: 13,40 Zerg (Union Litzmannstadt 38); 13,10 Müller (Union Litzmannstadt 663/38). — Speer: 53,40 Berg (Union Litzmannstadt 663/38); 50,80 Müller (Union Litzmannstadt 663/38). — Diskus: 38,40 Müller (Union Litzmannstadt 663/38); 37,50 Berg (Union Litzmannstadt 663/38). — Keule: 76,00 Müller (Litzmannstadt 663/38); 71,50 Bardmann (Wartheland 659/38).

## Die erste Vorrunde

Der heute steigenden ersten Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft wird diesmal mit besonderer Spannung entgegensehen. Wer heute verliert, scheidet aus dem Rennen aus. Als sichere Sieger erwarten wir in Berlin Blau-Weiß Berlin über LSV. Pötnitz, in Olmütz Vienna Wien über LSV. Olmütz, in Planitz den dortigen SC. über LSV. Böckle Krakau, in Pulda Dessau 05 über Borussia Fulda, in Luxemburg Schalke 04 über TV. Stadt Düdellingen, in Straßburg die Stuttgarter Kickers über 44 Straßburg und in Danzig VfB. Königsberg über HUS. Marienwerder, Offener ist der Ausgang in Hamburg, wo die 6er Werder Bremen erwarten, und in Kaiserslautern, wo der dortige 1. FC. Waldheim empfängt.

stunde. Der Erfolg war beispiellos und in jeder Hinsicht für die Veranstalter selbst so belehrend, daß nunmehr die V.H. einen Berliner Betrieb nach dem anderen aufsuchen wird. Das wird zwar einige Zeit in Anspruch nehmen, aber es soll bestimmt jeder einmal an die Reihe kommen.

Die Berliner Innungen besitzen im Märkischen Museum eine schöne Heimstätte ihrer Geschichte und ihres Brauchtums. Dieses Museum wurde dieser Tage 50 Jahre alt. Sein Erbauer ist der bekannte Stadtbaurat Ludwig Hoffmann, der mit ihm einen in jeder Hinsicht originellen Museumsbau errichtet hat. Das Gemisch von Renaissance und Backsteingotik gibt schon rein äußerlich den Inhalt der städtischen Kultur und der ländlichen Eigenart wieder. Im Laufe des halben Jahrhunderts seines Bestehens ist es freilich bereits wieder zu klein geworden. Nach dem Kriege wird man sich also nach neuen Erweiterungsmöglichkeiten umsehen müssen. Mit richtigem Gefühl für seine Zwecksetzung hat die Leitung des Museums sich von Anfang an bewußt auf die Hege der bürgerlichen Kultur beschränkt, da höfischer Prunk in den vielen Schlössern der Reichshauptstadt übergenug zu sehen ist. So hat das Märkische Museum das Berlin zur Zeit des großen Königs und im 19. Jahrhundert in einer Reihe von Zimmern erhalten, die allein schon den Besuch rechtfertigen. Die Tür zu Fritz Reuters Zelle in der Hausvogtei, Fontanes Schreibtisch, Menzels Farbkasten und nicht zuletzt das Arbeitszimmer Bismarcks, das auf Befehl des Führers aus der Alten Reichskanzlei im Original mit allen Möbeln und Bildern dem Märkischen Museum überwiesen wurde, sind einige Eriehenheiten dieser mär-

# Ein Deutsches Haus, wie es sein soll

Nicht weit vom Bahnhof Zdzunska Wola, aber schon im Landbezirk liegend, befindet sich das Deutsche Haus zu Opiesin. Es ist eine Schöpfung des Ortsgruppenleiters Gahlen, der gleichzeitig Amtskommissar für Zdzunska Wola-Land ist. Er benützte ein noch nicht einmal zur Hälfte im Rohbau fertiges Gebäude, um daraus durch Aufstockung ein wirklich schönes Heim der NSDAP. zu machen.

Die Anmarschstraße zu diesem Heim ist mit einfachen Mitteln gut befestigt worden, das Haus selbst umgibt ein bequemer Plattensteig. An der Seite ist ein kleiner Appellplatz vorhanden.

Das Innere des Gebäudes ist recht anheimelnd und ein gern aufgesuchter Treffpunkt der Deutschen im Landbezirk Zdzunska-Wola. So ist auch nicht die Größe das Wichtige an dem Versammlungsraum mit seinen stillvollen Holzlampen, sondern die innere Wärme, die er ausstrahlt. Ähnlich ist es auch mit den Zimmern des Ortsgruppenleiters und dem Raum für die Zellenleiter, die sich regelmäßig zur Dienstbesprechung hier treffen. Auch eine Volksbücherei befindet sich im Erdgeschoß. Weiter hat das Haus Kleiderablage, Waschgelegenheit mit fließendem Wasser und überhaupt alles, was den Namen eines Deutschen Hauses als berechtigt erscheinen läßt.

Im Obergeschoß sind Räume für die HJ. und BDM-Dienststellen zweckmäßig eingerichtet, dazu kommt vor allem ein großer Arbeitsraum der NS-Frauensschaft, der insbesondere als Nähstube dient. Es ist geplant, für die wichtige Frauenarbeit außerdem eine Lehrküche in einem Nebengebäude des Hauses einzurichten.

Das Hauptgebäude selbst enthält schließlich eine gutausgebaute Hausmeisterwohnung und im Dachgeschoß ein kleines Übernachtungshaus für Redner oder sonstige Gäste der Ortsgruppe, die an Ort und Stelle untergebracht werden müssen. Das schön eingerichtete Haus ist also für deutsche Augen wirklich zweckentsprechend und zusagend.

## Kutno

**r. Schulung über den richtigen Schornsteinbau.** Die Bezirksschornsteinfeger des Regierungsbezirktes Hohensalza kamen unter dem Vorsitz von Obermeister Frank zur Innungsverammlung in Hohensalza zusammen. Voraus ging eine technische Schulung, in deren Verlauf die Berufskameraden Fölb er und Kunze über Schornsteinbau, Baunormen bzw. über die Rechte und Pflichten des Bezirksschornsteinfegers eingehend berichteten und wichtige Hinweise gaben. Bezirkssinnungswart M o d e l zeigte Aufnahmen von guten und schlechten Schornsteinen. Im Mittelpunkt der Innungsverammlung stand der Vortrag von Pg. Heinicke, der auf die Aufgaben und den Sinn des Sozialgewerks hinwies und im Rahmen des Leistungsproblems auch die Lehrfrage behandelte. Ein Betrag von 800 RM. wurde gesammelt und dem Führer für besondere Zwecke zur Verfügung gestellt. Mit der Einführung drei neuer Berufskameraden und der Verpflichtung von vier Berufskameraden und ihrer Bestallung als Bezirksschornsteinfegermeister schloß die Tagung, die in einem stimmungsvollen Kameradschaftsabend ausklang.

## Grenzhausen

**schw. Seegelung und Kriegsmarine.** Im Deutschen Haus zu Grenzhausen sprach in einer öffentlichen Versammlung Marine-Oberinspektor Kolbe über das Thema: „Deutsche Seegelung und Deutschlands Kriegsmarine“. Anschließend wurde ein Film von der Ausendfahrt des Kreuzers „Karlsruhe“ gezeigt, der besonders bei der Jugend lebhaften Beifall fand. Die Vorträge der Kriegsmarine werden nunmehr auch in Grenzhausen in zweimonatlichen Abständen durchgeführt.

## Kempen

**Jl. Vom Deutschen Roten Kreuz.** Zum DRK-Oberfeldführer wurden befördert der Kreisführer, Landrat und Kreisleiter Neumann, die Bereitschaftsdienstleiterin Frau E. Neumann zur DRK-Hauptführerin und der Abteilungsleiter IV, Zeißler zum DRK-Oberwachmeister.

kischen Schausammlung, die sich ebenbürtig neben die großen Berliner Kunstmuseen stellen darf.

Draußen am Berliner Funkturm rühren sich fleißige Hände. Nur kurze Zeit noch, dann wird die Sommerblumenschau eröffnet, die wie bisher so auch diesmal wieder Hunderttausenden Licht und Sonne, Farbe und Freude schenken wird. Ballett und Tanz werden sich der grünen, blühenden Kulisse stimmungsvoll anpassen. Nicht nur die Ausstellungsleitung, sondern ganz Berlin sieht der kommenden Schau voller Stolz entgegen. Wieviel Schwierigkeiten waren zu überwinden, wieviel Hemmnisse zu nehmen! Sie wurden gemeistert, weil alle, die draußen die wunderschöne farbenfrohe Welt erstehen lassen, mit ganzem Herzen und ganzer Liebe bei der Sache sind. Dafür dankt ihnen die Reichshauptstadt schon im voraus herzlich. Und mit ihnen die Schär der auswärtigen Besucher, die nicht verfehlen wird, draußen am Berliner Funkturm ein Stückchen zauberhaftesten Blühens und Prangens zu erwischen...

Adalbert Matkowsky konnte sich in seinen jungen Jahren nicht über allzu hohe Gagen beklagen. In jener Zeit geschah es einmal, daß er in einer Besessene laut loslachte. Der empörte Intendant stürzte nach Schluß des Aufzuges wütend auf ihn zu und schrie ihm an: „Was fällt Ihnen eigentlich ein, in einer Sterbeszene zu lachen? Wissen Sie, daß ich Sie eigentlich auf der Stelle entlassen müßte?“ Worauf Matkowsky die denkwürdige Antwort gab: „Herr Intendant, bei dem Gehalt, das Sie mir zahlen, kann ich eben den Tod nur mit der größten Freude begrüßen!“

Rationalis...  
Schuhwar...  
Anordnung...  
die am 1...  
einer Gen...  
von Schul...  
nahme vo...  
oder zusc...  
Schuhe o...  
stellen lä...  
Reichsste...  
nutzt wer...  
sen, als...  
lungsaufg...  
machtschu...  
Füllensu...  
Andersel...  
solche, h...  
anzusehe...  
Brandsch...  
seine Ke...  
gilt nicht...  
die eing...  
führungs...  
len, Hers...  
zu erteile...

Fährde...  
186 N...  
schaftsmi...  
bau verb...  
nalisierung...  
Liste der...  
10 000 ve...  
wenig vo...  
nicht un...  
Zustand...  
Freilich...  
einheitlic...  
Gewind...  
Aber die...  
als ein...  
in norm...  
zweite Te...  
Werkzeug...  
heitlich...  
renrades...  
sten —...  
entfernt...  
weiter al...  
rationelle...  
Fortschri...

Haarsch...  
Nur...  
her gab...  
schneide...  
von Bar...  
Mustern...  
unwirts...  
den von...  
halb hat...  
gruppe...  
bestimm...  
führung...  
Schmitt...  
schinen...  
verzinnt...  
Sondera...  
gestattet...

Wer...  
1. Juni...  
Verfahre...  
stimmte...

AM

Hauptkör...  
seuche...  
und Zie...  
am 21...  
süd...  
am 21...  
Die v...  
kreises...

Jägerapp...  
16. 5...  
vorm...  
gung d...  
Bürger...  
10 RM...  
zusende...  
Kamera...

Braue...  
Die...  
1942...  
straße...

ergebe...  
1. Wal...  
2. Vor...  
des...  
fass...  
3. Ang...  
heb...  
folg...  
1)...  
2)...  
3)...

4)...  
5)...  
6)...  
7)...  
8)...  
9)...  
10)...  
11)...  
12)...  
13)...  
14)...  
15)...  
16)...  
17)...  
18)...  
19)...  
20)...  
21)...  
22)...  
23)...  
24)...  
25)...  
26)...  
27)...  
28)...  
29)...  
30)...  
31)...  
32)...  
33)...  
34)...  
35)...  
36)...  
37)...  
38)...  
39)...  
40)...  
41)...  
42)...  
43)...  
44)...  
45)...  
46)...  
47)...  
48)...  
49)...  
50)...  
51)...  
52)...  
53)...  
54)...  
55)...  
56)...  
57)...  
58)...  
59)...  
60)...  
61)...  
62)...  
63)...  
64)...  
65)...  
66)...  
67)...  
68)...  
69)...  
70)...  
71)...  
72)...  
73)...  
74)...  
75)...  
76)...  
77)...  
78)...  
79)...  
80)...  
81)...  
82)...  
83)...  
84)...  
85)...  
86)...  
87)...  
88)...  
89)...  
90)...  
91)...  
92)...  
93)...  
94)...  
95)...  
96)...  
97)...  
98)...  
99)...  
100)...



Rationalisierung schreitet fort!

Schuhwaren
Schuhwarenherstellung neugeregelt. Nach einer Anordnung der Reichsstelle für Lederwirtschaft...

Fahrräder
180 Normen für Fahrräder. Der Reichswirtschaftsminister hat 180 Normen für den Fahrradbau...

Haarschneidemaschinen
Nur noch 3-mm- und 1/2-mm-Haarschnitt. Bisher gab es etwa 30 verschiedene Sorten von Haarschneidemaschinen...

Werbung mit ärztlichen Gutachten darf vom 1. Juni 1942 an bei Laien für Arzneimittel, für Verfahren und Behandlungen nur noch unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen.

Uniformtuche — kriegswichtige Produktion in Litzmannstadt

Es ist selbstverständlich, daß auch der Litzmannstädter Textilraum in den Rahmen der Kriegswirtschaft eingegliedert ist, und zwar ist es besonders die Herstellung von Uniformtuchen...

Die Ballen mit dem Rohstoff werden aus der Spezialfabrik angeliefert. In einer Vorbehandlung wird das Material aufgelockert. Es läuft über ein System mit Stahlstiften versehener Walzen...

Bei der Kammgarnspinnerei kommt noch ein weiterer Arbeitsgang hinzu. Die zu dicken Strähnen vereinigten Fasern werden von der Kammmaschine gesäubert, indem die kurzen Fasern und Noppen herausgezogen werden...

Man nimmt allgemein an, daß Uniformtuche im ganzen gefärbt werden. Das ist jedoch nicht der Fall, vielmehr wird bereits beim Ausgangsmaterial die Farbmischung berücksichtigt...

Damit haben wir die erste Etappe der Herstellung von Uniformtuch zurückgelegt. Es folgt das Weben und die Ausrüstung, wofür meist räumlich getrennte Betriebsabteilungen, häufig auch fremde Spezialbetriebe in Frage kommen...

Textil-Rundschau

Schnürsenkel aus Perlonseide. Wie im „Vierjahresplan“ mitgeteilt wird, kommt die von der I. G. Farben hergestellte vollsynthetische Perlonseide demnächst zur Großproduktion...

Zellwolle in der Slowakei. Die Erzeugung von Zellwolle soll in diesem Jahre in der Slowakei anlaufen.

Verbilligung durch Spezialisierung in der Bekleidungsindustrie

Im Rahmen der Konzentration aller Kräfte, steht die deutsche Bekleidungsindustrie im Begriff, eine sehr weitgehende und gründliche Neuordnung durchzuführen. Angesichts durch den Krieg bedingten Situation ist die Erhaltung der bis zu jetzigem Zeitpunkt bestehenden Vielfaltigkeit in der Produktion der einzelnen Betriebe nicht mehr möglich...

Von der Spezialisierung erfaßt wird die Produktion der Betriebe der Gruppe I und, soweit nötig, auch der Gruppe II. Wenn ein Betrieb Herrenmäntel, Herrensakkos und Hosen herstellt und die Prüfung erwiesen hat, daß die von diesem Betrieb benötigten Fertigungszeiten für Herrensakkos den Fertigungszeiten der Bestbetriebe dieser Produktionssparte nahekommen...

Die Durchführung dieser Spezialisierung ist bei der Vielzahl der Betriebe, der Vielfältigkeit der gegebenen Produktionen und vor allem angesichts der Mannigfaltigkeit des Bedarfes alles andere als

einfach. Keinesfalls darf dabei schematisch vorgegangen werden. Die fachlichen Gliederungen der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie, denen die Durchführung der Spezialisierungsaufgaben übertragen ist, werden „Artikelgruppen“ für ihren Bereich bilden, denn jede Firma soll, selbst bei weitgehender Spezialisierung, die Möglichkeit zur Vielfalt in der Ausarbeitung, Ausstattung und Auswertung eines Artikels, zum Beispiel von Damenkostümen, behalten. Die Spezialisierung auf eine bestimmte Artikelgruppe wird auf Grund der Prüfungsergebnisse der einzelnen Firma empfohlen...

Mit der Durchführung dieser großen Spezialisierungsaktion werden eine allgemeine Rationalisierung und die Voraussetzungen zur weitgehenden Technisierung der Bekleidungsproduktion in Deutschland geschaffen, deren Folge eine für die Verbraucherschaft spürbare Verbilligung sein wird.

Umschau in anderen Ländern

Erfassung der Kriegsgewinne in Italien. Der italienische Ministerrat hat ein Gesetz beschlossen, das eine wirksame Erfassung der Kriegsgewinne verspricht. Mehrerträge, die sich errechnen aus der Differenz zwischen den gegenwärtigen und den normalen Gewinnen, vermindert um die zusätzliche Steuer auf die Kriegsgewinne, müssen in besonderen auf den Namen lautenden Staatspapieren angelegt werden, die bis Kriegsende unveräußerlich sind.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Hauptkörung 1942. Nachdem die Sperrmaßnahmen anlässlich der Maul- und Klauenseuche aufgehoben werden konnten, findet die Hauptkörung der Bullen, Eber und Ziegenböcke für die ausgefallenen Körperplätze Rzgow und Beldow statt: am 21. 5. 1942, um 7.30 Uhr, in Rzgow für den Amtsbezirk Rzgow und den südlichen Teil des Stadtkreises Litzmannstadt; am 21. 5. 1942, um 14.30 Uhr, in Beldow für den Amtsbezirk Beldow.

Der Landrat, gez.: Dr. Moser.

Der Kreisjägermeister Litzmannstadt

Jägerappell und Jagdscheinprüfung. Diesjähriger Jägerappell: Sonnabend, den 16. 5. 42, 19 Uhr, in der Bürgerschützengilde, Ostlandstraße 177. Ab 10 Uhr vorm. daselbst Freischießen auf Tontauben. — Einmalige Prüfung zur Erlangung des ersten Jahresjagdscheines: Sonnabend, den 30. 5. 42, 9 Uhr vorm. Bürgerschützengilde, Ostlandstraße 177. Antrag, pol. Führungszeugnis und 10 RM. Prüfungsgebühr sind sofort an Kjm. Ulrich-von-Hutten-Str. 50, einzusenden. — Schulungsabende finden statt: am 19., 22., 26. und 29. 5. 42, im Kameradschaftsheim der Stadt, Adolf-Hitler-Straße 102, von 18 bis 19.30.

Der Kreisjägermeister für die Jagdkreise Litzmannstadt-Stadt u. -Land. (Fortsetzung siehe Seite 9)

Brauerei und Kohlensäurewerk K. Anstadt's Erben. Aktiengesellschaft

Litzmannstadt, Fridericusstraße 34/36 Die Aktionäre unserer Aktiengesellschaft werden hiermit zu der am 30. Mai 1942 in den Verwaltungsräumen der Gesellschaft in Litzmannstadt, Fridericusstraße 34/36, um 16 Uhr, stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

- ergebnis eingeladen. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzers. 2. Vorlage der Reichsmarkeröffnungsbilanz zum 1. Januar 1942 mit dem Bericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers sowie Beschlussfassung über diese Bilanz und die Umstellung des Grundkapitals und der Aktien. 3. Anpassung der Satzung an das Deutsche Aktienrecht unter vollständiger Aufhebung der bisherigen Satzung und Beschließung einer neuen Satzung mit folgenden inhaltlich wesentlichen Änderungen der alten Satzung: 1) Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens. 2) Festsetzung des Grundkapitals und der Aktien nach Maßgabe der Reichsmarkeröffnungsbilanz. 3) dem Deutschen Recht entsprechende Regelung der Bestimmungen: a) über den Vorstand und zwar, insbesondere über dessen Bestellung, seine Obliegenheiten, seine Vertretungsbefugnisse, die Befugnisse des Vorsitzers und die Zahl der Vorstandsmitglieder; b) über den Aufsichtsrat und zwar, insbesondere über die Besetzung der Revisionskommission, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder, ihre Amtsdauer, ihr Kündigungsrecht, den Vorsitz des Aufsichtsrats und seinen Stellvertreter, die Einberufung und Beschlussfassung, die Niederschriften, die Teilnahme dritter Personen an den Sitzungen, die Befugnisse des Aufsichtsrats, seine Vertretung; c) über die Hauptversammlung und zwar, insbesondere über ihre Zuständigkeit, die Teilnahme, das Stimmrecht in den Hauptversammlungen, über die Einberufungs- und Aktienhinterlegungsfristen- und bedingungen, den Vorsitz in der Versammlung, die Beschlussfassung, erforderliche Stimmenmehrheit; 4) Verlängerung der Frist zur Errichtung der Abschlüsse und ihrer Prüfung; 5) Bestimmungen über die Verteilung des Reingewinns; 6) Neufestsetzung der Geschäftsabläufe. 4. Vorlage des Jahresabschlusses für 1941, des Geschäftsberichts des Vorstandes, des Berichts des Aufsichtsrats und des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers und Beschlussfassung über den Abschluss und die Verteilung des Reingewinns. 5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. 6. Wahlen zum Aufsichtsrat. 7. Wahl des Abschlussprüfers für 1942. 8. Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, müssen ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine, spätestens am 23. Mai 1942 bei der Geschäfts-kasse in den üblichen Geschäftsstunden einreichen. Der Vorstand gez.: Deinitz, Br. Schiele, H. Handke.

Geschäfts-Anzeigen

Puppenklinik sowie Reparaturen und Aufrichtungen von Schaufensterfiguren. Anfertigung neuer Friseurbüsten. Reparaturen von Porzellan, Keramik, Alabaster und Marmorfiguren. Modeller-Werkstatt. W. Büksel, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 64, Ruf 221-90

Maß-Korsett-Salon. Büstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur. Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61

Wir sorgen für gutes Hören! Wir liefern für Schwerhörige den ärztlich anerkannten Original-Akustik nach wie vor in alter Qualität. Allerdings müssen Sie heute auf Ihren Original-Akustik länger warten, auch eventuelle Reparaturen benötigen längere Lieferzeiten. Gehen Sie deshalb auf alle Fälle schonend mit Ihrer Hörhilfe um, damit Sie niemals in Verlegenheit kommen, denn Hören ist heute wichtiger als je. Wenn Sie einen unverbindlichen Rat brauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Verkaufsstelle: Firma Ritter & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 85. Hersteller: Deutsche Akustik Ges., Berlin-Reinickendorf/Ost. Gegründet 1905.

Dachanstrich schwarz, kaltstreichbar, an Stelle von Teer sowie Dachlacke, rot und grün, auch in großen Mengen, laufend lieferbar. Fa. Alfred Rockstroh, Zwickau (Sachsen).

Blumentöpfe neu und gebraucht kaufe ich jede Menge und Größe. — lauten Sie bitte Ruf 169-77, — Ich hole die Töpfe dann ab.

Gravier- u. Emailwerkstatt Alfred Ditberner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 112, Ruf 221-08

Verdunkelungsrollos in allen Größen vorrätig. Adolf Freimark, Ziethenstraße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 110-57.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik. Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Gewünschte da sein sollte, so besuchen Sie uns bitte ein anderes Mal. Was heute nicht da ist — kann schon morgen eintreffen.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68, Privat 170-40.

Gummistempel A. Kessler, Spinnlinie 91.

Malerarbeiten führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Speditionshaus Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Firma A. Mielnikow, Schlageterstraße 92, Ruf 203-21, kauft laufend Teppiche aller Art, Kristalle, Porzellan, Gemälde sämtl. Antiquitätsgegenstände u. Möbel.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Lohnschlichterei: Ihre Ketten erhalten Sie schnell und fachmännisch gezettelt und geschlichtet aus meiner Lohnschlichterei Josef Fryske, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 87, Ruf 277-06.

Glasschleiferei, Oskar Kahler, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Fuhrunternehmen A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99 Ruf 129-97.

Empfehle Gewebekleber „Sythal“ für Planen, Verdeckstoffe, Zelte und Säcke. Glühlampen-Verdunkelungslack. Ölfreie Lacke und Emulsionsfarben. Ölfreie Emulsionen und Binder, Austauschstoffe für ölhaltige Erzeugnisse. Farben-, Lack und Chemikalienhandlung, T. V. Bylinsky, Litzmannstadt, Deutschlandplatz 5, Fernruf 229-37.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Veränderung:

H.R.A. 4864, Apotheke S. Bojarski & Co. in Litzmannstadt (Meisterhausstraße 19). Zum kommissarischen Verwalter ist Karl Müller in Litzmannstadt bestellt. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 19. April 1941 (Tageb. Nr. A. II RG/CD Nr. 3489 6802/41) des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland, Treuhändstelle, Nebenstelle Litzmannstadt. Die Firma ist geändert. Die Firma lautet fortan: „Meisterhausapotheke B. Bojarski & Co.“ Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. April 1942.

H.R.A. 15611, „Jakob Kahane“ in Litzmannstadt. Die Firma ist umbenannt in „Neuland-Apotheke Jakob Kahane“. Durch Verfügung des Reichsstatthalters im Warthegau, Treuhändstelle Posen (Nebenstelle Litzmannstadt) vom 20. 8. 1940 ist die vorläufige kommissarische Verwaltung angeordnet. Kommissarische Verwalterin ist Frau Ilse Treuhoff, geb. Thuberg, aus Litzmannstadt. Die Befugnisse der kommissarischen Verwalterin richten sich nach der Bestallungsurkunde vom 14. 2. 1942 (Tageb. Nr. A. II/HW/CD Nr. 4789 19197/42). Die Befugnisse der Leiter und der sonstigen zur Vertretung oder Verwaltung berufenen Personen ruhen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. April 1942.

Die neue Franklermaschine



Hierbar durch Erwin Stille Adolf-Hitler-Str. 180, Ruf 245-90

REPARATUREN

an Schreib- und Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus



Olympia Büromaschinenwerke AG. Kundendienststelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 17, Ruf: 10817

Altbewährte

pharmazeutische Präparate

haben jahrzehntelange Erfahrung zur Voraussetzung. Sie sind das Ergebnis vielseitiger Forschung, Ihre Herstellung erfordert sorgfältige Überwachung, Ihre Erprobung vollzieht sich Jahr für Jahr. Solche Präparate verdienen Vertrauen.

SANATOGEN FORMAMINT KALZAN



# Edle Formen werden aus der „Schieratzer Erde“ geschaffen

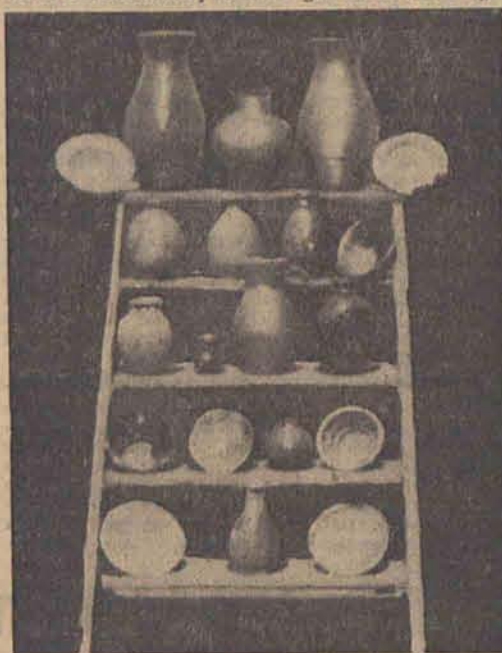
Die Töpferei durch deutsche Gebrauchskunst neu belebt / Alles wird restlos in Handarbeit hergestellt / Wo der Ton gewonnen wird

Das Wort „Schieratzer Erde“ deutet schon darauf hin, daß im Kreisgebiet von Schieratz eine Erde besonderer Art gefunden wird. Wenn man dann weiter weiß, daß beispielsweise die Gemeinde Zduny im Amtsbezirk Zdunska Wola eine alte Töpfersiedlung ist, wie schon die Übersetzung des Ortsnamens sagt, dann kommt man dem Begriff der Schieratzer Erde schon wesentlich näher. Es ist recht aufschlußreich, daß die Stadt Zdunska Wola selbst mit diesem Zduny in Beziehung steht, gewissermaßen das neue Zduny, zumal Zdunska Wola wesentlich jünger ist als das genannte Dorf. Und daß Zdunska Wola in besonderem Maße eine Stadt der Töpfer und nicht nur der Weber war, das sagt nicht allein die Ortsbezeichnung, sondern auch die häufige Ausübung des Ofensetzerberufes, die hier zu verzeichnen war.

Neuerdings nun ist die „Schieratzer Erde“ zum Ausdruck schöner handgearbeiteter Tongegenstände künstlerischer Prägung geworden. Und man kann sagen, daß durch Anwendung guter deutscher Gebrauchskunst das edle Töpferhandwerk wieder zu Ehren kommt. Es war möglich, gelehrte Töpfer aus einer ausgesiedelten Gemeinde wieder in den angestammten Beruf einzugliedern. Sie können in einer Töpferwerkstatt, die in Ruhlsdorf vor den Toren Zdunska Wolas, mit einfachen Mitteln wieder eingerichtet wurde, ihr angestammtes Handwerk erneut ausüben. Da sahen wir nun das bekannte Kneten der aus dem „Trog“ genommenen Tonmasse, wie sie im Schieratzer Kreis, z. B. bei Burzenin, gefunden wird. Dann drehte sich unablässig die im Handwerk so geläufige Töpferscheibe, auf die der Arbeiter ein Stück Ton aufsetzt und sie dann durch Treten mit dem Fuß in Bewegung setzt; dabei formt er den Ton mit den Händen. Dann werden kleine Fehler in vorgetrocknetem Zustand ausgebessert, bis dann an einem bestimmten Tage die rohfertigen Gefäße in den Brennofen geschoben und unter großen Hitzegegraden gebrannt werden. Doch hinterdrein erfolgt erst die eigentliche künstlerische Arbeit, das Riffeln oder das Aufbringen der Glasur oder das Versehen mit einer Handmalerei. Doch all diese Zierden werden noch einmal eingebrannt, damit sie haltbar werden.

In der Werkstatt waren sehr gefällige geriffelte Muster zu sehen, Schalen wie gerillte Vasen, Schüsseln für Kinder beispielsweise mit lustigen Malereien. Und immer wieder mußte man feststellen, daß in diesem durchweg für das Kunstgewerbe arbeitenden Betrieb alles aber auch alles Handarbeit ist. Vor dem Eingang deutete die Besitzerin der „Schieratzer Erde“ auf einen Haufen Metallabfälle

und meinte lächelnd: das wird einmal unsere Farbe! Und das stimmt, denn für die Färbung der Tongegenstände kommen meist nur Metalloxyde in Frage. Auch das sorg-



Alle Gegenstände sind handgeformt (Aufn. [2] LZ.-Bilderdienst: Foto Kunkel)

sam gehütete Trockenholz auf dem Platz vor der Töpferei ist ebenso wichtig, weil ohne dies der Brennofen seine so wichtige Pflicht nicht tut.

Und als wir in einem Ausstellungsraum in Zdunska Wola die stolzen Vasen und die sauberen Schalen in ihrer Formschönheit nebeneinander stehen sahen, da wußten wir, daß der auf der Rückseite der Tonwaren eingebrennte Vermerk „Schieratzer Erde“ die Güte eines Erzeugnisses aus unserer engsten wartheländischen Heimat ausdrückt. Viele, die vielleicht derlei kunstgewerbliche Gegenstände irgendwo im weiten Reich im Schaufenster bewundern, ahnen wohl kaum, daß diese teilweise aus einer Gegend stammen, die sich noch mitten in der großen Eindeutschung befindet.

Zweifellos ist es ein Verdienst, das hier bodenständige Handwerk wieder zur Entfaltung zu bringen und das für die gute, deutsche Gebrauchskunst. Schon so manches, auch öffentliche Gebäude in unserem Warthegau ist durch einen schönen Schmuckgegenstand aus „Schieratzer Erde“ bereichert worden.

Doch mit der Verwendung von Ton allein erschöpft sich das Wesen der edlen Gebrauchskunst dienenden Werkstätte noch nicht. Sie setzte u. a. auch den in unserem Wartheland ebenfalls bodenständigen Handwebstuhl wieder in Bewegung, so daß auch handgewebte Decken, geschickt hergestellt aus Zellwollabfällen, das Ergebnis großer Mühe waren. Doch gleich stießen wir wieder auf einen Rohstoff, den das Gebiet der Schieratzer Erde freimütig liefert: die Korbeiden! Ganz recht, wir hatten ja die Besichtigung der Töpferei gesehen, wie vor der Werkstatt geschälte Weiden lagen, die dann getrocknet wurden. Und daraus entstanden dann durch Handflechterei sehr ansprechende Körbchen, die auch bemalt und verziert willkommene Geschenke sein dürften. Die Holzschnitzerei ist ebenfalls auf der „Schieratzer Erde“ zu Hause, und wir entdeckten sie an einigen stillvollen Truhen erfolgreich angewandt. Selbstverständlich ist auch die Holzarbeit als solche, wie beispielsweise zur Herstellung von kunstgewerblichen Lampen und anderen Gebrauchsgegenständen, mit in den Arbeitsgang einbezogen.

So rundet sich das Bild, wie man durch mutiges Herangehen an eine gute Idee die solide Handwerksarbeit erneut für vielseitige, schöne Aufgaben aktiviert, indem man sie einer wahren Gebrauchskunst dienstbar macht. Ursprung war aber bei dem allen die gute „Schieratzer Erde“, von der wir nun wissen, daß sie ein besonderes Geschenk der Natur an einen Landstrich im befreiten Ostland ist. Daß sie daher noch weiter für nützliche Zwecke angewandt wird, steht außer allem Zweifel. Man denke dabei nur an die für unseren großen Aufbau nach dem Krieg so wichtige Herstellung der riesigen Mengen von Ziegelsteinen, die dann allüberall gebraucht werden. Ja, der Kreis Schieratz ist und wird noch mehr als bisher das Gebiet mit vielen Ziegeleien sein. Wenn wir dies hier abschließend sagen, sind wir uns dessen wohl bewußt, daß als Töpfer eine besondere Art dieses Rohstoffes gebraucht wird, der eben gerade die „Schieratzer Erde“ ausmacht. Kn.

## Das liest die Hausfrau

Aus Garn und Stoffresten. Diese handgearbeiteten Modelle zeigen eine Kombination von Stoff und Strickerei oder Häkelerei. Die Vorschläge sollen die Möglichkeit geben, kleine Stoff- und Wollgarnreste zu verwenden oder aus nicht mehr guten Stoffklei-



Zeichnung: Lisl Fries.

den, Röcken und Blusen durch Handarbeit ein neues Kleidungsstück zu arbeiten. Abb. 1. Zweiteiliges Kleid mit gestricktem Pullover. Der Glockenrock besteht aus Stoffteilen und gestrickten Teilen. Abb. 2. Das Vorderteil des sportlichen Kleides ist gestrickt und der Rücken aus Stoff. Es ist auch für Vollschlanke geeignet. Abb. 3. Hüftlange Jacke mit großen aufgenähten Taschen. Die dunklen gehäkelten Teile lassen sich den Stoffteilen gut an. Abb. 4 und 4a. Die Zipfelhüte in dem breitgerippten Strickmuster sieht über ein Filzband gestülpt, besonders lustig aus. Abb. 5. Der Handrücken der Handschuhe ist gehäkelt und mit Lederzöpfen verziert. Der Handteller ist aus Leder. Abb. 6. Die beliebte Westenbluse in der sportlichen Form ist sehr praktisch. Ärmel, Kragen und Taschenblenden sind gestrickt. Die Modelle sind dem Beyer-Band 465 „Aus Stoff- und Garnresten“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig) entnommen.

## Was alles in der Welt geschieht...

### Frau wird Schützenkönigin

Rothenburg o. d. Tauber. Bei dem hier durchgeführten traditionellen Königsschießen der Schützengesellschaft „Rothenburg“, gelang es in der langen Geschichte der Rothenburger Schützenvereine, von der die der Schützengilde auf das Jahr 1374 zurückgeht, zum erstenmal einer Frau, die Königswürde zu erringen. Frau Frieda Schopf ist nun ein Jahr lang berechtigt, die stolze, prächtige Schützenkette der „Rothenburga“ zu tragen.

### Wieder schwarze Pferde in Hannover

Hannover. Die Zucht von schwarzen Pferden war früher im Hannoverschen sehr ausgebreitet. Sie hatte ihre Ursache darin, daß die Königlich Hannoversche Kavallerie schwarzbraunweise sorgfältig nach den Farben der Pferde zusammengestellt wurde. Das Musikkorps ritt Schimmel, die erste Schwadron Rappen, die zweite Füchse, die dritte Hellbraune und die vierte Dunkelbraune. Jetzt ist auf der Hengststation Ottersen, eine der ältesten und berühmtesten in der ganzen hannoverschen Landespferdezucht, wieder ein Rapp-Hengst, der hochedle „Frühsporn“, aufgestellt. Das Interesse der Züchter für den schwarzen Landbeschäler ist sehr rege. Es ist erfreulich, daß das Celler Landgestüt auch der Zucht von Rappen seine Aufmerksamkeit zuwendet. Schwarze Pferde sind früher ein besonderer Glanz der Halbblutzucht Hannovers gewesen.

### Dreizehnjähriger komponierte U-Boot-Lied

Grünberg (Schlesien). Ein dreizehnjähriger Schüler aus Grünberg hat ein Lied

gedichtet und komponiert, das den U-Boot-Männern gewidmet ist. Er hat es an den Ehrenbürger der Stadt Grünberg, Großadmiral Raeder, gesandt. Der Schüler erhielt jetzt ein Schreiben des Adjutanten des Großadmirals, dem ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine beilag, und in dem sich der Großadmiral für die Widmung bedankt und zu prüfen verspricht, ob das Lied der U-Boot-Waffe zur Verfügung gestellt werden kann.

### Nägel als Viehfutter

Prag. Der 70jährige Ausgedingter Martin K. in Schechlechowitz bei Zlin, der mit seinem Sohn in Unfrieden lebt, verbüete einen ungewöhnlichen Racheakt, dessentwegen er sich vor Gericht zu verantworten haben wird. Er mischte heimlich in das Viehfutter, so daß zwei Kühe elend verendeten. Im Magen der einen Kuh fand man nicht weniger als 51 Nägel. Der rachsüchtige Greis hat bereits ein Geständnis abgelegt.

### Indianerspiel im Walde

Budweis (Protectorat). In Woditz bei Netolitz spielten einige Knaben im Walde Indianer. Dabei banden sie einen Fünfjährigen an einen Baum und überließen ihn seinem Schicksal, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Unfähig, die Fesseln zu lösen, rief der Knabe vergeblich um Hilfe. Erst gegen Abend wurde er halb ohnmächtig und völlig entkräftet vom Gemeindevorsteher aufgefunden, der zufällig durch den Wald ging.

## Können Elefanten springen?

Der Elefant, der über enorme Körperkräfte verfügt und starke Bäume wie Streichhölzer umknickt, ist trotzdem eines der ungelinktesten Tiere der Welt. Man hat festgestellt, daß er auch nicht den kleinsten Sprung machen kann, was sonst eigentlich alle in der Wildnis lebenden Tiere fertig bringen, ganz besonders wenn sie bei raschem Lauf irgend welche Hindernisse überwinden wollen. Der Elefant tut das nicht und kann es wahrscheinlich auch nicht. Seine massigen Beine, die dicken Säulen gleichen, sind trotzdem zu schwach, um den ungeheuren Körper vom Boden emporzuschleppen.

## Neue Bücher

Karl von Möller: Das steinerne Schachbrett. Roman, 229 S., geb. 3,80 RM. — Der in Siebenbürgen lebende Wiener Oberst a. D. Karl von Möller hat im ostschwäbischen Raum des Banats das Erbe Müller-Guttenbrunn übernommen. Das alte Thema seines Werkes, die ewige Aufgabe des Auslandsdeutschen, Hälter vor den Toren des Reiches zu sein, wird hier im Gewande der Zeit um 1805, als das Heilige Römische Reich deutscher Nation zusammenbrach, erneut gestaltet und mit der gleichen bauerlich-soldatischen Urkraft der Sprache dargestellt. Ein buntes Mosaik geschichtlicher Bilder umgibt das Schicksal einer Familie aus dem Mainischen, Elsässischen und Schwäbischen, deren Nachkommen ihren deutschen Siedlungsboden im Banat als Bastel des Reiches in einer Umwelt von Ungarn, Slowaken und Rumänen zu verteidigen. Es ist der Roman einer Zeitwende, in der Aufklärung und Liberalismus um die Herrschaft ringen und der deutsche Gedanke sich im Interessenskampf der Dynastien verzettelt, während die Blutströme echten Volkstums sich nur mühselig ihren Lauf bahnen können. Möllers Roman um den „Savoyer“ Prinz Eugen hat hier die würdige Ergänzung erhalten. Dr. Kurt Pfeiffer



Eine Schale wird mit Handmalerei versehen

## LZ.-Bilderbogen aus Wien:

# Die Wiener und ihr Radetzki-Denkmal

Schaden Schlangen vor den Theaterkassen! / Akrobatik um zwei Riesenzahntochter

Wien, im Mai (Eigenbericht)

Die Wiener Chronik weiß von Maifeiern, die nicht so gemüthlich verliefen wie heute. Wir brauchen nicht einmal viele Jahre zurückzugehen. Hat nicht ein Bundeskanzler, der es wohl schon verdächtig im Gemäuer seines Zwergstaates rieseln hörte, an einem 1. Mai alle Zugänge zur Ringstraße mit einem Stachelrahtgürtel und MG-Stellungen abriegelt? Polizei und Bundesheer rückten damals nicht etwa aus, um den Wienern zur Maifeier mit einem Platzkonzert aufzuwarten, sie standen vielmehr im Stahlhelm und mit geschultertem Gewehr „zum Schutze des Staates“ gegen seine Einwohner da.

An einem der letzten Apriltage vor just 50 Jahren zog jung und alt aus einem anderen Grund auf die Ringstraße, Abordnungen der Kriegervereine aller Kronländer standen da Spalier; am Heidenanschuß aber hatten 1400 Mitkämpfer der Schlachten Aufstellung genommen, die Radetzky 1849 und 1850 geschlagen hat. Keinem anderen als ihm galt nämlich der Festtag.

Punkt 12 Uhr mittags sank vor dem damaligen Reichskriegsministerium am Hof die Hülle von dem Denkmal des Soldatenvaters. Daß das Volk daran teilhaben wollte, war übrigens nur zu verständlich, war das Monument doch

buchstäblich aus den Kreuzern des kleinen Mannes, des Veteranen, des Invaliden, errichtet worden. Und volkstümlich-schlicht war auch der Entwurf Caspar v. Zumbusch für das hochsokkelige Reiterstandbild.

Über seinen Aufstellungsplatz waren die Meinungen freilich geteilt. Stand der Marschall doch inmitten von Marktständen, bei denen es nicht eben leise und respektvoll zuzuging. Darauf wollten die einen denn auch sein „finstere G'schau“ zurückführen, während andere keck behaupteten, der leutselige Herr stiege am liebsten zu seinen Nachbarinnen herab, um sich von ihnen die jüngsten Neuigkeiten erzählen zu lassen. Wer recht hatte, ließ sich schwer entscheiden. Vater Radetzky hat sich dazu nie geäußert. Nach 20 Jahren wurde diese Frage übrigens gegenstandslos. Da übersiedelte das Kriegsministerium in seinen Palast am Stubenring und nahm seinen Schirmherrn dahin mit. Man hob ihn auf ein Radgestell und brachte ihn an seinen neuen Wohnsitz. Die Wiener rissen einige Wochen lang Witze über ihr „Wanderdenkmal“, dann verebte auch das. Und nun steht Vater Radetzky schon wieder drei Jahrzehnte an der Ringstraße, und niemand kann sagen, ob der Generalissimus wirklich, wie böse Zungen wissen wollen, längst das ewige Zählen der vorbeikommenden Straßenbahnen satt be-

kommen hat. Vater Radetzky hat sich auch dazu nie geäußert.

Die Beschaffung einer Theaterkarte stieß in den letzten Monaten in Wien auf immer größere Schwierigkeiten. Die Zeiten, wo die Direktoren ihre Bühnen mit Bergen von Freikarten watierten, so daß der Volksmund von „ausverschenkten Häusern“ sprach, sind vorbei. Es ist vielmehr in erfreulichem Maße gelungen, das Volk der Kunst nahezubringen. Wie frische Semmel gehen heute die Karten weg. Die Wiener Theater besitzen rund 14000 Sitzplätze und man schätzt, das Doppelte würde für den Theaterhunger dieser Stadt eben ausreichen. Die Folge war, daß man an den Kassen der Staats- und Privatbühnen fast tagtäglich Leute Schlange stehen sah, die, oft aus entfernten Bezirken gekommen, nicht selten nach mehrstündigem Anstehen unverrichteterdinge wieder heimkehren mußten, weil alle verfügbaren Plätze ausverkauft waren. Diesem Mißstand ist nun das Kulturamt der Stadt Wien energisch zu Leibe gegangen. Eine am 1. Mai in Kraft getretene Neuregelung läuft im wesentlichen auf eine Dezentralisierung des Kartenverkaufs durch Einschaltung der über die einzelnen Bezirke verstreuten 27 Kartenbüros hinaus, die nun gleichmäßig mit Karten versorgt werden und denen gleichzeitig ein Vorverkaufsrecht eingeräumt wurde. Jeder Theaterbesucher kann sich im nächstbesten Büro die gewünschten Karten beschaffen, d. h. natürlich, solange der Vorrat reicht, denn die Zahl der Sitzplätze läßt sich solcherart begrifflicherweise nicht verdoppeln, da müßte ein Zaubermeister aus dem Ronacher her!

Der Ufa-Film „Zwischen Himmel und Erde“

nach Otto Ludwigs berühmtem Roman hat wieder einmal das Augenmerk auf den Beruf des Dachdeckers gelenkt. Mit einem leichten Grusel denken wir an diesen Mann und sein halbbrecherisches Handwerk in den luftigen Höhen der Turmspitzenregion. Und doch ist er, wie der Wiener sagt, noch das „reinste Wasser!“ gegenüber jenen zwei Arbeitern — es sind übrigens Vater und Sohn —, denen als Entrostungspezialisten die Instandhaltung der Sendetürme obliegt. Sie haben vor gar nicht langer Zeit die beiden Masten des Bisambergsenders, die dem Leopoldberg gegenüber wie riesige dünne Zahnstocher in den Himmel ragen, von oben bis unten vom Rost reingefegt, dann mit Minium und zuletzt mit Ölfarbe gestrichen. Das erforderte schon allerhand Akrobatik- und Kletterkünste, denn man kann ja um zwei 140 m hohe Himmelstürme nicht ein Gerüst aufbauen. Man bedenke übrigens: 140 m! Das ist noch um 4 m höher als unser guter alter Steffl. In solcher Höhe, an einem Seil schwebend, seine Arbeit zu verrichten, ist bei Gott keine Kleinigkeit, zumal man immer wieder in Lagen kommt, in denen man hundert und etliche Meter über dem Erdboden vollkommen frei stehend schaffen muß. Das ist wirklich nichts für Leute, die bereits beim Fensterputzen zu ebener Erde alle möglichen Zustände kriegen. Da, muß man schon eine tüchtige Portion von Schwindelfreiheit ererbt haben. Und selbst dann kann einem noch „entrisch“ zumute werden, wenn sich etwa, während man da oben auf seiner metallenen Hühnersteige klebt, plötzlich ein kleines Gewitter mit Sturm, Platzregen oder Hagel erhebt. Da kann einem die Sehnsucht nach dem „Überirdischen“ leicht vergehen.

Theodor Gerner

## Der Reichs-

Bekanntmachung. Auf den rechts-gaues Wartheil abgeben. Abg. Abschnitt a 2 2 Eier; in der Posen, den 6. Der F.

Üblich im Reichs-liche (städtische) halters im W. Monat Mai 19 folgendes Mon. oder

Die von d Einzelabschnit Am Güterbahn 1942 einzurel mittelart beste Posen, den 8. Der F.

## Der R

Anordnung über vom 30. April der Verordnun des Arbeitsre ordnung zur E vom 5. 9. 19 ministers vor § 105 b RGO. dieses Kriege

§ 1. An a mit Ausnahme als 5000 Ein offengehalten Friseurbetrie nach 11.15 U Eine Pflicht Zeiten besth Die Kreisg vernemen m Ausnahme de ganzen Bezirk amt ist in d § 2. Die E aufschichtämte § 3. Jedes mitglied ist a b) an jedem Den polnis zeit von 24 § 4. Der leisteten Arb ein fortlaufe ersichtlich s c) Zahl der s trennt für Be beiten (Ge Beschäftigten einer Lohnn Die Verzei Sonn- oder zuzulassen. St aufschichtäm § 5. Zu § 148 a RGO bedroht. Be auf eine Die § 6. Dies

## Bekanntmachung

vom 6. 5. 1 ordnungsblat schienenen 6. 3. 1942 dem Abdruck revidieren kar Die Veror Je nach Art polizeibehörde bereits best bis zum 30 Götting-Str. Nach den nicht eine 150 RM. od Litzmannsta

## 130/42. San

18 Jahren o dem erhalte Die apfel men Hoppe Reichenbeu den Firmes Marktstraße den 13. Ma Litzmannsta

## Nr. 127/42.

Neuanschließ nicht mehr bis auf we Litzmannsta

## Lebensmittel

Meldung b 1. Bei der n nährungs- polnischen karte des stehen, od um Arbeit 2. Alle n i c daher letz nachbenann gen Verm

## Diese Reg

zwar, die 14. bis 4 3. Diejenige kartenaus zur näch bzw. w 4. Es wird nur an d folgt. Die nicht nach selbst zu falls nur halb der Litzmann

## Listen für

beim Rel iche Mitt Reichstre







**Deutsche Genossenschaftsbank**  
AG.  
**Hermann-Göring-Str. 107**  
(früher 47)  
Sammelnummer: 197-93  
Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-92  
Kalisch, Rathausplatz 9  
Kutno, Hauptstraße 29  
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

**Küppersbusch**  
Großkochanlagen  
  
F. Küppersbusch & Söhne A. G. Gelsenkirchen  
Druckschriften, Angebote u. Ingenieurbesuch kostenlos durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW7, Unter d. Linden 38, Große Ausstellungsräume

**die neue Linie**  
bringt im Mai-Heft:  
**Ein Soldat dichtet für seine Kinder**  
Geschichten aus Lappland (mit farbigen Illustrationen)  
Ferner:  
Finnische Landschaft-Ballade vom Finnischen Freiheitskampf 1808 · Eichenlaubfahrt im Atlantik · Preis-erzählung usw.  
Preis RM 1.-  
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin

**Das griffige Kohlenpapier**  
Gewachste Rückseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Farbklingel und ergiebig.  
**Pelikan 1022 G**  
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.  
GUNTHER WAGNER, DANZIG

**PELIKAN KOHLEPAPIER**  
Lieferbar durch  
**Erwin Stibbe**  
DAS INDIENPAPIER FÜR DRUCKMASCHINEN  
Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90

**Einmachen kinderleicht**  
mit **Friko** Beutel 20 Pl.  
rohe und gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubindgläsern und -gefäßen.  
FRIKODORTMUND, POSTFAK 221, RUF 3473

**OFFENESTELLEN**

**Perfekter Buchhalter** mit Erfahrung in Kontenrahmen u. Betriebsabrechnung gesucht. Angebote unter Nr. 7442 an die LZ.

**Buchhalter, bilanzfähig**, für Durchschreibebuchführung, mit guten Referenzen, auch halbtags, sofort gesucht. Angebote unter 7399 an die LZ.

**Buchhalter** für stundenweise Beschäftigung gesucht. O. Weidemeier, Meisterhausstraße 82.

**Suche Bilanzbuchhalter**, stundenweise, Elektrisch. Geschäft Adolf-Hitler-Straße Nr. 146.

**Hilfsbuchhalter**, der auch zur Beaufsichtigung von Personal geeignet ist, möglichst über 45 Jahre alt, sucht U. T. Lichtspiele „Rialto“, Meisterhausstraße 71, Hauptbüro, 1. Stock.

**Lagerverwalter** mit guter Erfahrung, unbedingt zuverlässig. Betriebsbuchhalter, mit der Durchschreibebuchhaltung vertraut, von großem Rüstungs-betrieb in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 7398 an die LZ.

**Lohnbuchhalter** stundenweise sofort gesucht. Oskar Jahnke, Berater Ingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. Nr. 43.

**Bürokräft**, vertraut mit Buchführung (Durchschreibesystem), Maschineschreiben, gesucht. Ostlandstr. 63.

**Leiter(in)** und qualifizierte Hilfskräfte für Apotheke per sofort gesucht. Dauerstellung. Angebote unter 7375 an die LZ.

Für unsere Maschinennäherer-Abteilung Herrn mittleren Alters zur Unterstützung des Betriebsleiters gesucht. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, jedoch verlässlich, energisch, arbeitsfreudig. Vertrauensstellung mit entsprechendem Gehalt. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Antrittstermin erbeten an Textilwaren- u. Lederwaren-Werke K. G. Carl Friedr. Schauer & Co., Litzmannstadt, Danziger Straße 130, Ruf 13455-56.

**Für besonderen Wachseinsatz** werden sofort eingestellt: Wachmänner, Wachführer, Kontrolleure usw. Meldung von deutschen energischen, umsichtigen u. verantwortungsbewußten Männern (möglichst ehem. Soldaten), Alter bis 55 Jahre. Ausbildung erfolgt in eigener Wachschiele. Einstellung im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt. Litzmannstädter Wach- u. Schutzdienst, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 73, Ruf 173-97.

**NOVA Krankenversicherungsanstalt a. G.** in Hamburg. Wir suchen für Inkasso und Betreuung der Mitglieder in Litzmannstadt und Landgebiet geeignete deutsche Mitarbeiter(innen). Persönliche Vorstellung am Dienstag, dem 5. Mai, vormittags, von 9 bis 13 Uhr, bei unserer Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 114, Fernruf 115-30.

**Wach-Inspektor**, äußerst tüchtige und umsichtige Arbeitskraft, mit soldatischem u. kaufm. Können, in aussichtsreiche Dauerstellung für bald gesucht. Litzmannstädter Wach- u. Schutzdienst, Inh. W. Graf von Pfeil, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 73, Ruf 173-97.

**Größere Textilfabrik** sucht energischen und zuverlässigen Hof- und Lagerarbeiter. Angebote unter 7453 an die LZ.

**Techniker**, erfahren in Dränage, Geländeaufnahmen, Entwurfsbearbeitung und Bauausführung, stellt ein Bauunternehmung A. Rosin, Litzmannstadt, Albrecht-Thaer-Straße 37 (Karolewska).

**Elektromonteur oder Hilfsmonteur** mit Kenntnissen der Elektromotorpflege und Lichtanlagen, kann sich bei der Trikotagen- u. Wäsche-fabrik Oskar Dietzel, Spinnlinie 243, melden.

**Dränarbeiter** sowie Rohrleger stellt für Nähe Litzmannstadt ein. Rosin, Albrecht-Thaer-Straße 37 (Karolewska).

**Meister für Strickerei** gesucht. Angebote unter 7438 an die LZ.

**Ein tüchtiger Kettenstuhlscherer** für Seide auf Schlickmaschine für Teilbäume, wird ab sofort gesucht. Trikotagen- und Wäsche-fabrik Oskar Dietzel, Spinnlinie 243.

**Perfekte Gutsekretärin**, die Deutsch und Polnisch beherrscht, zum sofortigen Antritt für einen etwa 3000 Morgen landw. Großbetrieb in der Nähe von Kalisch gesucht. Den Bewerbungen bitten wir selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Landw. Gaubuchstelle Wartheland, Zweigstelle Kalisch, Straße der SA. 14.

**Perfekte Stenotypistin**, flotte Maschineschreiberin, Ia. Kraft, von bedeutendem Unternehmen als Sekretärin gesucht. Schriftliche Angebote unter 7385 an die LZ.

**Stenotypistin** mit perfektem Deutsch und guter Kenntnis der Buchhaltung für das Gemeindefam. Widawa ab sofort bzw. ab 1. 6. 1942 gesucht. Angebote an den Amtskommissar Widawa, Kreis Lask.

**Kaufmännischer Leiter** von einer Tuchfabrik im Wartheland zu baldigem Eintritt gesucht. Nur erste Kräfte, die schon in ähnlicher Stellung tätig waren, wollen sich melden. Angebote unter 7459 an die LZ.

**Bademeister** für unser Schwimmbad gesucht. Meldungen beim Betriebsobmann der Akt.-Ges. Scheibler & Grohmann, Nibelungenstraße 7.

**Direktionssekretärin** für eine Tuchfabrik im Wartheland (Mittelstadt) sofort gesucht. Gebildete, tüchtige Bewerberinnen, die Wert auf Vertrauensstellung legen, wollen Lebenslauf und Ansprüche unter 7458 der LZ. einsenden.

**Deutsche Stenotypistin** möglichst für sofort gesucht. Vorzustellen bei Ohlendorf & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

**Kontoristinnen für Lohnverrechnung** gesucht. Textilwaren- und Lederwaren-Werke K. G. Carl Friedr. Schauer & Co., Litzmannstadt, Danziger Str. 130, Ruf 13455-56.

**Suche von sofort oder vom 15. Mai 1942** eine jüngere, tüchtige Verkäuferin für mein Lebensmittel- und Spirituosen-Geschäft. Fa. Krödler, Gartenstraße 24.

**Eine Kontoristin** mit Kenntnissen des Maschineschreibens wird für leichte Büroarbeiten gesucht. Chemische Fabrik „Sterolin“, Litzmannstadt, Str. d. 8. Armee 5.

**Büroanfängerin**, mit nur guter Schulbildung und guter Handschrift, perfekt deutschsprechend, gesucht. Bewerbungen unter 7441 an die LZ.

**Suche Kontoristin** zum sofortigen Eintritt. Vorzustellen im Büro Baumeister Karl David, Litzmannstadt, Schlageterstraße 64, Ecke Hermann-Göring-Straße.

**Zum sofortigen Antritt** nett aussehende Verkäuferin mit Kenntnissen in der Textilbranche gesucht. Gewandtes Auftreten. Bedingung: Schreibmaschine, Büro- sowie perfekte deutsche Sprachkenntnisse. Angebote unter 7450 an die LZ.

**Größere Strick- und Wirkwaren-fabrik** sucht eine Direktrice, die mit der Konfektion von Strickwaren und Seidenwäsche vertraut und zur Leitung einer größeren Abteilung befähigt ist, zum baldigen oder späteren Antritt. Angebote unter 7454 an die LZ.

**Wir suchen für unser Fabrik-Laboratorium** eine Laborantin bzw. junge Dame mit Kenntnissen der Chemie. Chemische Fabrik „Sterolin“, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 5.

**Eine Kindererzieherin**, die auch etwas kochen kann, wird für drei Kinder gesucht. Angebote unter 7378 an die LZ.

**Hausgehilfin**, selbständige Kraft, für frauenlosen Haushalt (drei Kinder) gesucht. Kartäuserstr. 98/14, Hof, rechts, I.

**Verkäuferin** für eine Bäckerei gesucht. Buschlinie 148.

**Hausmädchen** für Privathaushalt sofort gesucht. Kartäuserstr. 42, W. 3 (am Ostbahnhof).

**VERTRETER**

**Handelsvertreter**, gute Beziehungen zu Behörden und Geschäftswelt im Warthegau und Westpreußen, sucht noch gute Vertretung. Angebote unter 7322 an die LZ.

**Einkaufsvertreter** von Textilgroßhandlung (in Strickwaren, Trikotagen und Strümpfen aller Art) für die Bezirke Litzmannstadt, Bieleitz usw. gesucht. Angebote erbeten unter K. K. 23 259 an Ala Anzeigen-Gesellschaft, Chemnitz.

**Suche Vertretung**. Habe langjährige Praxis in Maschinen- u. Textilfach. Angebote unter 7446 an die LZ.

**STELLENGESUCHE**

**Dipl. Bilanzbuchhalter** übernimmt für die Abendstunden Buchhalterarbeiten für kleine Betriebe. Angebote unter Kalisch 599 an die LZ.

**Bilanzsicherer Buchhalter** mit Durchschreibebuchführung vertraut, übernimmt stundenweise Buchführung in Einzelhandel oder beim Handwerker. Angebote unter 7377 an die LZ.

**Bilanzsicherer Buchhalter** und Lohn-rechner, vertraut mit Steuer-sachen, sucht eine angenehme Dauer-stellung. Angebote unter 7396 an die LZ.

**Textilingenieur** sucht techn. Wirkungskreis, übernimmt auch techn. Leitung einiger kleiner Betriebe. Maschinenumbauten. Spezialität Webereivorbereitung — Schlichterei. Angebote unter 7417 an die LZ.

**Perfekter Bilanz-Buchhalter**, mit Kontenrahmen und allen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht stundenweise Beschäftigung. Gefl. Angebote an die LZ. unter 7365 erbeten.

**Kaufmann der Spinnerei- und Webe-reibranche**, Anfang 50er, gesund und aktiv, mit 14jährigen Aus-landsereferenzen und besten Referenzen, sucht möglichst leitenden Posten in der Textilindustrie oder Handel. Angebote mit näheren Bedingungen unter 1926 an die LZ. erbeten.

**Inkassent-Stadtreisender** sucht entsprechende Anstellung. Angebote unter 7426 an die LZ. erbeten.

**Älterer durchgebildeter Kaufmann** im Altreich, durch Auflösung der Vertreterabteilung aus kriegswirtschaftlichen Gründen freigeworden, sucht selbständige, verantwortliche, leitende Position im Osten. Verantwortungsbewußt, vertraut mit Personalführung, verhandlungsgewandt aus langjähriger Reiseerfahrung, gutes Auftreten, befähigter Korrespondent und Disponent. Vorzügliche Zeugnisse. Angebote mit Gehalts-angabe unter 1885 an die LZ.

**Deutscher Kaufmann (Altreich)**, etwa 50jährig, sehr beweglich, gesund, mit allen vorkommenden Büroarbeiten in Handel, Industrie und auch Behörden gründlich vertraut, engl. und franz. Sprachkenntnisse (franz. gute mehrjährige Auslandspraxis), verhandlungsgewandt, jahrelang leitende Stellungen, trotzdem heute noch Ia. Stenotypist (Höchstleistung in Stenografie betrug 320 Silben pro Minute), sehr flotter Maschineschreiber, vielseitige Branchenkenntnisse, interessiert sich für leitenden Posten bei Fixum mit Gewinnbeteiligung. Angebote unter 7439 an die LZ.

**Vollkaufmann**, Deutscher, vielseitiger Organisator, gegenwärtig in ungekündigter leitender Stellung in der Mühlenbranche, mit der Marktordnung bestens vertraut, bilanzsicher, in Steuerfragen erfahren, wünscht sich per 1. 7. 1942 zu verändern. Sprachkenntnisse russisch, polnisch. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1939 an die LZ. erbeten.

**Chemiker**, 35 Jahre alt, mit versch. Praxis, sucht ab sofort entsprechende Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter 7416 an die LZ.

**Bürokräft**, Maschineschreiberin, Kanzleiarbeiten und Registratur vertraut, sucht ab sofort Stellung. Angebote an die LZ. unter 7348 erbeten.

**Korrespondentin** (Maschineschreiberin) sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter 7447 an die LZ.

**Bautechniker**, für Büro und Baustelle, mit langjähriger Praxis, firm in der deutschen Sprache, sucht Stellung. Angebote unter 7358 an die LZ.

**Junger Mann**, 20 Jahre, mit Gymnasialbildung, beherrscht Deutsch und Maschine, guter und sauberer Zeichner, sucht Stellung. Angebote unter 7282 an die LZ.

**Junger Mann**, besitzt Zeichentalent, deutsche und polnische Sprachkenntnisse, Maschineschreiber, Mittelschulbildung, sucht für sofort Stellung. Angebote unter 7275 an die LZ.

**Gärtner** sucht Stellung. Angebote unter 7239 an die LZ.

**Durchaus perf. Altreichssekretärin** sucht per 1. 7. bzw. auch 1. 6. verantwortungsvollen selbständigen Posten. Angeb. m. Gehaltsang. unter 7410 an die LZ.

**Tüchtiger, selbständiger Maschinen- und Werkzeugschlosser**, gut vertraut mit Dreharbeiten, lang-jährige Praxis, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter 7428 an die LZ.

**Automechaniker** sucht Stellung, auch mit Reparatur sowie landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. Angebote unter 7435 an LZ.

**Suche Anstellung als Kontoristin** ab sofort, perfekt Deutsch, Polnisch. Angebote unter 7356 an die LZ.

**UNTERRICHT**

**Städtische Handelslehranstalt** Litzmannstadt, Wandalenstr. 13/15, Ruf 139-68. Das neue Schuljahr beginnt am 1. September. Die Anmeldungen zur zweijährigen Handelsschule und zur zweijährigen Höheren Handelsschule haben bis Ende Mai zu erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 8.00 bis 15.00 Uhr im Geschäftszimmer entgegengenommen. Litzmannstadt, den 20. April 1942. Der Direktor, Der Oberbürgermeister — Schulamt.

**Wer erteilt Unterricht** in Englisch und Rechnen für Anfängerin? Angebote unter 7431 an die LZ.

**Wer erteilt Einzelunterricht** in Stenografie? Anschrift erbeten. Oskar Jahnke, Berater Ingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 43, Ruf 205-05.

**Stenografie-Unterricht** an Anfänger erteilt. Dietrich-Eckart-Straße 1a, Wohnung 12.

**MIETGESUCHE**

**Wohnung**, 4 bis 5 Zimmer, von Miete-Vorauszahler für bald gesucht, möglichst Mittelpunkt der Stadt. Angebote unter 1928 an die LZ.

**Suche zum 1. Juni möbl. Zimmer**, wenn möglich mit voller Pension. Angebote unter 1929 an die LZ.

**Wehrmachtangehörige** sucht für Juli u. August ein möbliertes Zimmer für seine Frau und Kinder im Alter von 9 und 11/2 Jahren, möglichst in Heilshof, Alexanderhof. Angebote unter 7351 an die LZ.

**Maschinenfabrik** sucht in günstiger Lage von Litzmannstadt zwei bis drei Büroräume, mögl. m. Lagerraum u. Zubehör f. ein Ersatzteil-Lager f. baldigst. Falls Wohnung (etwa vier bis sechs Zimmer für Büro-leiter) mit erriet. werden könnte, würde dies angenehm sein. Ausführl. Angebote m. Preis, Termin und Lageplan erbeten unter 1917 an die LZ.

**Lokal für Schlosserei** zu mieten gesucht, 8 bis 10 m lang, 5 m breit. Schrag, Straße der 8. Armee 28.

**Deutscher (Altreich)**, Magazinverwalter, sucht ab 1. Juni möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, in der Nähe von Tabarin. Angebote unter 7443 an die LZ.

**Lokal für Spirituosen** und Lebensmittel nebst Wohnung wird gesucht. Angebote unter 7448 an die LZ.

**Junger Techniker** sucht möbl. Zimmer als Dauermieter. Angebote an die LZ. unter 7451.

**Soldatenfrau** sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 7429 an die LZ.

**Junger Pol.-Beamter** mit Frau sucht möbl. Wohnung oder Zimmer. Angebote unter 7436 an die LZ. erbeten.

**Für Maschinen-Schlosserei** wird ein Fabrikraum (500 bis 1000 qm) mit Hof gesucht. Angeb. unter 7440 an die LZ.

**Möbl. Zimmer** für Herrn (Altreich), Nähe Meisterhaus- Adolf-Hitler-Straße gesucht. Angebote unter 7415 an die LZ.

**Zwei-Zimmer-Wohnung** von älterer Dame gesucht. Angebote unter 7408 an die LZ.

**Ingenieur** sucht gut möbl. Zimmer mit Bad für sofort oder später. Angebote unter Nr. 7422 an die LZ.

**Möbliertes Zimmer**, möglichst Stadtmittel, ab sofort gesucht. Angebote Ruf 280-00, von 8 bis 12 u. 14 bis 17 Uhr.

**Gesucht vom Herrn** in leitender Stellung ein bis zwei möblierte Zimmer in gutem Hause. Angebote unter 7284 an LZ.

**Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mit Bad von deutschem Ehepaar (höherer Beamter) sofort für längere Zeit zu mieten gesucht. Gegend: Friedrich-Göbler-Straße bevorzugt, aber nicht Bedingung. Angebote unter 7339 an die LZ.

**Suche Drei- bis Fünf-Zimmer-Wohnung** nur mit Garten in Vorort oder Umgebung von Litzmannstadt, leer oder möbliert. Drei-Zimmer-Wohnung (Bad), Stadtmittel, kann notfalls in Tausch gegeben werden. Hermann-Göring-Straße 111, Wohn. 15.

**Möbliertes Zimmer** für ein bis zwei Tage in der Woche von Herrn gesucht. Angebote unter 7367 an LZ.

**Junges Ehepaar**, beide berufstätig, sucht möbl. Zimmer oder möbl. Wohnung. Angebote unter 7368 an die LZ.

**Deutscher (Altreich)**, sucht sofort oder später 3 1/2- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Eventuell auch Übernahme mit Möbeln. Angebote erbeten unter 7404 an die LZ.

**Fabrikterraill** in Größe 4000 bis 5000 qm, wenn möglich bebaut, mit etwa 1500 qm Fabrikräumen, in oder näher Umgegend Posens gesucht. Angebote unter 1922 an die LZ.

**Für einen unserer leitenden Herren** suchen wir ein gut möbliertes, sauberes, freundliches Zimmer, möglichst sofort. Angebote an Chem. Fabrik u. Apparatebau Dr. Ernst Schneider & Co., KG., Litzmannstadt, Krefelder Straße 64.

**Kaufmann**, Deutscher (Altreich), sucht per sofort gut möbl. Zimmer. Angebote unter 7455 an die LZ.

**Berufstätige Dame** sucht mögl. großes möbliertes oder teilweise möbliertes Zimmer in der Stadtmittel. Angebote unter 7460 an die LZ.

**WOHNUNGSTAUSCH**

**Tausche kleine Zwei-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Küche, Gas, Keller, an Park gelegen, für allein-stehendes Ehepaar geeignet, in ruhiger, staubfreier Lage gegen größere Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad im 1. Stock. Umzug und Unkosten werden vergütet. Sofort beziehbar. Angebote unter 7393 an die LZ.

**Wohnungstausch** — Gleiwitz evtl. Ringtausch über Berlin. Geboten wird in Litzmannstadt moderne 4 1/2-Zimmer-Wohnung, gekachelte Küche, Bad, Marmoraufgang. Gesucht wird in Gleiwitz eine entsprechende Wohnung im Tauschwege. Angebote erbeten unter 1902 an die LZ.

**Tausche Drei-Zimmer-Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten, Nähe Adolf-Hitler-Straße und Roggarnstraße gegen Vier- bis Fünf-Zimmer-Wohnung zwischen Ostlandstraße und Friesenplatz. Angebote unter 7430 an die LZ. erbeten.

**Tausche Drei-Zimmer-Wohnung**, Bad, Zentrum, gegen Drei- bis Fünf-Zimmer-Wohnung, nur mit Garten, auch in Umgegend von Litzmannstadt. Hermann-Göring-Str. 111, Wohn. 15.

**Gesundheit ist Volksvermögen**  
Seit 75 Jahren dienen Schwabe-Arzneimittel der Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit — Moderne Forschungsmethoden gewährleisten ihre Güte.  
**Dr. Willmar Schwabe**  
Leipzig

**Polim**  
KAFFEE-ERSATZ-Mischung  
  
schmeckt gut und löscht den Durst

**Schreibtische**  
Aktenschränke  
Schreibmaschinentische  
Arbeitsische  
Kinderbetten elenb. lack.  
Matratzen jeder Größe  
liefern prompt  
**Möbelhaus**  
**Ferdinand Fricke**  
Schlageterstraße 106

**Heilmann**  
**IMPRÄGNOL**  
Macht alle Gewebe nachträglich wasserabweisend.  
  
In Drogen, Farben und einschlägigem Handel zu haben

**Solinger —**  
Stahlwaren  
Metallwaren  
**Gerhard Memmel**  
Adolf-Hitler-Straße 32  
Ruf 234-36

**Dr. Schleisner**  
**ADOX**  
FOTO  
Der Welt älteste fotochemische Fabrik

**F A M**  
Statt Karten. D...  
KLAUS-JO...  
dankbarer Fre...  
Schulz, geb...  
heim Schulz...  
Straße der 8. Ar...  
SUSANNE E...  
SCHMIDT, Ver...  
stadt, im Mai 19...  
Es grüßen als...  
GRIESCHE, Li...  
SEF HERZIG, ...  
Waffen-44, Ober...  
im Urlaub.  
Unser innig...  
Schwager, ...  
Sonnens...  
H-Unter...  
Otto BU...  
Inh. E. K...  
Träger des Inf...  
gefallen am 27. 3...  
Volk und Vaterl...  
Alter von kaum 27...  
In tiefer, stolze...  
Kusine, Schwager...  
und Familie Ge...  
Tiefersch...  
die für un...  
faßbare M...  
4. 4. 1942 mein...  
ster, treusorgen...  
teurer Bruder,  
Nette und Vetter...  
Gef...  
Helmut...  
Träger des Inf...  
im blühenden Al...  
im Osten sein Ju...  
seinem Fahnen...  
und Vaterland...  
In tiefem Sch...  
Die Mütter, ...  
Schwägerinnen...  
Verwandten un...  
Wir er...  
noch im...  
richt, da...  
ter Sohn, un...  
Schwager, Onkel...  
Hugo...  
Anwärter der...  
geb...  
am 11. März...  
und Vaterland...  
Osten erriten...  
Der Chef der...  
schreibt uns: I...  
bild der Pflich...  
heldenhaften E...  
bleibt im Eher...  
In tiefem Sc...  
Die Eltern, ...  
zwei Brüder, ...  
tere Verwand...  
Litzmannstadt...  
Feierabendw...  
Wir er...  
noch im...  
richt, da...  
liehter jünger...  
zensguter Bru...  
und Onkel, de...  
Otto...  
im blühenden...  
am 20. 4. 19...  
seinem Fahnen...  
und Vaterlan...  
schönlicher W...  
der Heimat...  
schen, ging...  
In unsagba...  
Nach schwer...  
60. Lebensj...  
Mutter, Schw...  
ter, Schwes...  
und Kusine...  
Linda Wa...  
9...  
Die Bestat...  
ündet Mont...  
von der Kap...  
hofes, Garte...  
statt.  
Die...  
Beerdig...  
Bestattung...  
Josef Gärtl...  
Litzmann...  
straße 19...  
Straße 27...  
Gegründe...  
Bestattung...  
A. Krieger...  
vorm. K...  
staät. Kö...  
Ruf 149-...  
den Sle...  
uns, wir



FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. Die glückliche Geburt KLAUS-JOACHIMS zeigen in dankbarer Freude an: Edith Schulz, geb. Kocks, Wilhelm Schulz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 34.

Ihre Verlobung geben bekannt: HARRY ENZINGER, Dentist, BARBARA ENGELMANN, Schwarzau, im Mai 1942.

Es grüßen als Verlobte: ERNA GRIESCHE, Litzmannstadt, JOSEF HERZIG, Oberschütze der Waffen-44, Obergeorgenthal, z. Z. im Urlaub.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzugehen: Obergeleiteter FRITZ SCHULLER, MARGARETE SCHULLER, geb. Klüger, Dresden, im April 1942.

Unser innigstgeliebter Vetter, Schwager, Nefte, unser aller Sonnenschein, der 44-Unterscharführer Otto Bucholtz

Wir erhielten die schmerzliche, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß im Kampf an der Ostfront unser heißgeliebter einziger Sohn, der Gefreite Siegfried Sutter

Tieferschüttert erhielten wir die für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß am 4. 4. 1942 mein heißgeliebter, jüngerer, treuerer Sohn, unser lehrer Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Gefreite Helmut Dikow

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß verschied nach schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Oma Lydia Marie Fiedler

Wir erhielten die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Pate, der Soldat Hugo Siebert

Nach Gottes unermeßlichem Rat verschied am 8. 4. 1942 nach kurzem Leiden unsere gute, über alles geliebte Mutter Ernestine Becker

Wir erhielten die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter jüngerer Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Nefte und Onkel, der Kanonier Otto Meissner

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 6. 5., 21.35 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin und herzengute Mutter Marie Gehlert

Wir erhielten die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter jüngerer Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Nefte und Onkel, der Kanonier Otto Meissner

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter Valentine Ball

Nach schwerem Leiden verschied im 60. Lebensjahre unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Linda Wanda Noske (Nosik)

Anlässlich des Heimgangs unserer geliebten, unvergesslichen Gattin und Mutti Annemarie Peter, geb. Markgraf, sagen wir allen unseren tiefsten Dank; insbesondere Herrn Pfarrer Bruno Löffler, den Ärzten und Schwestern der Robert-Koch-Helmschule in Tuschin, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

Nach schwerem Leiden verschied im 60. Lebensjahre unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Linda Wanda Noske (Nosik)

Die Bestattung der Entschlafenen findet Montag, den 11. Mai 1942, von der Kapelle des ev.-luth. Friedhofes, Gartenstraße, aus um 15 Uhr statt.

Nach schwerem Leiden verschied im 60. Lebensjahre unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Linda Wanda Noske (Nosik)

Die Bestattung der Entschlafenen findet Montag, den 11. Mai 1942, von der Kapelle des ev.-luth. Friedhofes, Gartenstraße, aus um 15 Uhr statt.

Nach schwerem Leiden verschied im 60. Lebensjahre unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Linda Wanda Noske (Nosik)

Die Bestattung der Entschlafenen findet Montag, den 11. Mai 1942, von der Kapelle des ev.-luth. Friedhofes, Gartenstraße, aus um 15 Uhr statt.

BETEILIGUNGEN

Erfahrener Kaufmann beteiligt sich an gesundem Unternehmen mit 20 000 RM. still, bzw. gelegentliche Mitarbeit. Angebote unter 7425 an die LZ.

VERKÄUFE

Baumschlaen, Betonmischer, Bauaufzüge Förderbänder, Motorpumpen, Hebezeuge, Zimmermaschinen, Baugeräte, Bauwerkzeuge, Baueisenwaren, Karren, Deubag G. m. b. H. Breslau 8.

Zu kaufen gesucht: ein Drehstrommotor 4 bis 6 PS., 220/380 Volt, eventl. unzutauschen gegen einen Drehstrommotor 6 PS. 380/660 Volt. Angebote unter 7376 an die LZ.

VERLOREN

Sparkassenbuch Nr. 12 061 der Marie Henschel, ausgestellt von der Bank Litzmannstädter Industrieller, verloren. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

ENTLAUFEN

Junge Schäferhündin, auf den Namen „Lore“ hörend, entlaufen. Es wird gebeten selbige gegen Belohnung, Falklandstraße 17c, abzugeben, oder Meldung unter Ruf 141-34. Vor Ankauf oder Aneignung wird gewarnt.

HEIRATSGESUCHE

Landwirtstochter, schlank, sympathisch, dunkelblond, 30 Jahre, wirtschaftlich, heim-, gartenlieb, Interesse f. Natur, Sport (hat Führerschein), kunst-, musiklieb., ersehnt Neigungsehe mit gebild. Herrn. Vermögen und Aussteuer vorhanden. Gebildet. Herrn ert. a. ausführl. Zuschrift und Ausk. Frau E. Habel, Berlin W 50, Achenbachstraße 1.

Tausche oder kaufe Autos „Borgward“, 1 t, fast neu, bereits auf Gas umgearbeitet, DKW, 0,5, ganz neu. Beide Wagen mit festgeschlossenen Kästen, gegen dieselben Marken oder ähnliche Wagen mit Pritsche und Plandecke. Ruf 108-91.

VERLOREN

Sparkassenbuch Nr. 12 061 der Marie Henschel, ausgestellt von der Bank Litzmannstädter Industrieller, verloren. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

ENTLAUFEN

Junge Schäferhündin, auf den Namen „Lore“ hörend, entlaufen. Es wird gebeten selbige gegen Belohnung, Falklandstraße 17c, abzugeben, oder Meldung unter Ruf 141-34. Vor Ankauf oder Aneignung wird gewarnt.

HEIRATSGESUCHE

Landwirtstochter, schlank, sympathisch, dunkelblond, 30 Jahre, wirtschaftlich, heim-, gartenlieb, Interesse f. Natur, Sport (hat Führerschein), kunst-, musiklieb., ersehnt Neigungsehe mit gebild. Herrn. Vermögen und Aussteuer vorhanden. Gebildet. Herrn ert. a. ausführl. Zuschrift und Ausk. Frau E. Habel, Berlin W 50, Achenbachstraße 1.



Wie ein gutes Sicherheitschloß... Das Abschließen der Trockenboden- und Waschküchentüre ist für Sie ein selbstverständlicher Schutz gegen Langfinger. Warum aber lassen Sie den Langfinger Kalk im harten Leitungswasser und Brunnenwasser ungestört die Schaum- und Waschkraft der wertvollen Seife und des Waschpulvers stehlen? Einige Handvoll Henko Bleichsoda schützen Seife und Waschpulver vor diesem Verlust!

Feuerschutz Imprägnierungen gegen Dachstuhlbrände u. für Holzhallen, Baracken usw. führt aus: PARATECT-Büchler, Berlin N 4



KGade's Reinit Auch kohlenbeschwarze und ölige Hände macht K. Gade's Reinit im Nu gründlich sauber. Sparsom und billig ist es und schon die Haut, ist markenfrei und kostet nur 22 Pf. Verlangen Sie es in den einschlägigen Geschäften. Auch lose für Großverbraucher. Bezugsnachweis durch KURT GADE Chem.-techn. Fabrik, Berlin NO 18



Es muß kein Neuer sein WIR REPARIEREN. Sofortige u. fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte M. BATHOLTZ FÜLLHALTERSPEZIALGESCHÄFT LITZMANNSTADT



Eukrotol Hautpflege Behalten Sie heute, die Eukrotol nur bei achtungsfoller Bedienung, nach mehr als früher unseren Rat: Sorgfältig und häufig öfters auftragen. Nicht die Menge, die Güte entscheidet.

Grudekoks für Geflügelzuchtzwecke empfiehlt Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Abteilung Litzmannstadt Kohlenlager: Ostlandstraße 178 Ruf 144-93

Absatzfohlen, Fuchshengst mit Blässe, drei Monate alt, zu verkaufen. Krause, Litzmannstadt, Breslauer Straße 47.

Prackanzug, Größe 1,75 m, zwei Weste (weiße und schwarze), 200,-, verkaufe. Angebote unter 1916 an die LZ.

Größerer Posten eiserner Ofen sowie transportabler Kachelöfen sofort lieferbar. Georg Schwede, Fachgeschäft für Ofen-, Herd-, Fliesen, Hohesteinstraße 3, Ruf 256-28.

Ferkel, Pfauen und Zierfasanen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75.

Fabrik mit zwei großen Sälen (230 qm) und Platz 904 qm, zu verkaufen. Angeb. unter 7437 an die LZ.

Beitkappe (Handarbeit) zu verkaufen, 220 RM. Danziger Str. 20, W. 17.

Gebrauchte Kastenfenster, in sehr gutem Zustande, je 90,-, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 134, Ruf 149-88.

Fotoapparat, 9x12, mit Kassetten und Stativ, 100 RM., zu verkaufen. Buschlinie 46, W. 51.

Gehrock mit Weste, 85 RM., Gehrock, 25,-, zu verkaufen, Böhmische Linie 17, W. 8.

Gebrauchtes Klavier wegen Raummangel zu verkaufen. Pr. 450,-, Sorkolow, Zdunska Wola, Adolf-Hitler-Straße 36, West.

Zweirädriger Handwagen, 50 RM., Gitarre 30 RM., sowie halbe Geige mit Futteral 25 RM., zu verkaufen. Engelstraße 10, W. 1, ab Montag.

Alte Federkissen 30 RM. pro Stück und außerdem auch neue Federn zu verkaufen. Angebote an die LZ. unter 7421.

Gasplatte mit zwei Brenner und Backofen, 120,-, Ostlandstr. 55, W. 29.

Eilig zu verkaufen Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche, Möbeleinrichtung (benutzte Möbel), 500,-, Angebote unter 7427 an die LZ.

Verkaufe ein Nickelbett mit Feder- matratze 300 RM., Zinkblech-Bade- wanne 20 RM., elektr. Ampel 15 RM. und zwei Bohrerbesen 30 RM. Besichtigung Zietzenstr. 68, W. 6, von 13 bis 15 Uhr.

Angorakaninchen, 10,-, ein Druck- bild „Laokonte“ aus 1906, 1,50x1 m, 50,-, zu verkaufen. Zu er- fahren beim Hausbesitzer Alexan- derhofstraße 90.

Toilette, dunkel, in gutem Zustande, 200,-, verkäuflich, von 9 bis 13 Uhr. Adolf-Hitler-Str. 25, W. 18.

Zu verkaufen Lexikon, 23 Bände, VI, Aufl., 250 RM. und 4fl. Gas- kocher 50 RM. Danziger Straße 15, W. 8.

Elektr. Plättisen, 110 Volt wenig gebraucht, 35,-, verkäuflich, nach- mittags, Bertsch, Samlandstr. 21.

Pferdegesshirr, Größe 25 c., zu ver- kaufen. Adolf-Hitler-Str. 31/59.

Eine komplett eingerichtete Webe- berei zu verkaufen. Zuschriften unter 7456 an LZ. erbeten.

Ein Fokkelpelz zu verkaufen, 1650 RM., von 8 bis 10. Buschlinie 148/17.

Klavier, 450 RM., zu verkaufen. Moltkestraße 155/7.

Pathophon mit Platten, fast neu, zu verkaufen. 100 RM. Buschlinie 41, Wohnung 10.

KAUFGESUCHE

Zwirnmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote er- beten unter 1872 an die LZ.

Blechabkantmaschine, 2 m lang, ge- braucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote an E. König, Litzmannstadt, Horst- Wes- sel-Straße 137.

Lieferwagen, prima Zustand, bis 1 t, dringend gesucht. Angeb. unter 7352 an die LZ.

Volksempfänger, Teppich und kl. mod. Fluggeräde zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 7337 an die LZ.

Kleinbild-Kamera zu kaufen ge- sucht. Angebote mit Preisangabe unter 7172 an die LZ.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Ruf 159-52.

Radio in gutem Zustande gesucht. Preisangebote unter 7355 an die LZ.

Ein Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ruf 165-21.

Eine Couch, sauber und gut erhal- ten, sofort zu kaufen gesucht. An- gebote unter 7357 an LZ.

Kleine bis mittlere Teerprodukten- bzw. Dachpappen- fabrik oder Holz-Imprägnierun- gswerk zu kaufen gesucht. Ange- bote unter 1873 an die LZ. erbet.

Kaufe Radio für Batterieempfänger. Fernruf 108-91.

Kaufe zwei Liefer- oder Lastkraft- wagen von 1 bis 4 t, mit Pritsche und Plandecke. Ruf 108-91.

Modernes Herrenfahrrad, bereits, in gutem Zustande, zu kaufen ge- sucht. Angebote erbeten Frem- denhof General Litzmann, Zim- mer 245.

Eine bis zwei Holz-Baracken, mit mindestens 250 bis 300 qm Nutzfläche, auf Abbruch von wich- tigem Ostbetrieb schnellstens zu kaufen gesucht. Eilangebot unter Nr. 1919 an die LZ.

Mittleren Kühlschrank (elektrisch) 220 Volt Wechselstrom, zu kau- fen gesucht. Angebote mit Preis unter 1924 an die LZ.

Radio zu kaufen gesucht. Angeb. an Wagner, Reserve Lazarett I, Lu- dendorfstraße 113.

Radio, gut erhalten, zu kaufen ge- sucht. Angebote unter 7433 an die LZ.

Kaufgesucht. Browning sucht Stange. Pulvergasse 5.

Eine Fuhrwerkswaage zu kaufen gesucht. Angebote er- beten an „Nawag“, Nahrungsmit- telwerke A. G., Zweigbetrieb Neu- Skalden, Kr. Ostrowo (Warthe- gau).

Herren-Frühjahrmantel, Größe 54, kaufe. Angebote unter 7444 an die LZ.

Teppich zu kaufen gesucht. Ost- landstraße 63.

Radio-Volksempfänger zu kaufen gesucht. Angebote unter 7445 an die LZ.

Kleiner runder Tisch (Durchmesser etwa 50 cm) und zwei dazu pas- sende Stühle zu kaufen gesucht. Angebote an die LZ. unter 7461.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote an die LZ. unter 7452.

Gebr. Schreibmaschine, auch Kleinschreibmaschine, mögl. Olympia, zu kaufen gesucht. An- gebote mit Preis unter 1937 an die LZ.

Übergangsmantel oder Lodenmantel für schlanke große Figur, Damen- halbschuhe, 39 oder 40, Koch- töpfe, gesucht. Angebote unter 7462 an die LZ.

Werkkücheneinrichtung zu mög- lichst rascher Lieferung gesucht. Auch Angebot einfacher Koch- kessel ist erwünscht. Tuchfabrik A. u. G. Pikielni, Akt.-Ges., Zdun- ska Wola, Fernruf 46.

Ein Kostüm für mittlere Figur und ein Teppich zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 1936 an die LZ.

Kreuzpulmaschine zu kaufen ge- sucht. Meldungen an Tuchfabrik A. u. J. Pikielni A.-G., kommis- sarischer Verwalter Wilhelm Fa- ber, Zdunska Wola.

TAUSCH

Tausche ein Motorrad, 350 ccm, gegen eine gut erhaltene Schreib- maschine oder Additionsmaschine. Angebote an L. Ztg. unter 7418.

Tausche eine neue schwarze Bos- tonkammgarhose mit Mangeln, Gr. 1,75, gegen eine helle, beige oder braune Hose. Anzu- sehen zwischen 8 und 13 Uhr Danziger Straße 20, W. 17.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heer- straße 19, Filiale: Adolf-Hitler- Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05 Gegründet 1888.

VERMIETUNGEN

Gut möbliertes Zimmer, separat, an Herrn ab 15. 5. zu vermieten. Angebote unter 7470 an die LZ.

PACHTGESUCH

Mittlerer Garten mit Beerensträu- chern, Obstbäumen und Rasen in Pabianice oder nächster Umge- bung zu pachten gesucht. An- gebote unter 156 an Zeitungsver- trieb Eichmann, Pabianice, Schloß- straße 10.

älteste mische rik

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmann- stadt, König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todesfällen wen- den Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.



**TABARIN**  
Das große Mai-Programm

**Polly Pflafer** die Kesse Berliner Range  
**Willy Lino** Meisterparodist

**Walter Grollich** Filmstarparodien und Imitator  
**Desiderati** die italienische Nachtigall

**Albates's** Komischer Verwandlungs-Akt  
**Hella Decker** mit ihrem See-löwen „Leo“

**Fiora-Ballett** Tanzschau  
**Schwester Boray** Step, Tanz und Gesang

Das Attraktions-Orchester  
**Alexander Alexander**

**Rio-Rita-Bar**  
Einlaß 19 Uhr  
Sonntag 15 und 19 Uhr

**Für Feinschmecker!**



Das feinbittere Spezialbier „Pils“  
Brauerei  
**K. Anstadt's Erben**  
AG.

...und für das Kleinkind  
**Steinmetz-Kindermehl**



**Rheinmetall**  
Addier-, Rechen- und Fakturiermaschinen  
Spezial-Reparatur-Werkstatt  
**Joh. G. Bernhardt**  
Büromaschinen  
LITZMANNSTADT,  
Adolf-Hitler-Str. 104a. Ruf 101-04

**Bilderrahmen**  
Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen u. Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern.  
Bilderleistenwerkstatt  
**E. B. WALLNER**  
Buschlinie 192 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95

**E. MARTZ**  
Adolf-Hitler-Straße 142  
Ruf 162-83  
Wollstoffe  
Seiden- und Baumwollstoffe

Nehmen Sie  
**Knoblauch!**  
das altbewährte Mittel zur Inneren Reinigung, aber nur die geschmack- und geruchsfreie

**Knoblauch-Beeren**  
„Immer jünger“  
Sie enthalten reinen Knoblauch in hochangereicherter Form, sind leicht löslich, gut verdaulich und vorzüglich einzu-nehmen. Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ machen froh und frisch und erhalten die Gesundheit.  
Monatspackung RM 1.-  
In Apotheken u. Drogerien

**THEATER**  
Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.  
Sonntag, 10. Mai, 15 Uhr KdF-Ring 7 „Maß für Maß“, Lustspiel von Shakespeare. — 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete. Zum letzten Male „Das letzte Abenteuer“, Schauspiel von Alexander Marai. Für Jug. verboten. — Montag, 11. Mai, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete Vorst. f. d. Wehrmacht „Glückliche Reise“, Operette von Eduard Künneke. — Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr KdF-Ring 5 „Maß für Maß“. — Mittwoch, 13. Mai, 20 Uhr Vorstellung f. d. Stadtverwaltung „Glückliche Reise“. — Donnerstag, 14. Mai, 20 Uhr KdF-Ring 8 „Das Himmelbett von Hilgenhöh“. Ein heiteres Spiel von Gerhard Brückner. — Freitag, 15. Mai, 20 Uhr Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete, KdF-Deutsche Reichsbahn, KdF-Arbeitsamt „Maß für Maß“. — Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr 17. Vorst. f. d. Sonnabend-Miete, Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Das Himmelbett von Hilgenhöh“. — Sonntag, 17. Mai, 15 Uhr KdF-Ring 3 „Maß für Maß“. — 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete Erstauflührung „Ännchen von Tharau“, Operette von Heinrich Strecker. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag.

**Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Singerhaus).**  
Sonntag, 10. Mai, 20 Uhr Freier Kartenverkauf. Zum letzten Male Solo-Tanzabend: Toni Vollmuth, Christel Ebling. — Montag, 11. Mai, 20 Uhr Fr. Kartenverk., KdF-Sozialversicherung „Liebesbriefe“, Komödie von Felix Litzkendorf. — Donnerstag, 14. Mai, 20 Uhr KdF-Gewa Solo-Tanzabend: Toni Vollmuth, Christel Ebling.

**FILMTHEATER**  
Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. „Der große König“. Ein Veit Harlan-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich. Jugendl. zugelassen. Vorverkauf ab 10 Uhr.  
Rialto, Meisterhausstraße 71. Sondervorstellung heute, Sonntag 12 Uhr „Indianer“. Jugendl. zugelassen.  
Casino, Adolf-Hitler Straße 67. Geschlossen.  
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13.30 Uhr. Heute ein Bavaria-Film „Jenny und der Herr im Frack“ mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp. Für Jugendliche nicht zugelassen.  
Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich in „Clarissa“. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen. Sonntag vormittags 10.30 Uhr Jugendvorstellung „Choral von Leuthen“ mit Otto Gebühr.  
Corso, Schlageterstr. 55 (204). Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Polterabend“. Jug. nicht zugelassen.  
Deil, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr Sonntag um 11 und 13 Uhr „Wetterleuchten um Barbara“ mit Sybille Schmitz, Atilia Hörbiger u. a. Jugendl. zugelassen.  
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr. sonntags auch 13 Uhr „Mädchenräuber“ mit Pat und Patachon. Jugendl. zugelassen.  
Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Frau Luna“ mit Lizzi Waldmüller, Fita Benkhoff, Irma von Meyendorff, Theo Lingen, Paul Kemp und Georg Alexander. Jugendl. nicht zugelassen.  
Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30. sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Piz Paff, die weiße Hölle“. Jugendl. zugelassen.  
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Clarissa“ mit Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz u. a. Für Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Jugendvorstellung 15 Uhr. sonnt. 10 Uhr „Tischlein deck dich“ und „Kasper kauft ein Haus“.  
Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Die lustigen Vagabunden“ mit Rudi Godden. Jugendl. nicht zugelassen.  
Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Kadetten“. Jugendl. zugelassen.  
Kallisch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Die Gelerwally“. Am 10. Mai, 10 Uhr „Der Stundenbock“.

**DAF-Anzeigen**  
Sportamt: NSG. „Kraft durch Freude“.  
Unter der Leitung von Gerda Beretz laufen wieder folgende Sportkurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen, mittwochs 20 bis 21 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckard-Straße 4a. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Fröhliche Morgenstunde für die Hausfrau, dienstags und donnerstags, 10 bis 11 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckard-Straße 4a. DAF-Gebühr: 40 Rpf. Kinderturnen und Spiele, zwei bis sechs Jahre, montags u. freitags, 10 bis 11 Uhr, mittwochs 15 bis 16 Uhr, sechs bis zehn Jahre, mittwochs 16 bis 17 Uhr, freitags 15 bis 16 Uhr, Großer Sportsaal, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckard-Straße 4a. DAF-Gebühr: 10 Rpf. Ab 10. Mai beginnen unsere Tennis-kurse. Anmeldung und Bezahlung für sämtliche Kurse nur bei den Lehrkräften oder beim Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“, Albert-Breyer-Straße 5, Ruf 178-98.

**N. S. R. L.**  
Stadtsportgemeinschaft, Fußball-Meisterschaftsspiel heute Sportplatz Böhmische Linie 99 gegen 44-Sportgemeinschaft. Anstoß: 15 Uhr.

**Berufserziehungswerk**  
der DAF, Meisterhausstraße 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Straße). Anmeldungen außer Mittwoch und Sonnabend, täglich von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Montag und Donnerstag bis 20 Uhr, führt demnächst folgende Lehrgemeinschaften durch: Kurzlehrgemeinschaften wöchentlich einmal: Karteiwesen — Registratur — Richtiges Telefonieren — Die Portokasse. Buchführung: 1. und 2. Stufe beginnen demnächst. Kaufmännisches Rechnen: Steuerrecht — Versicherungspraxis. Kurzschrift: 1. Stufe für Anfänger — 2. Stufe für Fortgeschrittene — 3. Stufe Eilschrift laufen demnächst an. Übungsfirmer: Folgende Übungsfirmer werden demnächst eingerichtet: 1. Textilindustrie verschiedene Sparten, 2. Textilgroßhandel, 3. Lebensmittelgroßhandel, 4. Textileinzelhandel, 5. Feinkosteinzelhandel, 6. Bauunternehmen. Anmeldungen für diese Übungsfirmer müssen sofort erfolgen. Teilnehmergebühr 1,50 RM. pro Monat, die für sechs Monate im voraus bezahlt werden muß.

**VEREINIGUNGEN**  
Deutsches Rotes Kreuz, Litzmannstadt-Stadt, Bereitschaft (w 1 u. w 2). Dienstag, den 12. 5. 1942, 18.30 Uhr, Spinnlinie 121/123 (Schule), weltanschaulicher Vortrag, Gauredner Behringer. Erscheinen ist Pflicht!  
D. L. R. G. Am Dienstag, dem 12. 5. 1942 beginnt um 20 Uhr ein neuer Lehrgang im Rettungsschwimmen, bei dem der Grund- bzw. Leistungsschein der D. L. R. G. erworben werden kann. Bewerber wollen sich pünktlich im Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckard-Straße 4a, Zimmer 5, einfinden. Der Bezirksleiter.

**Löwenstadt, Film-Theater.**  
Sonntag, 10. Mai um 17 und 20 Uhr „Der scheinheilige Florian“ mit Joe Stöckel. Jugendl. nicht zugelassen. Um 15 Uhr Jugendvorstellung „Frieder und Katerleschen“.

**Pabianice — Capitol.** 17 und 20 Uhr „Wir bitten zum Tanz“ mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elin Meyerhofer, Hans Holk. Jugendl. über 14 Jahren zugelassen. 11 und 14 Uhr Jugendvorstellung „Lachpillen“

**KONZERTE**  
Festkonzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Musikdirektor Adolf Bautze anlässlich der Eröffnung des Reichsmusikschulungslagers in Litzmannstadt. Dienstag, den 12. Mai 1942, 20 Uhr, im Sängersaal, General-Litzmann-Str. 21. Werke von Helmuth Rietzmüller, Heinrich Spitta, Cesar Bresgen und Gerd Benoit, Solistin: Frieda Kindscher-Traenckner, Klavier. Karten zu 3.—, 2.— und 1.— RM. an der Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65

**Volksbildungsstätte**  
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94  
Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 13. Mai 1942, 20 Uhr, Großer Saal: „Das große Eis“. Ein Kulturtonfilm von d. tragischen Grönlandexpedition Alfred Wegeners 1930/31. Ein Dokument deutschen Forschergeistes. Dazu das gute Belpogramm. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Vortragsdienst: Donnerstag, den 14. Mai 1942, 20 Uhr, Kleiner Saal. Vortragsreihe Adolf Hitler „Mein Kampf“. Thema des fünften Abends: Staat und Volk. Einführung in das Lebenswerk des Führers. Es spricht Dr. Fritz Cramer. Eintrittspreis: 30 Rpf.

**DAF-Anzeigen**  
Sportamt: NSG. „Kraft durch Freude“.

**DAF-Anzeigen**  
Sportamt: NSG. „Kraft durch Freude“.

**N. S. R. L.**  
Stadtsportgemeinschaft, Fußball-Meisterschaftsspiel heute Sportplatz Böhmische Linie 99 gegen 44-Sportgemeinschaft. Anstoß: 15 Uhr.

**Berufserziehungswerk**  
der DAF, Meisterhausstraße 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Straße). Anmeldungen außer Mittwoch und Sonnabend, täglich von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Montag und Donnerstag bis 20 Uhr, führt demnächst folgende Lehrgemeinschaften durch: Kurzlehrgemeinschaften wöchentlich einmal: Karteiwesen — Registratur — Richtiges Telefonieren — Die Portokasse. Buchführung: 1. und 2. Stufe beginnen demnächst. Kaufmännisches Rechnen: Steuerrecht — Versicherungspraxis. Kurzschrift: 1. Stufe für Anfänger — 2. Stufe für Fortgeschrittene — 3. Stufe Eilschrift laufen demnächst an. Übungsfirmer: Folgende Übungsfirmer werden demnächst eingerichtet: 1. Textilindustrie verschiedene Sparten, 2. Textilgroßhandel, 3. Lebensmittelgroßhandel, 4. Textileinzelhandel, 5. Feinkosteinzelhandel, 6. Bauunternehmen. Anmeldungen für diese Übungsfirmer müssen sofort erfolgen. Teilnehmergebühr 1,50 RM. pro Monat, die für sechs Monate im voraus bezahlt werden muß.

**VEREINIGUNGEN**  
Deutsches Rotes Kreuz, Litzmannstadt-Stadt, Bereitschaft (w 1 u. w 2). Dienstag, den 12. 5. 1942, 18.30 Uhr, Spinnlinie 121/123 (Schule), weltanschaulicher Vortrag, Gauredner Behringer. Erscheinen ist Pflicht!  
D. L. R. G. Am Dienstag, dem 12. 5. 1942 beginnt um 20 Uhr ein neuer Lehrgang im Rettungsschwimmen, bei dem der Grund- bzw. Leistungsschein der D. L. R. G. erworben werden kann. Bewerber wollen sich pünktlich im Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckard-Straße 4a, Zimmer 5, einfinden. Der Bezirksleiter.

**Geschäfts-Anzeigen**  
Restaurant „Germania“  
Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-59  
Vorzüglicher Mittag- und Abend-tisch. Gepflegte Getränke aller Art Angenehmer Aufenthalt.

Trinkt Anstadt-Bräu  
hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schneestraße 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48.

Gaststätte Zur Stadt Wien,  
Breslauer Str. 49, Ruf 136-15, 136-25.  
Jeden Sonntag ab 16.30 Uhr Unterhaltungskonzert. Guter Mittag- und Abendtisch.

**I. Hypotheken**  
zu günstigsten Bedingungen, mit oder ohne Tilgung, unkündbar oder für zunächst 10 Jahre fest, auf Wohn- und Geschäftsgrundstücke, Einfamilienhäuser, Neubauten wie insbesondere Landwirtschaft und Güter ab 5000,- aufwärts in jeder Höhe sofort zu vergeben. Anfragen an Ch. Wichmann, Imm., Berlin SW 61, War-tensburgstraße Nr. 24, erbeten.

Dipl. Masseur Karl Kühn  
Habe meine Privatpraxis wieder aufgenommen. Friedrich-Gößler-Straße 10, W. 9. Ruf 108-13.

Bier — Limonade  
Ruf 212-94  
neumännliche Ausbildung, individuelle Lernaufordnung in Keilchurschrift, Maschinenschriften, Buchführung aller Art, Korrespondenz Rechnen, Kompositionen, Auktorenkurse, Halbjahreskurse. Beginn tägliche Lehrplan kostenlos. Otto Biede, Danzig, Langgasse 48/49.

**Damenschneiderin**  
fertigt elegante Kleider, Mäntel u. Kostüme an Maßschneiderin Martha Anfinow, Meisterhausstraße 29, W. 17.

**M. Bathelt-Füllfederhalter.**  
Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, ob es ein Neuer sein soll — oder ob er repariert werden muß — immer wird es Bathelt sein. Sofortige und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt, Litzmannstadt — Adolf-Hitler-Straße 64.

Das führende Kunstgewerbehaus Edith Bazel.  
Nach wie vor finden Sie passende Geschenke für jeden Zweck in unseren vorbildlich eingerichteten Verkaufsräumen in der Adolf-Hitler-Str. 78. Aufmerksame und geschulte Bedienung helfen Ihnen bei der Auswahl. Und ist vielleicht ein Gegenstand nicht vorhanden, so besuchen Sie uns unverbindlich öfters. Was heute nicht da ist, kann morgen schon eingetroffen sein.

**Geschäftstagebücher**  
Wareneingangsbücher laut Vorschrift der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sowie alle anderen Büroartikel. Friedrich Jeske Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 182-99.

**Täglich Eintreffen von Neuheiten**  
für Fachleute, Militär-, Polizei-, Beamten- und sonstige Kantinen, sowie für Wiederverkäufer bei der Großhandlung für Friseur- u. -Kantinenbedarf, Seife, Kosmetik, Toilette-Artikel, modische Neuheiten, E. G. Brombacher, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 23.

**Bettvorleger u. Brücken**  
handgewebt (bezugschneifrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

**Damenhüte**  
sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 152-85.

**Stempelfabrik**  
u. Gravieranstalt Arnold Berg. Posen, Wilhelmstr. 16.

**Miho-Fußbodenplatten**  
liefert Paul Starzonek K.-G., Glogau, Ruf 2127-28.

**Stoppdecken**  
zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

**Holzbearbeitungs-Maschinen-**  
Werkzeuge, Werkstättenbedarf für die gesamte Holzbearbeitungs-Industrie, Späneabsaug- und Holz-Trockenanlagen sofort oder kurzfristig lieferbar. H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 46, Ruf 362-26

**Maschinengravuren**  
Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

**Entwanzen**  
führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut Parfluid, Adolf-Hitler-Straße 49, Ruf 129-58. Neuzeitliche Methoden.

**Klavierstimmen u. Reparaturen**  
führt aus Charlotte Küter, Klavier-technikerin, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, W. 24.

**Gestetter**  
Vervielfältigungsmaschinen kauft gegen Kasse. Alexander Schlien-kamp, Hamburg, Graskeller 6, Spezialhaus f. Ersatzteile u. Zubehör.

**Selbstvertrauen und Sicherheit**  
gibt Ihnen der gut gearbeitete Anzug, der schicke Damenmantel aus dem altbewährten Fachgeschäft Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

**Zarte, duftige Damenwäsche.**  
Strümpfe, Handschuhe, Blusen und Schals finden Sie auch heute noch in einer erfreulich guten Auswahl. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

**Rundfunk-**  
Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen, kurzfristig, Ruf 246-90

Sie sollten stets daran denken daß wir alle Kunden immer auf das Beste bedient haben. Wenn das in heutiger Zeit nicht immer möglich sein kann, weil die Größe des Zeitgeschehens zur Einschränkung verschiedener Artikel zwingt — dann sollten Sie nicht gleich verstimmt sein, sondern sich der berechtigten Vorfreude hingeben, daß morgen schon wieder alles anders sein kann. Darauf freuen wir uns mit Ihnen. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg und Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98.

**Verdunkelungsrollos**  
in allen Größen vorrätig Krüger & Co., Adolf-Hitler-Straße 37, Ruf 164-62.

**Kaufe ständig**  
Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.

**Papierbeutel und -tüten**  
von 10 Gramm an empfiehlt, Adolf Frantz, komm. Ver. der Fa. J. Michalezyk, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 66, Ruf 159-67.

**Malergroßbetrieb K. Thiele & K. Burchard.**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166, Ruf 104-96.

**Anfertigung und Reparaturen**  
sämtlicher Pferdegeschirre und Stallutensilien, sowie Militäreffekten. Sattlerei Karl Grychtol, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Ruf 230-50.

**Verdunkelungsrollos**  
in verschiedenen Breiten und in erstklassiger Ausführung ständig vorrätig bei Paul Raböse, Papier-u. Schreibwaren, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Straße), Ruf 171-00.

**Harn-Untersuchungen**  
sowie Analysen von Mageninhalt, Sputum und Faeces nimmt vor Chemisch-analytisches Laboratorium der Ostlandapotheke, Litzmannstadt, Deutschlandplatz 2. Inhaber: Pharmazier Ch. Silberhorn. Ruf 158-85.

**Der Fotokopist**  
Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie. Besondere Spezialität: Vergrößerungen und Verkleinerungen.

**Schnellste Nähmaschinen-reparatur**  
sämtlicher Hausnähmaschinen Emallierung mit Goldverzierung und Vernicklung, unter gleichzeitiger gründlicher Reinigung in nur 1 Monat, zum Preise von 35.— RM. bei A. Kronthal, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße 74, Ruf 125-88.

**Bilder verschönen Ihr Heim!**  
Olgemälde, Führerbilder u. a. in allen Ausführungen. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

**Schreibmaschinen (Reise)**  
gegen Bezugschein kurzfristig lieferbar R. Arthur Kaddatz, Büro-maschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, W. 35, Ruf 201-81.

**Elegante Kleider**  
für Nachmittag und Abend sowie Mäntel und Kostüme fertigt an: Maßschneiderei, Maria Arenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101, W. 6, Ruf 212-70.

**Licht-, Kraft- und Signalanlagen**  
Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

**Unser Fachgeschäft für Indanthrenfarbige Textilien**  
für Heim, Kleidung und Wäsche wird Montag den 11. Mai 1942 eröffnet

Es befindet sich vorläufig  
**Adolf-Hitler-Straße 128**  
Nähe Horst-Wessel-Straße.  
Verkauf erfolgt ausschließlich an Verbraucher, nicht an Wiederverkäufer.

**Indanthren-Haus**  
Litzmannstadt, G. m. b. H.  
Ruf 174-32.

**HAUS RUHTENBERG PRIVAT**

**HAUS RUHTENBERG PRIVAT**

Die edle Orient-Zigarette

**Mühlenerwerke F. WIECHERT jun.**  
Inh. MAX WIECHERT  
Abt. Steinmetz-Mehle u. Nährmittel

Die bisherige Firma  
**Elibor**  
LITZMANNSTADT  
BUSCHLINIE 7  
RUF 101-72 / 101-74

habe ich mit Genehmigung des Herrn Reichsstatthalter käuflich übernommen

**W. LUIS**  
Großhandlung  
In Baustoffen / Kohlen  
**ZINKBLECHEN**

**CASTELL STIFTE**

zum Schreiben und Zeichnen

**Bindfäden**  
Packstricke, Kordel

**Sattler-, Schuh- u. Wurstgarnen Hanfseile Nähfäden**  
Hanf-Import u. Großhandel  
In Hanferzeugnissen  
**Bertold Müller**  
Litzmannstadt O 3  
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

**Sattler-, Schuh- u. Wurstgarnen Hanfseile Nähfäden**  
Hanf-Import u. Großhandel  
In Hanferzeugnissen  
**Bertold Müller**  
Litzmannstadt O 3  
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

**Sattler-, Schuh- u. Wurstgarnen Hanfseile Nähfäden**  
Hanf-Import u. Großhandel  
In Hanferzeugnissen  
**Bertold Müller**  
Litzmannstadt O 3  
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

**Sattler-, Schuh- u. Wurstgarnen Hanfseile Nähfäden**  
Hanf-Import u. Großhandel  
In Hanferzeugnissen  
**Bertold Müller**  
Litzmannstadt O 3  
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

**Sattler-, Schuh- u. Wurstgarnen Hanfseile Nähfäden**  
Hanf-Import u. Großhandel  
In Hanferzeugnissen  
**Bertold Müller**  
Litzmannstadt O 3  
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

**Sattler-, Schuh- u. Wurstgarnen Hanfseile Nähfäden**  
Hanf-Import u. Großhandel  
In Hanferzeugnissen  
**Bertold Müller**  
Litzmannstadt O 3  
Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64